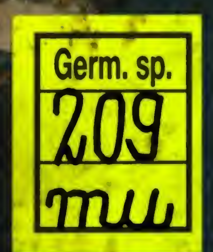

Germ. sp.
209
mu





Kleine Geographie

und

Statistik

des

Großherzogthums Baden.

Für Freunde des Vaterlandes

und

besonders zum Gebrauche in Schulen

bearbeitet

von

A. J. V. Heünisch.

Karlsruhe
bey Gottlieb Braun.
1821.



Inhalt.

Geographie oder Landeskunde.

Statistik, oder Volks- und Staatskunde.

Geographie oder Landeskunde
des
Großherzogthums Baden.

I. Geographische Verhältnisse.

1. Lage.

Baden liegt in dem südlichen also wärmern Theile von Deutschland, zwischen dem 25 Grad 11 Minuten und 27 Grad 32 Minuten östlicher Länge, und zwischen dem 47 Grad 32 Minuten und 49 Grad 45 Minuten nördlicher Breite, von dem Meridian durch die Insel Ferro gerechnet.

2. Gestalt.

Das Grosherzogthum bildet ein zusammenhängendes Ganze in länglicher Form, das sich von Süden nach Norden ausdehnt. Gegen die Mitte wird das Land immer schmäler, so daß bey Rastatt die Breite kaum 4 Stunden beträgt. Die größte Breite ist im Süden auf 32 bis 33 Stunden und im Norden auf 22 Stunden berechnet. Die Länge der Rheingrenze von Lörrach an gerechnet, beträgt 65 Stunden.

3. Grenzen.

Gegen Norden (Mitternacht) das Großherzogthum

Hessen und Königreich Baiern; gegen Süden (Mittag) der Bodensee und der Rheinstrom, welche das Großherzogthum von der Schweiz trennen; gegen Westen (Abend) der Rhein, der es von Frankreich und Rheinbaiern scheidet, gegen Osten (Morgen) das Königreich Würtemberg und das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

4. Größe.

Der Flächeninhalt beträgt 272 geographische Quadratmeilen (Geviertmeilen.)

5. Bestandtheile.

A. Aelteste zur Zeit der Allemannier *)
(Im sechsten Jahrhundert.)

Die Allemannier früher an das Nomadenleben gewöhnt, konnten sich nur schwer entschließen, feste Wohnplätze zu gründen. Nur nach und nach bauten sie Höfe und Zinken an Bächen, Flüssen und in schönen Thälern; es schien ihnen diese Lebensweise noch vieles mit der frühern gemein zu haben; doch allmählig wuchsen Zinken und Höfe zu Dörfern heran. Die Römer, welche sie unterjochten, lehrten sie Städte und Castelle bauen. Noch bestand aber keine politische Eintheilung des Landes, sie erfolgte erst nach Vertreibung dieses fremden Volkes.

Unser Vaterland theilte sich nun in folgende Gauen: **)

a. Herzogthum Allemannien.

1) Der Linzgau (zum Theil vaterländisch) auf der rechten Seite des Bodensees bis gegen die Donau.

---

*) Man vergleiche die Badische Geschichte von A. Schreiber (Karlsruhe bey G. Braun) und Fechts Geschichte der badischen Landschaften (Lahr bey J. H. Geiger.)

**) Eine Charte des Großherzogthums Baden nach den Gauen des Mittelalters und damaliger Benennung der Orte mit einer dieselbe erläuternden Tabelle, bearbeitet von A. J. B. Heünisch wird im Laufe des künftigen Jahres erscheinen. Dieser sind noch beygegeben: 1) Ein naturhistorisches Chärtchen, 2) eine Charte der ältesten Bewohner des Großherzogthums und 3) eine Charte die Römerzeit vorstellend. — Das Ganze bildet ein Seitenstück von der bereits erschienenen historischen Charte von Baden.

2) Der Hegau (fast ganz vaterländisch) zwischen dem Bodensee, dem Rhein und der Donau, wozu auch der Unterseegau gehört.

3) Der Thurgau (nur die Stadt Constanz vaterländisch) zwischen dem Rhein, der Aller, der Limat und Reuß.

4) Die Bertoldsbaar oder der Baargau (zum Theil vaterländisch) um die Quellen der Donau.

5) Der obere Albgau (völlig vaterländisch) von der obern Alb und der Wutach umflossen.

6) Der Breisgau (ganz vaterländisch) zwischen der Alb, dem Wiesen, dem Rhein und der Bleich.

7) Der Mortingau oder die Ortenau (völlig vaterländisch) zwischen der Dos und der Bleich und dem Rhein.

b. Herzogthum Rheinfranken.

8) Der Oos oder Uffgau (ganz vaterländisch) zwischen dem Dosbach, dem Forbach, der untern Alb und dem Rhein.

9) Der untere Albgau (ganz vaterländisch) zwischen der Alb und Pfinz.

10) Der Pfinzgau (zum Theil vaterländisch) an beyden Seiten der Pfinz.

11) Der Enzgau (zum Theil vaterländisch) an beyden Seiten der Enz, von Wildbad an bis nächst an den Nekar.

12) Der Anglachgau (vaterländisch) zwischen dem Rhein, dem Salzbach, Kriegbach und der Pfinz.

13) Der Kreichgau (fast ganz vaterländisch) an beyden Seiten des Kreich = und Salzbachs.

14) Der Würmgau (zum Theil vaterländisch) am Flüßchen Würm.

15) Der Gartachgau (nur der Ort Schluchtern vaterländisch) an beyden Seiten der Gartach.

16) Der Elsenzgau (ganz vaterländisch) zwischen dem Nekar, dem Loben = und Schwarzbach und an beyden Seiten der Elsenz.

17) Der Lobdengau (größtentheils vaterländisch) zwischen dem Rhein und an beyden Seiten des Nekars.

18) Von dem obern Rheingau (nur wenig vaterlän-

disch) der Theil unterhalb Weinheim, den die Weschnitz durchschneidet.

19) Der untere Nekargau (wenig vaterländisch) an beyden Seiten des Nekars von Binau bis Laufen.

c. Herzogthum Ostfranken.

20) Der Wingartweibegau (größtentheils vaterländisch) zwischen dem Nekar, dem Gamelsbach, der Jaxt und Kirschach; in diesem Gau liegt auch der Schefflenzgau.

21) Der Taubergau (fast ganz vaterländisch) an beyden Seiten der Tauber.

22) Der Jaxtgau (nur wenig vaterländisch) an beyden Seiten der Jaxt.

23) Der Waldsassengau (wenig vaterländisch) die Mainenge bis zur Tauber.

B. Neuere Bestandtheile noch vor der französischen Revolution.
(Im 17. Jahrhundert.) *)

Die Lande des Großherzogthums Baden sind aus vielen Fürstenthümern, Graf- und Herrschaften zusammengesetzt, die meistens in neuern Zeiten unter der weisen Regierung Carl Friederichs dem Hause Baden angefallen sind.

Vor der französischen Revolution war dieser Fürst noch Markgraf und regierte über seine Stammlande, nemlich: Die Markgrafschaften Baden Durlach, Baden-Baden und Hochberg, die Landgrafschaft Sausenberg, die Grafschaften Eberstein und Sponheim, die Herrschaften Badenweiler, Rötteln, Mahlberg, Staufenberg, Martinstein, Idar, Rodemachern und Hespringen, die Aemter Kehl, Beinheim und Rhodt.

Alle diese Lande hatten einen Flächeninhalt von $64\frac{4}{5}$ □ Meilen und 256,800 Einwohner.

Die französische Revolution führte einen schweren Krieg herbey, der ganz Deutschland erschütterte, welches

---

*) A. J. V. Heunisch historische Charte von Baden, illuminirt, nach dem Anfall der Lande, mit einer dieselbe erläuternden Tabelle. (Karlsruhe bey G. Braun.)

am Ende um Frieden zu erhalten, gezwungen war, alle jenseits des Rheins gelegenen Lande an Frankreich abzutreten, wodurch geschah, daß Carl Friedrich die Grafschaft Sponheim mit der Herrschaft Martinstein und Idar, (auf dem Hundsrücken gelegen) die Herrschaften Rodemachern und Hespringen, (im Luxenburgischen) die Aemter Beinheim (im Elsaß) und Rhodt (zwischen Landau und Neustadt) welche zusammen

13 $\frac{1}{2}$ □ Meilen und 38,430 Einwohner zählten, verlor.

Die Tugenden dieses Regenten, welche von allen Monarchen Europa's geschätzt waren, und die großen Verbindungen desselben vermochten, daß ein Ersatz für diesen Verlust gegeben wurde, welcher denselben um $\frac{7}{8}$tel überwog.

Nebst der Kurfürstlichen Würde wurde auf dem Reichstage zu Regensburg, den 25. Februar 1803. an Baden übergeben: das Bisthum Constanz, die Reste der Bisthümer Speier, Basel und Strasburg, die pfälzischen Aemter Ladenburg, Bretten und Heidelberg mit den Städten Mannheim und Heidelberg, die Herrschaften Lichtenau und Lahr, die Abteien Schwarzach, Frauenalb, Allerheiligen, Lichtenthal, Gengenbach, Ettenheimmünster, Petershausen, Reichenau, Oehningen, Schuttern und Salmansweiler, das Stift Odenheim, die freien Reichsstädte Offenburg, Gengenbach, Zell mit dem Reichsthale Harmersbach, ferner die Reichsstädte Ueberlingen, Pfullendorf, Biberach und Wimpfen, welche Lande zusammen

61 $\frac{7}{10}$ □ Meilen und 281,238 Einwohner enthielten.

Durch den Frieden von Preßburg 1805. erhielt Carl Friedrich fast die ganze Landgrafschaft Breisgau, die Landvogtei Ortenau, die Stadt Constanz, die Deutsch Ordens-Commende Meinau mit der Herrschaft Blumenfeld und die Herrschaft Hagnau, zusammen mit

44 $\frac{2}{7}$ □ Meilen und 177,538 Einwohnern.

Im Jahr 1806. trat dieser Fürst dem Rheinbunde bey, nahm den Titel eines Großherzogs an, und erhielt die volle Souverainität über alle seine Lande, die noch durch die Grafschaft Bonndorf, Herrschaft Blumegg, Stadt und Gebiet von Tuttlingen, Herrschaft Mühl-

heim, das Fürstenthum Heitersheim und die übrigen Maltheserordens-Besitzungen im Breisgau, durch die Deutsch-Ordenscommende Beuggen und Freyburg, die Städte Villingen und Bräunlingen mit ihrem Gebiete, zum Breisgau gehörig, vermehrt worden sind. Ferner erhielt das Haus Baden, die Oberhoheit über den größten Theil der Besitzungen der Fürsten von Fürstenberg, von Leiningen, von Salm-Krautheim, von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, und Löwenstein-Freudenberg, der Grafen von Leiningen-Neudenau und Billigheim, über den größten Theil der vormaligen reichsunmittelbaren Rittercantone Hegau, Kreichgau, Ortenau und Odenwald, auch über die übrigen im Umfange des Großherzogthums liegenden ritterschaftlichen Besitzungen. Die standesherrliche Grafschaft Thengen und Landgrafschaft Klettgau, welche in diesem Jahre der badischen Oberhoheit gleichfalls angefallen sind, wurden im Jahre 1812. als Staatseigenthum erkauft, und die Reichsstadt Biberach (1806.) an Würtemberg abgetreten. Der ganze Gewinn durch den Beytritt zum Rheinbunde wird auf 91 $\frac{3}{5}$ □ Meilen und 289,114 Einwohner angegeben.

Spätere Verträge mit Würtemberg 1806. und 1810. brachten dem Großherzogthum die breisgauische Herrschaft Tryberg, wodurch der ganze Breisgau unter badische Hoheit kam, die Landgrafschaft Nellenburg, Herrschaft Hornberg, die Johanniter-Commende Villingen, Theile des Gebiets der Reichsstadt Rottweil, die Herrschaften Werrenwag, Gutenstein, Stetten am kalten Markt und sonstige im Großherzogthum Baden gelegene, früher Würtemberg gehörige Orte. Alle diese Herrschaften, Gebiete und Orte zählten 21 $\frac{1}{2}$ □ Meilen und 64,390 Einwohner.

Baden trat dagegen ab:

a) An Frankreich (1808) die Stadt Kehl $\frac{1}{2}$ □ Meile mit 1000 Einwohnern.

b) An Würtemberg (1806. und 1810.) die Stadt und das Gebiet von Tuttlingen, die Herrschaft Mühlheim und Herrschaft Conzenberg, die früher zum Bisthum Constanz gehörte, ferner mehrere im

Gebiete Würtembergs gelegene badische Orte, zusammen 2 $\frac{84}{100}$ □ Meilen mit 10,670 Einwohnern.

e) An Hessen (1803.) die Reichsstadt Wimpfen, (1810.) die leiningischen Aemter Amorbach und Miltenberg, das wertheimische Amt Heubach, die grundherrlichen Dörfer Lautenbach und Umpfenbach, im Ganzen 4 $\frac{9}{10}$ □ Meilen mit 17,560 Einwohnern.

Es zeigte sich bey Vergleichung der Abtretungen mit den Erwerbungen ein Vortheil für Baden von 13 $\frac{1}{2}$ □ Meilen und 35,160 Einwohnern.

Der Friede mit Frankreich (1814.) und der Monarchen Congreß zu Achen (1818.) brachten Baden die früher abgetretene Stadt Kehl und die Grafschaft Hohengeroldseck, wogegen an Baiern das standesherrlich Wertheimische Amt Steinfeld übergeben wurde.

Der ganze Bestand der Lande nach allen seinen Theilen besteht demnach in 272 □ Meilen und (die Zählung vom Jahr 1813 zu Grunde gelegt) 1,001,520 Einwohnern.

6. Eintheilung.

Die geographische Eintheilung richtet sich nach der politischen und bürgerlichen Eintheilung in Oberämter, Bezirks- und Criminalämter, deren das Großherzogthum 80 enthält, welche unter folgende Kreise getheilt sind.

	Größe nach Q. Meilen.	Volkszahl nach der Zählung vom Jahr 1818	Aemter.
1) Seekreis . . .	$52\frac{1}{4}$	143,045	17
2) Dreisamkreis . .	$63\frac{1}{2}$	240,530	15
3) Kinzigkreis . .	45	167,691	14
4) Murg- und Pfinzkreis	$39\frac{1}{2}$	182,336	11
5) Residenz Karlsruhe .	$\frac{1}{2}$	16,021	1
6) Nekarkreis . .	$34\frac{1}{8}$	176,537	14
7) Main- und Tauberkreis	$27\frac{1}{8}$	94,536	8
Summa	262	1,020,096	80
Hiezu der Badische Antheil am Rhein und Bodensee	10		
Im Ganzen	272	1,020,696	80

II. Natürliche Beschaffenheit.

1. Oberfläche.

Des Landes Oberfläche hat im Ganzen mehr Berge als Ebenen. Man kann erstere zu $\frac{4}{5}$, letztere zu $\frac{1}{5}$ annehmen.

2. Gebirge, Berge und Wälder.

Die Hauptgebirge sind der Schwarzwald, der Odenwald und die rauhe Alp.

a) Der Schwarzwald, wovon ein Theil zu Würtemberg gehört, beginnt in der Krümmung des Rheins bey Basel, und zieht über Candern, Freyburg, Emmendingen, Haslach, Gernsbach bis an Pforzheim hin. Seine ganze Länge beträgt 18, seine mittlere Breite 3 Meilen. Er hat ansehnliche Berge; die höchsten sind: der Feldberg, (4610), Belchen (4355), Blauen (3597), Randel (3903), Kohlgarten (3792), Roßkopf (3633), Stockberg (3358), Hohekopf (2560), Schau-ins Land (1079 Fuß über der Meeresfläche) Sirnitz ꝛc.

Diese Berge sind zwar nicht mit ewigem Schnee bedeckt, aber kaum in den zwey heißesten Monaten ohne Schnee.

Als die Markomannen noch unser Vaterland bewohnten, nannte man den Schwarzwald Markwald, zur Zeit der Römer den hercynischen Wald und den Theil desselben um die Donauquellen, das Abnobagebirg.

b) Die rauhe Alp. Nur ein kleiner Theil dieses Gebirges, welches von Rottweil an bis Bopfingen sich erstreckt, gehört nach Baden. Es liegen auf demselben die Herrschaften Stetten und Werrenwag.

c) Der Odenwald (vielleicht einst Odinswald) zieht in der Nähe von Darmstadt, Lengfeld und Großostheim vorüber, erstreckt sich den Main aufwärts bis Miltenberg, zieht sich von da über Amorbach, Buchen, Eberbach bis an den Neckar, begleitet diesen Strom bis nach Heidelberg, und geht dann längs der Bergstrasse wieder bis Darmstadt. Die höchsten Punkte dieses Gebirges sind: der Königsstuhl (2050), der Katzenbuckel (1780), Winterhauch (1640 Fuß über der Meeresfläche.) ꝛc.

Der Schwarz- und Odenwald sind mit herrlichen Waldungen besetzt.

Zu den Waldungen von bedeutendem Umfange gehören noch der Haardwald, der St. Leoner Forst, der Hagenschieß rc.

3. Gebirgsarten.

Man theilt die verschiedenen Gebirgsarten nach der Zeit und Art ihrer Entstehung und nach ihrer Beschaffenheit in Urgebirge, Flözgebirge und aufgeschwemmtes Land.

a) Urgebirge. Von dieser Art ist größtentheils der Schwarzwald und Odenwald, deren Hauptgesteinarten Granit und Gneis und ausser diesen ein röthlicher Sandstein sind.

b) Flözgebirge. Diese unterscheiden sich von den Urgebirgen hauptsächlich dadurch, daß sie Versteinerungen enthalten, und in ihren Bestandtheilen entweder gar nicht oder weniger gemengt sind. Dahin gehören diejenigen Gebirge, welche Kalk und Sandstein, Gips, Schiefer rc. enthalten. Der Kalk und Sandstein ist fast überall verbreitet, der Gips findet sich vornemlich in dem Gebirgszuge am Nekar, an der Wiesen, Hasel, Wutach rc.

c) Aufgeschwemmtes Land. Diese Gebirgsart, worunter man den aufgeschwemmten Sand, Leimen und mancherley untereinander liegende Bruchsteine versteht, findet sich vorzüglich im Bruhrein und verschiedenen anderen Gegenden des Großherzogthums.

4. Erdhöhlen.

Die bekanntesten sind: das Erdmännleinsloch bey Hasel und das Tschamberloch bey Beuggen, deren in der Topographie noch besonders erwähnt werden wird.

5. Gewässer.

A. Flüsse.

Die Hauptflüsse von Baden sind: der Rhein, der Nekar, der Main und die Donau.

a) Der Rhein, in den ältesten Zeiten ein See, bis er bey Bingen die Felsenwand durchbrach, entspringt aus

den Quellen der höchsten rhätischen Alpen (dem St. Gotthardsberge) vereinigt sich mit mehreren Bächen, durchströmt den Bodensee, setzt sodann von Constanz aus seinen Weg westlich fort bis Schaffhausen, wo er über einen 60 bis 70 Fuß hohen Felsen stürzt, von da eilt er über Eglisau, Kaiserstuhl, Waldshut und Hauenstein nach Kleinlaufenburg, macht unter dasiger Brücke einen Fall, sodann strömt er fort nach Säckingen, und ehe er Rheinfelden erreicht, fällt er abermals über einen kleinen Felsen; jetzt zieht er nach Basel, verändert aber von hier an seinen Lauf, indem er sich nordwärts wendet. Bedeutende Flüsse und Bäche begleiten ihn auf seinem Wege und verstärken seine Kraft. Von Constanz bis Basel trägt er Schiffe von 2000 Centner, und von Basel bis Straßburg von 2500 Ctr. Ladung. Er verläßt unterhalb Mannheim die badische Grenze, nachdem er 107 Stunden des Großherzogthums umflossen hat.

In den Rhein ergiessen sich die meisten Flüsse des Landes:

1) die Wutach, die sich vor ihrem Ausflusse mit der Schlücht verbindet.

2) Die obere Alb, ein starker Waldbach.

3) Die Hasel.

4) Die Wiesen.

5) Die Kander.

6) Die Neunmagen.

7) Die Dreisam, welche dem Dreisamkreise den Namen gibt; sie entspringt bey dem Dorfe Breitnau, fließt durch das Höllenthal, nachher an der Stadt Freyburg vorbey, nimmt die Glotter auf und fällt vereinigt mit der Elz, die oft große Verheerungen anstellt, in den Rhein.

8) Die Ettenbach, welche früher Unditz hieß.

9) Die Kinzig, die bey Alpirsbach im Würtembergischen ihren Ursprung hat, dem Kinzigkreis den Namen giebt, an Gengenbach und Offenburg vorbeyfließt und endlich vereinigt mit der Schutter bey Kehl in den Rhein fällt.

10) Die reissende Rench.

11) Die tobende aus dem Mummelsee eilende Acher.

12) Die Büllot.

13) Die Murg, welche auf dem Kniebis entspringt. Sie vergrößert sich durch verschiedene Bäche so, daß selbe

zum Flößen des Holzes, besonders der Holländerstämme benutzt wird. Bey Rastatt nimmt sie den Oosbach, der an Baden vorbeyfließt, auf, und fällt bey Steinmauern in den Rhein. Der Murakreis nennt sich von diesem Flusse.

14) Die untere Alb.

15) Die Pfinz, wovon der Pfinzkreis seinen Namen trägt.

16) Der Saalbach.

17) Der Kriegbach.

18) Der Kreichbach.

19) Der Haarbach.

20) Der Leimbach und

21) Die Weschnitz

b) Der Nekar, welcher Würtemberg der Länge nach durchschneidet, entspringt auf einer Wiese bey Schwenningen, und betritt, nachdem er 70 Stunden mit allen Krümmungen dieß Königreich durchlaufen hat, unterhalb Wimpfen die badische Grenze. Nun berührt er Nekarelz, Eberbach, Nekargemünd, Heidelberg und Mannheim, wo er sich in den Rhein ergießt. — In grauer Vorzeit entmündete sich dieser Fluß bey Trebur, später bey Nekarau, jetzt zu Mannheim.

In den Nekar fließen: 1) Die Enz, die sich bey Pforzheim mit der Nagold und Würm vereinigt. 2) Die Jart, 3) der Elzbach, 4) die Elsenz.

c) Der Main, der auf einer kurzen Strecke die badische Grenze berührt, entspringt auf dem Fichtelberge, durchfließt die Baierischen Mainkreise, betritt bey Bettingen das Großherzogthum, nimmt zu Wertheim die schiffbare Tauber auf, verläßt bey Freudenberg Baden wieder, zieht sich von da über Aschaffenburg, Hanau und Frankfurt, und strömt Mainz gegenüber, nach einem Laufe von 60 Meilen, in den Rhein.

d) Die Donau, der größte Strom in Europa, entsteht auf dem Schwarzwalde durch Vereinigung der Brigach und Brege mit derjenigen Quelle in dem Schloßhofe zu Donaueschingen, welche ihr den Namen gibt. Er strömt ostwärts, verläßt als unbedeutender Fluß bey Tuttlingen die badische Grenze, und eilt 332 Meilen weit durch Wür-

temberg, Baiern, Oesterreich und die Türkey, bis zu seiner fünffachen Mündung in das schwarze Meer.

B. Seen.

Die bedeutendsten sind:

a) Der Bodensee *) (lacus potamicus). Er liegt auf der südöstlichen Seite des Großherzogthums, 1332 W. Fuß über der Meeresfläche und hat seinen Namen vom griechischen ποταμος. Wegen seiner Größe wurde er ehemals auch das schwäbische Meer genannt. Er ist 16 bis 18 Stunden lang, 4 Stunden breit und 350 Klafter tief, wo er am tiefsten ist. Bey stürmischer Witterung wird die Schiffahrt auf demselben gefährlich. Von dem See gehört nur ein kleiner Theil, namentlich der Ueberlinger- und Untersee nach Baden.

b) Der Mummelsee (Wundersee) weniger wegen seiner Größe bemerkenswerth, denn er hält nur eine halbe Stunde im Umkreis, als wegen seiner besondern Eigenschaften. Er liegt in der Tiefe eines sehr hohen Berges, der Seekopf genannt, ist sehr tief, und sein Grund wurde bisher noch nicht entdeckt. Fische nährt derselbe nicht. Seine Ausdünstungen verursachen gewöhnlich starke Nebel und Ungewitter, und im Winter Schnee. Die Volkssage erzählt von diesem See viel Fabelhaftes, besonders wegen der weissen Seefräulein, woher er auch schon zur Zeit der Römer den Namen lacus mirabilis (Wundersee) erhalten haben soll.

Die übrigen Seen des Landes sind alle von keiner großen Bedeutung, sie nennen sich: der Feldsee, Schluchsee, Titisee, Ilmensee, Eichnersee, welcher oft austrocknet, Wildensee, Holochsee ꝛc.

6. Thäler.

Die Kenntniß der Thäler ergiebt sich im Allgemeinen aus der Kenntniß der Flüsse. Die merkwürdigsten Thäler sind:

a) Das Rheinthal. Es bildet eine schöne von

---

*) G. L. Hartmann. Versuch einer Beschreibung des Bodensees. (St. Gallen 1808.)

Schliengen an beginnende, nur vom Kaiserstuhl unterbrochene, gut angebaute, von Städten und Dörfern angefüllte, fruchtbare Ebene, und ist einem großen, anmuthig abwechselnden Garten nicht unähnlich zu vergleichen. Des Rheines Seitenthäler sind:

Das Wutachthal, Albthal, das allemannisch idyllische Wiesenthal, das Elzthal, das enge, von hohen Gebirgen eingeschlossene Höllenthal, das schöne Kinzigthal, das romantische Murgthal und die lieblichen Birkenauer und Gorxheimer Thäler bey Weinheim 2c. *)

b) Das Nekarthal, ein durch Cultur und Industrie mannigfaltig belebtes anmuthiges Thal.

c) Das Thal, der Schüpfergrund, ist in naturhistorischer und statistischer Hinsicht noch besonders merkwürdig.

7. Ebenen und Gegenden mit besonderen Namen.

A. Ebenen hat Baden außer dem Rheinthale und einigen bedeutenden Seitenthälern keine von besonderem Umfange.

B. Gegenden mit besondern Namen sind:

a) Die Baar, deren Namen, wie Gau, in frühern Zeiten einen Verwaltungsbezirk bezeichnete, breitet sich in den Gegenden von Hüfingen, Donaueschingen, Möhringen und Tuttlingen aus, umfaßt überhaupt den alten Baargau.

b) Auf dem Hardt, liegt neben dem Heuberge, zwischen der Beera und Schmich, ist aber nur zum Theil Badisch, nemlich die Herrschaften Stetten am kalten Markt und Werrenwag. Ohne Zweifel ist der Name von der rauhen Lage und dem schlechten Boden entstanden.

c) Die Haard, eine sandige aber fruchtbare Strecke Landes von Malsch bis Graben.

d) Der Bruhrein oder Bruchrein ist die Benennung des östlichen im Rheinthale liegenden Kreichgaues.

e) Das Bauland, diese Benennung wird dem größ-

---

*) A. Schreibers Taschenbuch für Reisende am Rhein, im Murgthale, Nekarthale und Odenwald. (Heidelberg bey Engelmann.)

ten Theil des Main- und Tauberkreises beygelegt, vorzüglich dem südlichen.

8. Klima.

Das Klima weicht in dem gebirgigten Theile, namentlich auf dem Schwarzwalde und im Odenwalde ungemein ab, von dem milden, gedeihlichen und sanften Klima, welches in dem Rhein- und Nekarthale herrscht. Hier reifen und gedeihen alle Gewächse weit früher und besser, als auf dem hohen Berglande des Schwarzwaldes, wo oft ein 9 Monate langer Winter regiert, wo fast gar kein Frühjahr statt findet, sondern im Ausgange des Mayes der Sommer mit einer starken Hitze eintritt. Doch ist auch auf diesen Gebirgen, so wie überall im Großherzogthum, das Klima sehr gesund.

III. Freywillige Erzeugnisse der Natur.

1. Mineralreich.

Das Land enthält verschiedene **Metalle**, **Steine**, **Erden**, **brennbare Fossilien**, merkwürdige **Versteinerungen**, einige **Salzquellen** und einen Reichthum an **Mineralquellen**, wie ihn wenige Länder Deutschlands besitzen.

A. Metalle.

Gold wird aus dem Rheinsande, vorzüglich zu Goldscheuer, Schröck, Daxland, Eggenstein ꝛc. gewaschen, wovon in früherer Zeit Ducaten und Denkmünzen geprägt worden sind. **Silber**, **Kupfer** und **Bley** findet man in der Grafschaft Hohengeroldseck, bey St. Trutpert, Badenweiler, Sexau und zwischen Wolfach und Haslach. **Kobolt** liefert die Gegend von Wittichen. Auf **Eisen** gräbt man zu Kandern, Hertingen, Holzen, Thannenkirch, Hammerstein, Liel, Schliengen, Jestetten, Baltersweil, Bühl bey Jestetten, Lienheim, Grießen, Hertern, Albführen, Liptingen, Heudorf, Honstetten, Schwandorf, Engelwies ꝛc.

B. Steine.

Sie bieten sich fast aller Orten im Ueberflusse dar. Die Hauptgattungen sind schon oben genannt worden, hier sind noch einige besondere Arten zu bemerken:

a) Aus dem Kieselgeschlechte.

Feuersteine, Achate, Karneole, Kalzedone, Jaspis, Amethiste, Granaten und bey Hohentwiel der seltene Natrolith.

b) Aus dem Kalkgeschlechte.

Marmor zu Emmentingen, Bauschlott, Eichstetten, Efringen, Dietlingen rc., Schleifsteine zu Kürnberg und Langenau.

c) Gypsarten.

Alabaster zu Fützen und Blumegg. Gypsgruben zu Haßmersheim, Sulzfeld, Grenzach, Wehr, Thiengen, Unadingen, Villingen rc.

C. Brennbare Fossilien.

Steinkohlen gräbt man zu Berghaupten, Diersburg, Ummegen rc. Vitriol gewinnt man im See- und Nekarkreis, Schwefel im Kinzigkreis. An Torf fehlt es nicht, vorzüglich findet er sich im Murg- und Pfinzkreis.

D. Erden.

Töpferthon und Pfeifenerde zu Balg und Malsch bey Baden. Bolus, Oker und gelbe Erde zu Brötzingen, Ballrechten, Hertingen und am Sausenberg. Porzellan-, Fayence- und Ziegelerde im Kinzig-, Murg- und Pfinzkreise. Kreide im Treisamkreis.

E. Versteinerungen.

Ihre Erscheinung kommt besonders häufig in der Herrschaft Stetten und Markgrafschaft Baden-Baden rc. vor. Sie enthalten theils Gräser, Schilfe, Blätter, Baumstämme, Amphibien, Schnecken, Seemuscheln rc. und sind merkwürdige Zeugen großer Veränderungen auf unserm Erdboden.

F. Mineralquellen.

Mineralwasser besitzt das Großherzogthum zu Baden, Badenweiler, Sulzburg, Hauingen, Maulburg, Lan-

gensteinbach, Riepoltsau, Petersthal, Griesbach, Antogast ꝛc. Zu Ubstatt und Mosbach sind Salzquellen.

2. Pflanzenreich.

Wichtiger als das Mineralreich ist das Pflanzenreich. Es wachsen wild:

A. Bäume.

1) **Waldbäume.** Weißtannen, Rothtannen oder Fichten, Forchen, Lerchen, Buchen, Eichen, Birken, Eschen, Erlen, Aspen, Linden, Ahorne, Ulmen ꝛc. Diese Bäume geben nicht nur Holz, sondern auch Saft, Früchte und Saamen. (Eicheln, Bucheln ꝛc.)

2) Von **Frucht- und Obstbäumen** wachsen häufig wild: der Holzapfelbaum, Birnbaum und Kirschbaum.

B. Stauden und Gesträuche.

Sowohl innerhalb als außerhalb der Wälder kommen vor: der Schwarz- und der Weißdorn (Schlehe und Hagedorn), der Meelbeerstrauch, das Pfaffenkäpplein, die Stechpalme; besonders nützlich durch Blüthe und Früchte sind bemerkenswerth: der Hollunder- Wachholder- Heidelbeer- Himbeer- und Brombeerstrauch.

C. Gräser und Kräuter.

Vortreffliche Wiesen und Weiden reichen dem Vieh reichliches Futter, der übrige Boden giebt dem Menschen heilsame Kräuter und Wurzeln, Gewächse, Früchte ꝛc. als Koriander, Kümmel, Fenchel, Quendel, Thymian, wilder Majoran ꝛc., ferner **medizinische und Apothekerpflanzen**, als Baldrian, Wollenblume, Enzian, Tausendguldenkraut, Melissen, Camille, Wermuth ꝛc., endlich mehrere **Giftpflanzen**, als Bilsenkraut, Tollkraut, Tollkirschen, Schierling, Fingerhut, Stechapfel, Eisenhütlein ꝛc.

D. Moose und Schwämme.

Außer den gewöhnlichen Moosarten findet man auch, besonders auf dem Schwarzwalde, das geschätzte Isländische Moos sehr häufig. Von **Schwämmen** hat man die Morcheln und Trüffeln, und an den Stämmen der Eichen und anderer Waldbäume den Zunderschwamm.

3. Thierreich.

A. Wild, Wildpret.

Von jagdbaren Thieren findet man wilde Schweine, Hirsche, Rehe, Damhirsche, Hasen, Fischottern, Marder, Füchse, rothe, braune und schwarze Eichhörner, das kleine und große Wiesel, Iltisse, Dachse, Igel und Siebenschläfer. Die Vorzeit beherbergte in den Gebirgen Bären, den Auerochs und das Elendthier, welche sämmtlich ausgerottet sind, nur der Wolf läßt sich noch hie und da blicken.

B. Wildes Geflügel und Vögel.

Auerhähne, Birkhühner, Rebhühner, wilde Gänse, Enten, Schnepfen, Wachteln, Tauben, Lerchen ꝛc. Von Raubvögeln: Adler, Geyer, Falken, Habichte, Reiher und Weiher.

C. Fische.

Die vorzüglichsten Flußfische sind: der Aal, die Forelle, der Rothfisch, der Hecht, der Karpfe (Rheinkarpfen von 40 Pfund), Maifische, welche im Anfange des Maimonats aus der See den Rhein heraufkommen, Lampreten, der Börs, die Schleie ꝛc. Die gemeinsten sind: die Weiß= und Schuppfische. In den kleinern Bächen giebt es auch viele Grundeln. Im Bodensee finden sich die Rheinlanke, eine Salmenart, manchmal 40 bis 50 Pfund schwer, die Lachsforelle, 100 Pfund schwer, die Quappe und vornemlich die Gangfische, welche in Menge gefangen und versendet werden.

D. Insecten.

Krebse giebt es viele. Von andern Insecten verdienen auch noch die spanischen Fliegen genannt zu werden.

Statistik, oder Volks- und Staatskunde.

I. Einwohner.

1. Anzahl und Bevölkerungsverhältniß.

Die Zahl der Bewohner Badens berechnete man im Jahre 1818. auf 1,020,696 Seelen; es kommen also nach dem bereits angegebenen Flächenraume 3752 Menschen auf eine □ Meile. Am bevölkertsten sind das Rheinthal, die übrigen Thäler und ein Theil des Schwarzwaldes, vorzüglich die Gegenden von Badenweiler, Rötteln und Sausenberg 2c.; am wenigsten bevölkert sind die Gegenden von St. Blasien und überhaupt die Höhen des Schwarz- und Odenwaldes. Unter obiger Einwohnerzahl befinden sich 496,049 männlichen und 524,047 weiblichen Geschlechts.

Das Verhältniß nach Religion ist:

1) Katholiken . . .	668,830
2) Protestanten	
a) Lutheraner . .	250,812
b) Reformirte . .	83,604
3) Juden . . .	16,000
4) Menoniten . .	1,300
5) Herrnhuter . .	150
	1,020,696

Von diesen sind:

1) Grundherrliche Unterthanen	120,000
2) Standesherrliche —	195,000
3) Rein Landesherrliche —	705,696 *)

2. Abstammung.

Das eigentliche Stammvolk sind die Allemannier, und von der Murg abwärts Franken. Nur ein kleiner Theil besteht aus eingewanderten Waldensern, welche um ihrer Religion willen aus ihrer Heimath — Piemont und Frankreich — vertrieben, zu Ende des 16. Jahrhunderts sich vorzüglich zu Mannheim, Pforzheim, Friedrichsthal, Welsch-Neureuth ꝛc. niederließen. Endlich die Juden, welche sich schon vor 1500 Jahren in den deutschen Gauen niedergelassen haben.

3. Charakter und Eigenschaften.

Die Einwohner Badens sind im Ganzen ein fleißiges, treues und im Kriege tapferes Volk; ihr Körperbau ist meist wohlgestaltet und kräftig. Ein großer Theil, besonders im Rheinthale hin, wohnt und lebt angenehm. Große geistige Anlagen sind nicht selten.

4. Sprache, Sitten und Gebräuche.

Die deutschen Mundarten sind nach den verschiedenen Landestheilen verschieden; die eigenthümlichsten sind die der Odenwälder und der Schwarzwälder; am meisten vermischt und gemischt ist die Sprache der Bewohner des flachen Landes. Die reine deutsche Schriftsprache ist nur in gebildeten Zirkeln zu hören.

Die Sitten sind auf dem Lande ziemlich einfach, nur in einzelnen Gegenden, besonders in größern Städten hat der Luxus in Kleidung, Wohnung und Lebensart unter dem Volk sowohl als besonders unter dem Mittelstande

---

*) A. J. V. Heunisch Charte des Großherzogthums Baden, illuminirt nach Landes-, Standes- und Grundherrlichen Gebieten, nebst der dazu gehörigen Tabelle, worin die Standes- und Grundherrn namentlich, und ihre Besitzungen angegeben sind. (Karlsruhe bey C. Braun)

sehr zugenommen, und je größer die Klagen über schwere Zeiten wurden, desto höher stieg der Aufwand. Nur der Schwarz und Odenwälder ist seiner alten Sitte und nationellen Tracht treu geblieben.

Herrschende Nationalgebräuche sind keine vorhanden, wohl aber merkwürdige Localgebräuche, vornemlich bey Taufen, Hochzeiten und Leichen, welche gewöhnlich feierlich begangen werden. Kirchweihen, Märkte, Weinlese rc. geben Gelegenheiten zur allgemeinen Fröhlichkeit.

5) Wissenschaftliche Bildung.

Die Einwohner Badens stehen im Ganzen genommen auf einem sehr hohen Grade der Cultur; die vorzüglichen Erziehungsanstalten, welche man hochherzigen Fürsten und weiser Regierung verdankt, fördern dieselben um so mehr, da die Geistesanlagen des Volkes für alles Schöne und Gute empfänglich sind. Baden hat daher auch in allen Fächern des menschlichen Wissens ausgezeichnete Köpfe aufzuweisen.

6. Bewohnung.

A. Ueberreste aus früherer Zeit oder Alterthümer.

Eine Menge Ueberreste früherer Bewohnung, welche theils aus dem römischen, theils aus dem spätern deutschen Alterthume herrühren, stellen uns den Wechsel der menschlichen Dinge vor Augen.

a. Römische Alterthümer. *)

Aus der Zeit der Römerherrschaft bewahrt unser Land noch manches Denkmal. Dahin gehören:

1) Die Spuren einer römischen Heerstraße, welche von Strasburg über Baden, Ettlingen, Pforzheim an den Nekar führte. Davon zeugen die Ueberreste des gepflasterten Weges und die sechs Leukenzeiger in Baden und Durlach aus den Zeiten der Kaiser Caracalla, Elagabalus und Alexander Severus.

2) Die römischen Bäder. Am merkwürdigsten sind

---

*) Schreibers Geschichte von Baden. (Karlsruhe bey Braun.)

die zu Badenweiler, welche im Jahre 1784. wieder aufgefunden wurden. Sie waren der Diana Abnoba geweiht, und enthielten warme und kalte Wasserbäder, Dampfbäder, Salbzimmer rc.

3) Die Grabhügel bey Altdorf ober Offenburg, wo vor einigen Jahren viele Gebeine und dergleichen gefunden wurden.

4) Ein Altar, der Diana Abnoba geweiht, im Jahr 1778. im Haslacher Thal vom Gewässer aus der Erde gewühlt, jetzt in Freyburg.

5) Die Stadt Baden (die römische civitas aurelia aquensis) der Hauptort in den Decumaten. Die in der dortigen Antiquitätenhalle aufgestellten Grabsteine, Inschriften, Altäre rc., die Substructionen und Ueberreste von Bädern, der Todtenhügel am südlichen Stadtgraben und die Spuren römischer Niederlassung im Thale bey Scheuern sind hier besonders merkwürdig.

6) Die Herkules-Altäre zu Aue am Rhein, die von da nach Baden gebracht wurden.

7) Zu Ettlingen, das dem Neptun geweihete Votivbild, und das zwischen der Stadt und Wolfartsweyer gelegene römische Bad.

8) Bey Altwisloch die Spuren einer Römerstraße, die nach Sinsheim zieht, in deren Nähe, bey Nekarburken, noch die Trümmer eines Minerventempels sichtbar sind.

9) Die Ueberreste des Römerkastells auf dem Heiligenberge bey Heidelberg.

10) Die römische Begräbnißstätte im Garten zu Schwetzingen.

11) Die Reste römischer Architektur zu Ladenburg, und die im Jahre 1766. zwischen dieser Stadt und Schriesheim entdeckten römischen Bäder.

12) Das noch trefflich erhaltene Kolumbarium bey Schriesheim.

b. Deutsche Alterthümer.

Ueberreste von Bewohnung aus späterer Zeit, bestehen hauptsächlich in zerstörten Schlössern, und in Spuren von verschwundenen Ortschaften. Fast von allen Höhen blicken die Ruinen zerfallener Burgen herab, sie gingen in verheerenden Kriegen unter.

B. Jetzige Bewohnung.

Jetzt leben die Menschen meist in größern Ortschaften beysammen als in frühester Zeit; doch giebt es noch Gegenden, vorzüglich auf dem Schwarzwalde, wo noch viele Zinken und Höfe zu finden sind. Im Ganzen enthält das Großherzogthum: 110 Städte, 34 Flecken, 1682 Dörfer, 558 Weiler und bewohnte kleine Thäler, 1371 Höfe und 150,000 Gebäude, die (1818) in der allgemeinen Brandassecuranzkasse zu 183,639,000 fl. angeschlagen sind.

Die größten Städte des Großherzogthums sind:
Mannheim 21,525. Karlsruhe 16,000. Freyburg 9 450.
Heidelberg 12,700. Offenburg 2,986. Lahr 4,689.
Pforzheim 5 480. Rastatt 4,210. Bruchsal 5,550.
Constanz 4.511. Durlach 3,875. Wertheim 3,230.

Auf dem Schwarzwalde sind die Häuser meist mit Stroh und Schindeldächern bedeckt.

II. Nahrungsquellen.

Die Nahrungsquellen sind der Landbau, der Kunst- und Gewerbfleiß und der Handel.

1. Landbau. *)

Mit dem Landbaue beschäftigen sich $\frac{2}{3}$ der Gesammtbevölkerung, er ist also die wichtigste Nahrungsquelle. Unter dem Landbau versteht man den Pflanzenbau, die Viehzucht nebst Gewinnung von Mineralien.

A. Pflanzenbau.

Der angebaute Flächenraum des Großherzogthums ist folgender:

Aecker . . .	1,300,000	Morgen.
Wiesen . . .	335 000	—
Weinberge . . .	74,000	—
Allmend . . .	150,000	—
Waldungen . . .	1,563,049	—

*) A. J. V. Hellnisch Schul- und Productencharte des Großherzogthums Baden. (Karlsruhe bey Braun)

Von den Waldungen gehören

a) der Herrschaft	.	270,000 M.
b) den Standesherrn	.	161,080 M.
c) — Grundherrn	.	63 865 M.
d) — Kirchen u. Stiftungen		30,890 M.
e) — Städten und Gemeinden	. .	782,829 M.
f) Privaten	. .	254,385 M.
		1,563,049 M.

Unbebautes Land findet man 209,000 Morgen.

Eine blühendere Feldwirthschaft, einen zweckmäßigern Fruchtwechsel, einen verständigern Erwerbfleiß unter den Landleuten überhaupt, vorzüglich in dem Rheinthale hin und den übrigen Thälern findet man nicht leicht in Deutschland. Die Brache ist längst abgeschafft, der Anbau von Handelskräutern und Oehlgewächsen geht mit dem Getreidebau Hand in Hand, und beyde werden durch eine gute Viehzucht unterstützt.

Die hauptsächlichsten Gegenstände des Feldbaues sind:

a) Getreide; es wächst in Menge, vorzüglich Dinkel (Spelz) Gerste, Roggen. Das meiste liefern die Aemter im Rheinthale, von Schliengen bis Weinheim — die Bezirke von Grünsfeld, Külsheim, Königshofen, Bischofsheim, Wertheim etc. im Main und Tauberkreise; die Gegenden von Pfullendorf, Stockach, Blumenfeld, Möskirch, Hüfingen, Löffingen und Donaueschingen im Seekreise.

Aus allen diesen Gegenden wird mehr oder weniger Getreide ausgeführt, theils nach der Schweiz und theils nach Frankreich.

Im Schwarzwalde gedeihet weniger der Dinkel, aber desto besser der Hafer, der selbst in den höchsten Gegenden gepflanzt wird; desgleichen auch im Odenwalde, wo noch besonders das Einkorn wächst.

b) Hülsenfrüchte: Erbsen, Linsen, Wicken, Bohnen, seltener Hirse und Buchweizen.

c) Welschkorn, besonders in den mildern Gegenden.

d) Kartoffeln in unzähliger Menge, besonders in

den höheren Gebirgsgegenden, wo sie mit dem Hafer die Brodfrucht ausmachen.

e) Gemüse und andere Gartengewächse aller Art werden auf den Aeckern und in Gärten gepflanzt, vorzüglich in den fruchtbarsten Gegenden.

f) Handelsgewächse:

1) Hanf wird am meisten und von besonderer Güte in den Gegenden von Altbreisach bis Bühl, so wie bey Philippsburg, Ettlingen, Pforzheim rc. gebaut, und durch ganz Deutschland, nach Frankreich, Holland und die Schweiz unter dem Namen Rheinhanf verführt. Bey Bischofsheim und Umgegend pflanzt man den sogenannten Schleißhanf, der zu Stricken und Tauen benutzt wird.

2) Flachs findet man weniger, den meisten in den Thälern des Schwarzwaldes.

3) Tabak liefern die Aemter Ladenburg, Schwezingen, Heidelberg, Wisloch, Philippsburg, Bruchsal, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Kork, Ettenheim, Achern, Oberkirch und Offenburg.

4) Krapp pflanzen die Aemter Durlach, Karlsruhe, Stein, Ettlingen, Ladenburg, Heidelberg und Schwetzingen.

5) Hopfen, die Gegenden um Mannheim, Heidelberg, Achern und Constanz.

6) Reps und Mohn werden in allen Kreisen gebaut.

g) Futterkräuter, Klee, Esper, Espersett.

h) Heu und Oehmd überall, am meisten in den wiesenreichen Gebirgsthälern des Schwarz- und Odenwaldes. Der Wieswachs wird durch sorgfältige Wiesencultur sehr befördert.

i) Obst ist ein wichtiger Nahrungszweig. Die Obstpflanzung blühet vorzüglich in den Aemtern Constanz, Lörrach, Freyburg, Breisach, Endingen, Lahr, Offenburg, Oberkirch, Achern, Bühl, Baden, Gernsbach, Ettlingen, Durlach, Wisloch, Heidelberg, Weinheim, Nekargemünd, Mosbach, Krautheim, Boxberg, Tauberbischofsheim und Wertheim. Sowohl Stein- als Kernobst wird in den dortigen Gärten und Weinbergen, an den Heerstraßen, besonders an der berühmten Bergstraße und auf den Feldern in großer Menge gezogen. Man findet ganze Wälder von Kastanien, Wallnüssen, Mispeln, Kirschen und andern

Obstbäumen. Auch Mandeln werden häufig gewonnen, und nebst den Kastanien viel getrocknetes Obst ausgeführt. Aus den vielen Kirschen zieht man den herrlichsten Kirschengeist, namentlich in den Oberlanden, so wie im mittlern Baden aus den Zwetschgen ein treffliches Zwetschgenwasser.

Noch bedeutender ist

k) Der Weinbau, namentlich am Rhein, Main und Nekar. In mittlern Jahren können gegen 17,000 Fuder Wein gewonnen werden. Unter den weißen Weinen ist der Markgräfler, Bergsträßer, Ortenauer, Wertheimer und Tauberwein der berühmteste, zu den geringern Sorten zählt man den Kaiserstuhler, Bruhreiner und Seewein; Rothe Weine liefert Affenthal und Crenzach in vorzüglicher Güte. Auch ist hier des Schlaitheimer Weines, der auf der Insel Reichenau wächst, noch besonders zu erwähnen.

l) Waldungen. Die Forstwirthschaft im Großherzogthum Baden wurde von dem höchstseligen Großherzog Carl Friedrich im Ausgange des vorigen Jahrhunderts musterhaft eingerichtet; ihr verdankt Baden, daß außer dem Bedarf für das Land, noch ein bedeutendes zur Ausfuhr verwendet werden kann. Von jedem Morgen Wald können jährlich ¾ Klafter als Production gerechnet werden, welches von 1,503,049 Morgen 1,172,286¾ Klafter Holz ausmacht. *) Diese ungeheure Klafterzahl wird verwendet:

1) Für Eisenwerke, Glashütten, wie auch andere holzverzehrende Werke, Gewerbe und Handwerke	110,000	K.
2) Bedarf an Bau- und Nutz- und Flußbauholz	150,000	=
3) Bau-, Nutz- und Holländerholz zur Belebung des vortheilhaften Activhandels	60,000	=
4) Brandholz, welches in Gegenden dem Auslande zugeführt wird, wo die Lokalität dessen Verwendung für das inländische Bedürfniß unzuläßig macht . .	3,000	=

*) Darstellung der Großh. Badischen Forstadministration von Frhr. v. Kettner, Landoberjägermeister. (Karlsruhe bey Müller).

5) Bedarf des Hofes, des Großherzoglichen Hauses und der Standesherrlichen Häuser . . . . 3,000 K.

6) Für Kanzleyen, Amtsstuben, öffentliche Behörden ꝛc. . . . . . . 7,000 =

7) Brandholz Bedürfniß des ganzen Landes . . . . 839,286½ =

Ausser vorstehenden Productionen hat das Land einen seltenen und eigenen Pflanzenreichthum. *)

B. Viehzucht.

Die Viehzucht kann in einem Lande nicht gering seyn, in welchem ein blühender Ackerbau herrscht, doch könnte sie noch ungemein erweitert und verbessert werden.

Rindvieh Die Rindviehzucht ist im ganzen Lande verbreitet, und besonders bedeutend in den wald- und weidereichen und minder angebauten Gegenden des Schwarzwaldes, wo sie der Hauptnahrungs- und Handelszweig ist. Aus dem Nekar-, Pfinz-, Murg und Kinzigkreise wird viel Mastvieh ausgeführt. Uebrigens könnte, so beträchtlich auch die Ausfuhr der Butter ist, der Käsehandel noch erweitert werden

Pferde Die Pferdezucht könnte im Großherzogthum weit stärker und besser seyn, denn es muß, vorzüglich zum Gebrauch des Militairs, eine bedeutende Zahl aus dem Auslande bezogen werden. Die besten Racen befinden sich auf der Baar und in der Haard, welche leztere vorzüglich durch die Stutterei zu Stuttensee veredelt werden.

Schafe Auch die Schafzucht wäre einer beträchtlichen Erweiterung fähig. Im Nekar- und Pfinzkreise auch im Wertheimischen ist noch die beste Schafzucht, und zu Heimbronn, Dietlingen, Rüppurr und auf dem Schafhof sind Großherzogliche Schäfereien, welche durch spanische und roussillonische Schafe veredelt wurden.

Ziegen findet man nur in solchen Distrikten, wo es an Futter für Rindvieh fehlt. In einzelnen Gegenden des Schwarz- und Odenwaldes sind ihrer fast zu viele, zum

*) Flora badensis alsatica, von Gmelin. (Karlsruhe bey C. F. Müller.)

Schaden der Waldungen, auch im Nekarkreise sind viele Ziegen anzutreffen.

Eben so wenig ist die

Schweinezucht so stark, daß ausser der beträchtlichen Consumtion ein bedeutender Handel damit getrieben werden könnte.

Zahmes Geflügel von Hühnern und Enten, Perl- und Truthühnern, Tauben, Gänsen und Fasanen u. s. w. wird in ziemlicher Menge gezogen.

Dagegen ist die

Bienenzucht nur im Schwarz- und Odenwalde, im Murgthale und bey Emmendingen und Freyburg im Gange, im Ganzen aber unbedeutend. Bedeutender ist die

Fischerey. Im Treisamkreise und am Rhein nähren sich ganze Dörfer von diesem Erwerbszweig.

Der ganze Viehstand des Großherzogthums war im Jahr 1813:

Rindvieh	401,700	Stück.
Pferde	62,700	„
Schafe	179,980	„
Schweine	194,410	„
Ziegen	22,047	„

C. Gewinnung von Mineralien.

Die Mineralien, welche oben schon beschrieben, werden sämmtlich benutzt, verarbeitet und theils im Lande verbraucht, theils aber auch in den auswärtigen Handel gebracht.

2. Kunst- und Gewerbfleiß.

Manufacturen und Fabriken sind im Verhältniß des Landes noch gering, und lassen für die Folge eine größere Thätigkeit erwarten. Wir bemerken

A. In mineralischen Stoffen.

a) Eisen- und Hammerwerke zu Oberweiler, Candern, Hausen, Kollnau, Kutterau, Albbrugg, Wehr und Zizenhausen, welche der Herrschaft gehören, dann zu Bachzimmern, Hammereisenbach, Falkensteig, Zell, Kleinlaufenburg, Murg, Söllingen, Pforzheim, Gaggenau, Bühlerthal, Hausach, Neudenau, Ripperg, Sennfeld, Zimmern, die Privaten eigen sind.

b) Gewehrfabrik zu St. Blasien, welche Flinten, Jagdgewehre, Kugelbüchsen, Pistolen, Säbel und andere Waffen liefert.

c) Eisendrathfabriken zu Albbrugg, Schwarzenbach, Schopfheim und Waldkirch.

d) Pfannenschmieden zu Hausach und Albbrugg.

e) Waffenschmieden zu Forbach und Eberbach.

f) Löffelfabriken zu Tryberg, Steig, Geschwend, im Amt Schönau und zu Rothenfels.

g) Nagelschmiede, die ihr Gewerb ins Große treiben, zu Grünholz und Albbrugg.

h) Kupferhämmer zu Pforzheim, Kork und Neustadt.

i) Bleyzüge für Glaser, zu Lenzkirch, Kappel und Freyburg.

k) Alaun- und Vitriolfabriken zu Schriesheim, Gerspach und Au bey Todtmoos.

l) Schmaltefabriken zu Wittichen und Nordrach bey Zell.

m) Bleyzuckerfabriken zu Grötzingen, Mannheim und Käferthal.

n) Chemische Fabrike zu Pforzheim.

o) Pulvermühlen zu Ettlingen, Pforzheim, Wertheim und Hammereisenbach.

p) Salpetersiedereien besonders im Fürstenbergischen.

q) Siegellakfabrike in Durlach.

r) Glaubersalzfabrike zu Rippoltsau.

s) Bijouteriefabriken zu Pforzheim (20) und zu Karlsruhe.

t) Uhrenfabriken zu Pforzheim und Karlsruhe.

u) Töpfergeschirr, das beste zu Baden und Lenzkirch.

v) Fayencefabriken zu Emmendingen, Durlach und Mosbach.

w) Steingutfabriken zu Baden und Zell am Harmersbach.

x) Glashütten zu Gaggenau, Nordrach, Herzogenweiler, Bubenbach, Aeule, Hausen.

y) Spiegelfabrik zu Mannheim.

z) Knopffabrik zu Augustenburg bey Grötzingen.

B. In Pflanzenstoffen.

a) Linnen. Die Leinweberey beschäftigte 1815. etwa 8330 Meister und 1400 Gesellen. Leinwandmanufacturen sind zu Lahr, Ettenheim, Endingen, Breisach, Kenzingen, Haslach, Buchen, Walldürn, Waibstadt und Sinzheim. Kaufleinwand wird in Lahr, Endingen, Ettenheim, im Schwarz- und Odenwäldergebirge verfertigt und Leinendamast zu Lahr und Mühlburg.

b) Baumwollenmanufacturen finden sich zu Constanz, Gehrwihl, Nußwihl, Unteralpfen, St. Blasien, Bernauerthal, Waldkirch, Güntherstthal, Waldshut, Zell im Wiesenthale, Pforzheim und Ettlingen. — Zu Lörrach, Constanz und Binzen sind Zitz- und Cattunfabriken. — Zu Lahr werden Siamose, Barchet und Flöre verfertigt, und Baumwollendecken zu Mannheim. Niederwihl liefert Manchester.

c) Seidenbandfabriken zu Candern; Sammet- und Seidenfabrik zu Schwarzach.

d) Tabaksfabriken zu Endingen, Schelingen, Herbolzheim, Lörrach, Offenburg, Helmlingen, Kork, Kehl, Lahr, Heiligenzell, Ettenheimmünster, Schwarzach, Rastatt, Karlsruhe, Durlach, Mannheim und Heidelberg.

e) Krappfabriken zu Grötzingen, Weingarten, Heidelberg, Mannheim und Ladenburg.

f) Stärkefabriken zu Mannheim, Neufreistett, Rastatt.

g) Cichorienfabriken zu Lahr, Mannheim, Freyburg, Heiligenzell und Ettenheimmünster.

h) Chocoladefabriken zu Karlsruhe und Mannheim

i) Potaschsiedereien bey Freyburg, zu Geschwend, Untermünsterthal, bey Zell, Baden, Sandweier, Gengenbach, Gernsbach, Gaggenau, Reichenthal und Heidelberg.

k) Fabriken von gebrannten Wassern und Liqueurs sind in den Gegenden des Schwarzwaldes, zu Heidelberg und Karlsruhe.

l) Sauerkleesalzfabriken zu Gernsbach und Forbach.

(m Theer- und Kienrußbrennereyen auf dem

Schwarzwalde, besonders zu Oppenau und Wolfach, und zu Friedrichsthal.

n) Holzwaaren zu Heubronn, Brandenberg, Menzenschwand, Bernau, Gengenbach, Zell, Wolfach, Prechthal, Harmersbach, im Murgthal und in andern Thälern des Schwarzwaldes.

o) Hölzerne Uhren im Schwarzwalde, vorzüglich zwischen Tryberg, Neustatt und Waldkirch.

p) Drehorgeln im Schwarzwalde bey Neustadt, Waldkirch.

q) Strohgeflechte in den Aemtern Tryberg, Neustadt und Wolfach

r) Meubleesfabriken zu Karlsruhe und Mannheim.

s) Papierfabriken gegen 30, und zwar zu Mühlhofen, Aach, Volkershausen, Candern, Schopfheim, Emmendingen, Freyburg Kleinlaufenburg, Schwarzenbach, Waldkirch, Oberachern, Kappel, Lauf, Ettlingen, Flehingen, Niefern, Mosbach, Schönau, Schriesheim ꝛc.

t) Papiertapeten zu Mannheim und Karlsruhe

u) Tabacksdosenfabriken zu Rastatt und Lahr.

v) Kartenfabriken zu Karlsruhe, Lahr, Offenburg und Mannheim.

C. In thierischen Stoffen.

a) Schafwolle. Wollenmanufakturen sind zu Lahr, Pforzheim, Schönau, Buchen, Michelfeld, Sinzheim, Staufen und Neustadt. Es sind gegen 200 Arbeiter beschäftigt.

b) Lederbereitung zu Lahr, Pforzheim, Staufen, Freyburg, Ettenheim, Baden, Heidelberg, Weinheim, Nekargemünd, Friedrichsthal, Eberbach ꝛc.

c) Safianfabriken zu Heidelberg, Pforzheim und Bühl.

d) Leimsiedereien zu Gernsbach.

e) Schreibfederfabrike zu Heidelberg.

f) Wachsfabrike zu Heidelberg, womit eine Licht- und Seifenfabrik verbunden ist.

g) Licht- und Seifenfabriken zu Constanz und Baden.

D. In gemischten Stoffen.

a) Chaisenfabriken zu Rastatt, Karlsruhe und Mannheim.

b) Regen- und Sonnenschirme zu Mannheim und Karlsruhe.

c) Buchdruckereyen im Ganzen 25, zu Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freyburg, Pforzheim, Lahr, Wertheim, Rastatt, Constanz rc.

Nach der Gewerbsliste vom Jahr 1815. zählte man im ganzen Lande:

61,346 Meister und
13,731 Gesellen.

Zählt man auf jeden Meister eine Familie, und jede Familie zu 5 Personen, so findet man, daß fast $\frac{1}{7}$ der Gesammtbevölkerung von Künsten und Gewerben lebt.

3. Handel.

Der Handel des Großherzogthums Baden besteht im Proprehandel mit den selbst erzeugten Producten und Fabrikaten, theils aber auch in einem sehr vortheilhaften Speditions- und Zwischenhandel.

A. Ausfuhr.

Baden hat eine bedeutende Ausfuhr

a) in Naturprodukten, nemlich Getreide und Mehl, welches nach der Schweiz, Frankreich und nach Frankfurt rc. geht, in Hanf, Tabak, Wein, Obst aller Art, sowohl getrocknet als frisch, namentlich auch Kastanien, Mandeln, Nüsse, Mispeln rc., Kirschenwasser und Zwetschengeist, Reps- und Rüböhl, Krapp, Vitriol, Mineralwasser, Bausteine (auf dem Rheine nach dem Elsaß hin) auch verschiedene Edelsteine. Sodann führt man viel Mastvieh aus, auch Häute, Felle und Fische. Auch die Holzausfuhr (das sogenannte Holländerholz) welche von mehreren Schiffergesellschaften geleitet wird, ist bedeutend

Nicht so wichtig ist die Ausfuhr

b) der Fabrikate, welche vorzüglich nur in Garn und Leinwand besteht, und in einigen Wollenwaaren, so wie in Leder, fabricirtem Taback, Oehl, Bijouteriewaaren, Steingut und Schmelztiegel, Smalte,

Glas, Potasche, endlich auch in hölzernen Uhren und Drehorgeln, etwas Eisenwaaren, Strohgeflechte ꝛc.

B. Einfuhr.

Einfuhrartikel sind fremde Weine und Südfrüchte, Colonialprodukte, Arzneymittel, Salz, Mode- und Luxuswaaren, Seefische, feine Tücher und feine wollene Zeuge, baumwollene und seidene Waaren, feine Metallarbeiten, so wie auch edle und einige andere Metalle, feines Papier ꝛc.

C. Speditions- und Zwischenhandel.

Der Speditions- und Zwischenhandel geht nach der Schweiz und nach Frankreich hin, so wie von dort zurück nach den Niederlanden, nach dem mittlern und nördlichen Theil von Deutschland, namentlich auch nach den Messen von Frankfurt und Leipzig. Dieser Speditionshandel ist vorzüglich zwischen Frankfurt, Mainz und Basel sehr bedeutend, sowohl zu Lande auf den schönen Kunststraßen durch das Großherzogthum, als auch zu Wasser auf dem Rhein, wo dann Schröck und Freistedt am Rhein die Hauptstationen und Landungsplätze sind. Auch Mannheim nimmt an diesem Rheinhandel einen starken Antheil. Wertheim führt einen bedeutenden Speditionshandel auf dem Main.

D. Hülfsmittel des Handels.

Die Hülfsmittel des Handels sind: a) Märkte, sowohl Jahr- als Wochenmärkte; in jedem Städtchen des Großherzogthums ist diese Einrichtung getroffen. b) Magazine. c) Flößerey, Schiffahrt und Landstraßen. d) Gute Postanstalten.

III. Bürgerliche Verbindung.

1. Staatsverfassung.

Baden ist ein erbliches Großherzogthum, das einen Theil des deutschen Bundes ausmacht. Die Einwohner

bestehen aus zweyerley Ständen, nemlich dem Adelstand und Bürgerstand. Der Adelstand theilt sich wieder in Standesherrn und Ritterschaftlichen Adel. Unter dem erstern sind diejenigen Fürstlicheu und Gräflichen Häuser begriffen, auf deren Besitzungen bey der vormaligen deutschen Reichsverfassung und der Eiutheilung des deutschen Reichs in 10 Kreise, eine Reichs- oder Kreistags-stimme ruhte, und die also unmittelbare Reichs- und Kreisstände waren. Ihrer sind 9 Fürstliche und 2 Gräfliche Häuser. Unter dem ritterschaftlichen Adel versteht man alle übrigen adeligen Familien, welche Rittergüter im Großherzogthum besitzen. Ihrer sind 99. — Das Oberhaupt des Staates ist der Großherzog. Er regiert nach dem Verfassungsvertrag vom 22. August 1818., welcher im Jahr 1819. in Wirksamkeit getreten ist.

A. Verfassungs-Urkunde. *)

a. Von dem Großherzog und der Regierung im allgemeinen:

1) Das Großherzogthum bildet einen Bestandtheil des deutschen Bundes. — 2) Alle organischen Beschlüsse der Bundesversammlung, welche die verfassungsmäßigen Verhältnisse Deutschlands, oder die Verhältnisse deutscher Staatsbürger im Allgemeinen betreffen, machen einen Theil des Badischen Staatsrechts aus, und werden für alle Classen von Landesangehörigen verbindlich, nachdem sie von dem Staatsoberhaupt verkündet worden sind. — 3) Das Großherzogthum ist untheilbar und unveräußerlich in allen seinen Theilen. — 4) Die Regierungsfolge ist nach dem Rechte der Erstgeburt in gerader absteigender männlicher Linie erblich. Nach Erlöschen des Mannesstammes tritt die weibliche Linie ein. — 5) Der Großherzog vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt, und übt sie unter den in dieser Verfassungsurkunde festgesetzten Bestimmungen aus. — Seine Person ist heilig und unverletzlich. — 6) Das Großherzogthum hat eine ständische Verfassung.

*) Es versteht sich, daß hier nur das Wesentlichste der Verfassungsurkunde aufgenommen ist. Die vollständige Verfassungsurkunde findet man bey G. Braun in Karlsruhe.

b. Staatsbürgerliche und politische Rechte der Badener und besondere Zusicherungen:

1) Die staatsbürgerlichen Rechte der Badner sind gleich in jeder Hinsicht, wo die Verfassung nicht namentlich und ausdrücklich eine Ausnahme begründet. — 2) Die Großherzoglichen Staatsminister und sämmtliche Staatsdiener sind für die genaue Befolgung der Verfassung verantwortlich. 3) Alle Badener tragen ohne Unterschied zu allen öffentlichen Lasten bey. Alle Befreyungen von directen und indirecten Abgaben bleiben aufgehoben. — 4) Alle Staatsbürger von den drey christlichen Confessionen haben zu allen Civil- und Militärstellen und Kirchenämtern gleiche Ansprüche. — 5) Alle Ausländer, denen der Großherzog ein Staatsamt conferirt, erhalten durch diese Verleihung unmittelbar das Indigenat. — 6) Unterschied in der Geburt und der Religion begründet mit der für die Standesherrlichen Familien durch die Bundesacte gemachten Ausnahme, keine Ausnahme der Militärdienstpflicht. — 7) Für die bereits für ablöslich erklärten Grundlasten und Dienstpflichten und alle aus der aufgehobenen Leibeigenschaft herrührenden Abgaben soll durch ein Gesetz ein angemessener Abkaufsfuß regulirt werden. — 8) Das Gesetz vom 14. August 1817., über die Wegzugsfreiheit, wird als ein Bestandtheil der Verfassung angesehen. — 9) Eigenthum und persönliche Freiheit der Badener stehen für alle auf gleiche Weise unter dem Schutze der Verfassung. — 10) Die Gerichte sind unabhängig innerhalb der Grenzen ihrer Competenz. — 11) Alle Erkenntnisse in bürgerlichen Rechtssachen müssen von den ordentlichen Gerichten ausgehen. — 12) Der Großherzogliche Fiskus nimmt in allen aus privatrechtlichen Verhältnissen entspringenden Streitigkeiten Recht vor den Landesgerichten. — 13) Niemand kann gezwungen werden, sein Eigenthum zu öffentlichen Zwecken abzugeben, als nach Berathung und Entscheidung des Staatsministeriums und nach vorgängiger Entschädigung. — 14) Niemand darf in Criminalsachen seinem ordentlichen Richter entzogen werden. — 15) Niemand kann anders als in gesetzlicher Form verhaftet und länger als 48 Stunden im Gefängniß festgehalten werden, ohne über den Grund seiner Verhaftung vernom-

men zu seyn. — 16) Der Großherzog kann erkannte Strafen mildern oder ganz nachlassen, aber nicht schärfen. — 17) Alle Vermögensconfiscationen sollen abgeschafft werden. — 18) Die Preßfreyheit wird nach den künftigen Bestimmungen der Bundesversammlung gehandhabt werden. — 19) Jeder Landesbewohner genießt der ungestörten Gewissensfreyheit, und in Ansehung der Art seiner Gottesverehrung des gleichen Schutzes. — 20) Die politischen Rechte der drey christlichen Religionstheile sind gleich.— 21) Das Kirchengut und die eigenthümlichen Güter und Einkünfte der Stiftungen, Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten dürfen ihrem Zwecke nicht entzogen werden. — 22) Die Dotationen der beyden Landesuniversitäten und anderer höherer Lehranstalten, sie mögen in eigenthümlichen Gütern und Gefällen, oder in Zuschüssen aus der allgemeinen Staatskasse bestehen, sollen ungeschmälert bleiben. — 23) Jede von Seiten des Staats gegen seine Gläubiger übernommene Verbindlichkeit ist unverletzlich. — 24) Das Institut der Amortisationskasse wird in seiner Verfassung aufrecht erhalten. — 25) Die Berechtigungen, die durch das Edikt vom 23. April 1818. den dem Großherzogthum angehörigen ehemaligen Reichsständen und Mitgliedern der vormaligen unmittelbaren Reichsritterschaft verliehen worden sind, bilden einen Bestandtheil der Staatsverfassung.— 26) Die Rechtsverhältnisse der Staatsdiener sind in der Art, wie sie das Gesetz vom 22. Aug. 1818. festgestellt hat, durch die Verfassung garantirt. — 27) Die Institute der weltlichen und geistlichen Wittwenkassen und der Brandversicherung sollen in ihrer bisherigen Verfassung fortbestehen, und unter den Schutz der Verfassung gestellt seyn.

c. Bestimmungen über die Ständeversammlung und deren Wirksamkeit:

1) Der Großherzog ruft die Stände zusammen, vertagt sie, und löst sie auf. — 2) Durch die Auflösung verlieren die Mitglieder ihre Eigenschaft. — 3) Der Großherzog bestätigt die Wahl der Präsidenten der Kammern.— 4) Alle zwey Jahre muß eine Ständeversammlung Statt finden. — 5) Nur in eigener Person kann das Stimmrecht ausgeübt werden. — 6) Die Abgeordneten dürfen von ihren Wahldistrikten keine Instruktion annehmen. —

7) Kein Ständeglied darf während der Versammlung ohne Erlaubniß der Kammer verhaftet werden. — 8) Die Stände können sich nur mit Gegenständen beschäftigen, welche zu ihrer Berathschlagung geeignet sind. — 9) Ohne Zustimmung der Stände kann keine Auflage ausgeschrieben und erhoben, kein Anlehen gültig gemacht, und keine Domäne veräußert werden. — 10) Das Auflagsgesetz wird in der Regel auf zwey Jahre gegeben. — 11) Die Civilliste kann ohne Zustimmung der Stände nicht erhöht, und ohne Bewilligung des Großherzogs nicht gemindert werden. — 12) Ohne Zustimmung der Stände kann kein bestehendes Gesetz aufgehoben, und kein neues gemacht werden. — 13) Die Kammern haben das Recht der Vorstellung und Beschwerde. — 14) Die Sitzungen der Kammern sind öffentlich.

d. Eintheilung der Stände in Kammern.

Die Landstände des Großherzogthums sind in zwey Kammern getheilt:

Die erste Kammer besteht:

1) Aus den Prinzen des Großherzoglichen Hauses. — 2) Aus den Häuptern der standesherrlichen Familien. — 3) Aus dem katholischen Landesbischofe und dem lutherischen Prälaten. — 4) Aus 8 Abgeordneten des Grundherrlichen Adels. — 5) Aus 2 Abgeordneten der Landesuniversitäten. — 6) Aus 8 Mitgliedern, die der Großherzog zu ernennen das Recht hat.

Die zweyte Kammer besteht:

1) Aus 22 Abgeordneten der Städte, Ueberlingen (1), Konstanz (1), Freyburg (2), Lahr (2), Offenburg (1), Rastatt (1), Baden (1), Karlsruhe (3), Durlach (1), Pforzheim (2), Bruchsal (1), Mannheim (3), Heidelberg (2) und Wertheim (1). — 2) Aus den Abgeordneten der 41 Wahlbezirke des Großherzogthums. *)

e. Wahl der Abgeordneten.

Die erwählten Deputirten der ersten Kammer müssen das 25ste, die der zweyten Kammer das 30ste Lebensjahr

*) A. F. N. Helünisch Charte von Baden, illuminirt nach landständischen Wahlbezirken (Carlsruhe bey G. Braun.)

zurückgelegt haben, und zu einer der drey christlichen Religionen gehören; die Glieder der zweyten Kammer müssen wenigstens mit einem Kapital von 10,000 fl. im Steuerkataster eingetragen seyn, oder eine lebenslängliche Rente von 1500 fl. haben, und werden auf 8 Jahre gewählt.

f. Wahldistrikte.

Jeder Ort, der sein eigenes Gericht hat, und wenigstens 250 Seelen zählt, bildet einen Wahldistrikt, und ernennt einen Wahlmann. Größere Orte, die wenigstens 750 Einwohner zählen, wählen je auf 500 Seelen einen, und auf den Rest, insofern er 250 erreicht, einen weitern Wahlmann. In den 14 Städten, welche eigene Deputirte erwählen, wird auf 500 Einwohner ein Wahlmann, und wenn der Rest 150 erreicht, ein weiterer ernannt.

B. Constitutionsmäßige Rechtsverhältnisse einzelner Stände.

a. Der Standesherrn.

Die Standesherrn bilden die privilegirteste Classe im Großherzogthum, führen ihre Titel und Wappen fort, können in jedem deutschen Bundesstaat ihren Aufenthalt und Kriegsdienste nehmen, sind von der Militärpflicht befreyt, können ein eigenes Trabantenchor von 25 bis 30 Mann in ihrem Wohnorte aufstellen, besitzen die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit, Ortspolizey, die Aufsicht über Kirchen und Schulwesen, milde Stiftungen, Forstgerichtsbarkeit und Forstpolizey. Es bleiben die hergebrachten Ehrenrechte des Trauergeläutes und des Kirchengebetes, alle Einkünfte von ihren Domänen, Gütern, Schäfereien und Erblehen; alle bisher bezogenen Zehnden, Bodenzinse, Leibschilling ꝛc; dagegen haben dieselben zu allen constitutionsmäßig ausgeschriebenen und ausserordentlichen Staatssteuern von allen ihren Häusern, Gütern, Gewerben und Grundfällen, zu den Kriegssteuern und Lasten, Lieferungen und Einquartierungen beyzutragen.

b. Der Grundherrn.

Die Grundherrn besitzen in ihrem Eigenthum die bürgerlichen Rechte, so wie die bürgerliche und polizeyliche Strafgerechtigkeitspflege, die Forstgerichtsbarkeit und Forstpolizey nach den bestehenden Landesgesetzen, — das Kir-

chenpatronatrecht, die Aufsicht über das Kirchen-, Schul- und Stiftungsvermögen, und die hergebrachten Ehrenrechte des Trauergeläutes und Kirchengebetes. — In Ansehung der Besteuerung werden sie den Standesherrn gleichgehalten, und sind von der Militärpflichtigkeit nicht befreyt.

c. Der Staatsdiener.

Alle Civilstaatsdienste sind nach 5jähriger Dienstzeit unwiderruflich. Die Zuruhesetzung kann nur unter Bewilligung des bestimmten Ruhegehaltes, eine Entlassung im administrativen Wege nur wegen eigener Schuld des Dieners, eine Dienstentsetzung nur durch richterlichen Spruch geschehen. — Der Staatsdiener kann jedoch, aber ohne Ansprüche auf Ruhegehalt, den Dienst aufkünden.

2. Staatsoberhaupt.

A. Der Großherzog.

Auf dem Throne des Großherzogthums Baden sitzt dermalen **Ludwig Wilhelm August**, geboren den 9ten Februar 1763., an der Regierung seit dem 8ten December 1818.

Titel.

Wir von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Nellenburg, Graf zu Hanau, Petershausen und Salem ꝛc., Ober- und Erbherr zu Baar, Stühlingen sammt Heiligenberg, Hausen, Mößkirch, Hohenhöwen, Wildenstein und Waldsberg, zu Mosbach sammt Düren, Bischoffsheim, Hartheim und Lauda, zu Klettgau, Thengen, Krautheim, Wertheim, Neudenau und Billigheim ꝛc.

Wappen *)

Das **Wappen** umfaßt in 30 Feldern die alten und neuen Besitzungen des Hauses. Das Mittelschild hat im Felde rechts einen sogenannten schrägrechten goldenen Balken im purpurenen Felde, als **Wappenzeichen** des

*) Eine ausführliche Beschreibung des Wappens liefert Kolb in seinem historisch-statistisch-topographischen Lexikon von dem Großherzogthum Baden, Band I. Seite 90. (Karlsruhe bey G. Braun.)

ganzen souverainen Staates, und links unten, einen goldenen, streitfertigen, linksgehenden Löwen, mit ausgeschlagener Zunge, als Wappenzeichen der Zähringischen Abstammung. Auf dem Hauptschilde ruht die Königskrone. Die Schildhalter bilden ein Greif und ein Löwe.

Hausfarbe.

Die Farbe des Hauses ist gelb und roth, nach dem Herzschilde des Wappens.

Oberhoheitsrechte.

Zu den Oberhoheitsrechten gehören: das Recht der Oberaufsicht und der ganzen vollziehenden Gewalt; das Recht, Gnadenbriefe, Adelsdiplome zu ertheilen; das Münz- und Postregal; die Militärconscription mit dem ganzen Umfang der daraus hervorgehenden Militärgewalt; die Wahrung der Grenzen; die oberste Leitung aller Einrichtungen zu Beförderung des Handels, der Landescultur und aller öffentlichen Unterrichtsanstalten; die oberste Aufsicht über die Heerstrassen und Flüsse; die oberste Forst-, Jagd- und Bergwerkpolizey; die allgemeinen Medicinalanstalten, endlich die oberste Kirchenherrlichkeit, wobey in Beziehung der protestantischen Religion dem Regenten die Kirchenregierung in ihrem ganzen Umfange zusteht.

B. Großherzoglicher Hofstaat.

Zum Glanz des Thrones bestehen folgende Chargen:

a. Oberhofchargen.

Der Großhofmeister, Oberkammerherr, Oberhofmeister, Oberjägermeister, Oberhofmarschall, Oberstallmeister und Oberceremonienmeister.

b. Hofchargen.

Oberkammerjunker, Kammerjunker, Hofmarschall, Oberschenk, Reisemarschall, Ceremonienmeister, Kammerherrn, Kammerjunker, Hofjunker, Pagen.

Das Oberhofmeisteramt umfaßt den persönlichen Dienst des Großherzogs und den Hofdienst, — den Oeconomiedienst des Hofes, — die Hofjägerei, — die Bau- und Gartendirection, — die Hofbibliothek, — den botanischen Garten und die Gallerie ꝛc.

Das Oberststallmeisteramt umfaßt den Hof- oder Marstall.

C. Geheimes Kabinet.

Das geheime Kabinet fertigt die unmittelbaren Befehle, Entschliessungen und Anordnungen des Großherzogs aus.

3. Staatsverwaltung.

A. Behörden.

a. Centralstellen.

Die oberste Landesbehörde ist das Staatsministerium, dem der Großherzog selbst vorsitzt, und bestimmt ist, die wichtigsten Angelegenheiten zu berathen. Diesem ist die Justizsection anhängig. Die besondere Leitung der einzelnen Verwaltungszweige ist unter folgende Ministerien getheilt.

1) Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, welchem alle diplomatischen und politischen Angelegenheiten des Staats, die Großherzoglichen Familien und Hausangelegenheiten, die Angelegenheiten des Hofstaates, die Censur der politischen Zeitung von Carlsruhe, die Oberaufsicht über das Staatsarchiv und das Postwesen anvertraut ist.

2) Das Ministerium des Innern besorgt alle Gegenstände der Landeshoheit, der Polizey, der Landescultur, die Lehnssachen, das Amtsrevisoratswesen, Vormundschaftssachen, Taxen und Sporteln, Amtskassen, Fluß- und Straßenbauwesen, die Kirchen- und Schulsachen. — Anhängig sind demselben, die Staatsanstalten-Direction, die Sanitätskommission, das katholische und evangelische Kirchendepartement, das General Landesarchiv.

3) Das Finanzministerium. Diesem sind die directen und indirecten Steuern, die Domänen und überhaupt Staatswirthschaftsgegenstände zugetheilt. — Anhängig sind ihm: die Oberforstcommission, die Cassencommission, die General- und Kreiskassen und das Fiscalat. — Zu den Finanzbehörden gehört auch noch die Oberrechnungskammer, welche allein dem Staatsministerium untergeordnet ist.

4) Das Kriegsministerium besorgt die Militäradministration und Justizangelegenheiten.

b. Provinzialstellen.

Es bestehen 6 Kreisdirectorien, — 80 Oberämter und Bezirksämter, eben so viele Amtsrevisorate, — 28 evangelische und 68 katholische Decanate, — 78 Physikate, — 29 Forstämter, 43 Forstverwaltungen (wovon der größte Theil mit den Domainenverwaltungen vereinigt ist) — 10 Hauptstaatskassen, 44 Amtskassen, — 41 Strassenbaukassen, 23 Flußbaukassen, 55 Domänenverwaltungen, 43 Obereinnehmereien, 84 Postämter ꝛc., 10 Bauinspectionen.

B. Verwaltung.

a. Rechtspflege.

Diese wird in dreyfacher Instanzenordnung verwaltet, so daß in bürgerlichen Rechtssachen die Ober- und Bezirksämter die erste, das Hofgericht oder die standesherrlichen Justizkanzleyen die zweyte, und das Oberhofgericht die dritte Instanz bilden. Das Hofgericht verwaltet die bürgerliche Gerichtsbarkeit erster Instanz in Gantsachen des Adels und der patentisirten Staatsdiener und in zweyter Instanz das Oberhofgericht. Das Großherzogthum ist in 4 Hofgerichtsprovinzen eingetheilt, welche sich nennen

1) Hofgerichtsprovinz am See
2) — am Oberrhein
3) — am Mittelrhein
4) — am Unterrhein

und ihren Sitz zu Meersburg, Freyburg, Rastatt und Mannheim haben. Das Oberhofgericht residirt zu Mannheim. — Statt des aufgelösten Justizministeriums besteht als gesetzgebende Behörde eine Justizsection, welche dem Staatsministerium anhängig ist.

b. Innere Verwaltung.

Sie theilt sich in ihrer Grundlage in die Gemeinde- und in die Oberamts- oder Amtsverwaltung und in die Kreisverwaltung.

1) Die Gemeindeverwaltung.

Der Ortsvorstand ist in den Städten der Stadtrath, in Flecken und Dörfern das Gericht. Jeder Ort

von wenigstens 40 Bürgern erhält ein Gericht. Das erste Mitglied der Gerichte ist der **Ortsvorgesetzte**, welcher in den Städten Bürgermeister oder Oberbürgermeister und auf dem Lande Vogt heißt. Seine Ernennung geschieht aus der Bürgerschaft durch die Wahl der Bürger. Das Amt leitet diese Wahl. Der Ortsvorgesetzte hat den Vollzug alles dessen, was in die Orts- und Feldpolizey einschlägt, zu leiten, kleine Streitigkeiten zu entscheiden, kleine Polizeyfrevel zu rügen, die gesetzlichen Strafen einzuziehen, an das Amt über alles zu berichten, Besiegelungen bey Verlassenschaften u. dergl. zu besorgen. Der **Stadt- und Gemeinderechner** wird unter dem Vorsitz des Vorgesetzten von der Gemeinde gewählt, und vom Amte bestätigt; er ist zugleich Gerichtsglied. Seine Rechnung muß er jährlich 14 Tage auf der Gerichtsstube zur Einsicht und Erinnerung jedes Bürgers niederlegen, und sodann an das Amtsrevisorat einsenden. Die übrigen Rathsglieder in den Städten und die Gerichtsmänner in den Dörfern werden von dem Stadtrathe oder von dem Gerichte gewählt, und vom Amte bestätigt. Das Hauptgeschäft desselben besteht in der Führung der Grund- und Unterpfandsbücher. Ueber einige Geschäfte müssen sie die Gemeinde zu Rathe ziehen, über andere entscheiden sie allein.

2) Die **Oberamts- oder Amtsverwaltung** hat den Amtmann an ihrer Spitze, welcher im Namen der Regierung die Aufsicht über die Verwaltung sämmtlicher Gemeinden des Amtes führt, die unterste politische Behörde bildet, die höhere Polizey handhabt, und in allen bürgerlichen Rechtssachen in erster Instanz Justiz verwaltet. Die landesherrlichen Beamten werden vom Regenten ernannt; die standes- und grundherrlichen aber von den Standes- und Grundherrn aus der Zahl der im Lande approbirten Subjecte gewählt, und dem Kreisdirectorio angezeigt, welches die Bestätigung bey der höhern Stelle einholt.

Die **Amtsrevisorate** besorgen die Ausfertigung der Contrakte, Testamente, Aufsicht über die Grundbücher, Ausfertigung der Inventuren, Stiftungsrechnungen, Communrechnungsextrakte, Bevölkerungstabellen, die Theilungsgeschäfte 2c.

In jedem Kreise ist ein Kreis Medicinalrath und ein Kreis-Hebarzt angestellt; jeder Amtsbezirk hat einen Physikus, der zugleich die Aufsicht über die Chirurgen, Hebammen und Thierärzte führt.

Der Decan besorgt die kirchlichen Angelegenheiten des Bezirks.

Die Bezirksverrechnnngen erheben die landesherrlichen Gefälle und

die Forstämter haben die Aufsicht über die Waldungen im Amtsbezirk.

3) Kreisdirectorien und Oberforstämter. Der Geschaftskreis der Kreisdirectorien begreift alle zur Staatsverwaltung in den Kreisen gehörigen Gegenstände, die Aufsicht über die Aemter und über alle Lokal- und Bezirksstiftungen; besorgt die Büchercensur, die Bürgerannahmen selbst gegen den Willen der Gemeinden, die Gewerbsconcessionen, die definitive Erledigung der abgehaltenen Ruggerichte, die Verwandlung der Leibesstrafen in Geldstrafen, die Dienst- und Strafpolizey über das Sanitätspersonal des Kreises ꝛc.

Die Oberforstämter haben die Oberaufsicht über alle im Kreise befindlichen Waldungen und über die Forstämter.

c. Finanzverwaltung.

Die Finanzverwaltung besorgt die Einnahmen und Ausgaben des Großherzogthums im Allgemeinen. Sie hat ihren Centralpunkt im Finanzministerium.

Die Einnahmen des Staates werden über 9,000,000 fl. berechnet. Die Quellen derselben sind:

1. Die directe Steuer.

Wozu die Grund-, Gefäll-, Häuser- und Gewerbsteuer, — die außerordentlichen Appanagen, Besoldungs- und Pensionssteuer, und die Flußbaugelder gehören, im Gesammtbetrag von 2,900,000 fl. jährlich.

2. Die indirecte Steuer.

Hierher gehören: die Zoll- und Accisgefälle, die Rheinoctroi, das Chausseegeld, Strafen ꝛc. im Betrag von 2,000,000 fl.

3. Die Regalien.

Nemlich das Salz, Salpeter-, Post- und Münzregal mit 800,000 fl.

4. Gerichts- und Polizeytaxen.

Etwa 500,000 fl.

5. Domainenertrag.

Von Gütern, Lehen, Zehnten, Zinsen, Beeten, Forsten und Jagden, Berg- und Hüttenwerke 3,000,000 fl.

Die Staatsausgaben betragen mit Einschluß der Summe, welche zu Bezahlung der von den Kriegsjahren herrührenden Schuld verwendet werden müssen, die Summe der Einnahme.

Zur Tilgung der Staatsschuld wurde im Jahr 1808 eine Amortisationskasse errichtet, deren vorzügliche Einrichtung die Aufrechthaltung des Staatscredits sehr befördert.

IV. Kirchliche Verbindung.

Die kirchliche Verfassung ist durch das erste Constitutionsedict vom Jahr 1807. festgesetzt worden. Dem zu Folge kann:

1) Jeder Mensch, wes Glaubens er sey, Staatsbürgerrecht genießen.

2) Nach zurückgelegtem Alter von 18 Jahren, nach eigener, freyer Ueberlegung von einem Glaubensbekenntniß zum andern übergehen, ohne daß dadurch seine allgemeinen Rechte, Ehren und Würden, sofern sie weltlich sind, verloren gehen.

3) Werden die Kinder in der Religion ihrer Eltern, und wenn diese verschiedenen Glaubens sind, in der Religion des Vaters erzogen, wenn nicht besondere Verträge es anders bestimmen.

Obgleich jeder einzelne Mensch in Rücksicht seines Glaubens Duldung genießt, so wird doch nicht jede Kirche als Religionsgesellschaft im Staate anerkannt, sondern nur die Katholische und Evangelische (Lutherische und Re-

formirte), — die Jüdische ist constitutionsmäßig geduldet.

Jede im Staat aufgenommene Kirche hat eine durch die Constitution anerkannte Kirchengewalt. Eine Centralstelle übt denjenigen Einfluß unter ihren Glaubensgenossen, welcher zur Erhaltung der Einheit ihres Glaubens unentbehrlich ist. Die Gegenstände jeder Kirchengewalt betreffen:

1) Die Erziehung der Jugend für die Religion.
2) Gewissensleitung.
3) Prüfung der Bewerber zu Kirchen- und Schuldiensten.
4) Aufsicht über die Geistlichen und Schullehrer.
5) Verwaltung des Kirchenvermögens.
6) Friedensrichterliche Vermittlung bey Rechtsstreitigkeiten der Kirchenglieder.

Die Judenschaft bildet einen eigenen constitutionsmäßig aufgenommenen Religionstheil, der gleich den übrigen unter seinem eigenen angemessenen Kirchenregiment steht. Die Ortssynagogen stehen unter den Provinzsynagogen, und diese insgesammt unter einem jüdischen Oberrathe, welchem ein zur christlichen Religion sich bekennendes Regierungsmitglied vorgesetzt ist.

V. Auswärtige Verbindung.

Das Großherzogthum Baden bildet einen Bestandtheil des deutschen Bundes. — Der Zweck desselben ist: Erhaltung der äussern und innern Sicherheit Deutschlands und die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten. — Alle Bundesglieder haben als solche gleiche Rechte. Die Angelegenheiten werden durch eine Bundesversammlung, die zu Frankfurt am Main ihren Sitz hat besorgt. Der Bund besteht aus 39 Gliedern; 35 Fürsten und 4 freyen Städten.

	Q.Meilen.	Einwohner:	Einkünfte fl.
A. 1 Kaiser, nemlich			
Der Kaiser von Oesterreich wegen seiner deutschen Staaten .	3677	9,482,000	63,500,000
B. 7 Könige.			
1) Der König von Preußen, wegen seinen deutschen Besitzungen	2767	7,923,000	47,000,000
2) Baiern .	1407	3,560,000	30,200,000
3) Würtemberg .	378	1,395,000	14,800,000
4) Sachsen .	355	1,200,000	9,000,000
5) Hannover .	682	1,305,000	10,000,000
6) Dänemark wegen Holstein und Lauenburg	171	360,000	1,900,000
7) Niederlande, wegen Luxenburg .	$97\frac{1}{2}$	255,000	800,000
C. 5 Großherzoge.			
1) Baden . .	272	1,020,000	9,000,000
2) HessenDarmstadt	193	619,500	4,000,000
3) SachsenWeimar	67	201,000	1,500,000
4) MeklenburgSchwerin	224	358,000	1,800,000
5) Meklenburg Strelitz . . .	41	71,700	700,000
D. 1 Kurfürst.			
Hessen . .	200	567,000	4,500,000
E. 10 Herzöge.			
1) Sachsen Gotha	$54\frac{3}{4}$	185 000	1,500,000
2) — Meinungen . . .	$18\frac{1}{4}$	54 000	330,000
3) — Hildburghausen . . .	11	29,700	150,000
4) — Koburg	27	80,000	525,000
5) Braunschweig	$71\frac{3}{4}$	209,600	1,670,500
6) Oldenburg .	$120\frac{1}{3}$	217,700	1,260,000
7) Nassau . .	$102\frac{1}{2}$	302,700	1,760,000
8) Anhalt Dessau	17	52,900	510,000
9) — Bernburg	16	37,500	390,000
10) — Köthen	15	32,400	230,000

	Q. Meil.	Einwohner.	Einkünfte fl.
F. 10 Fürsten.			
1) Schwarzburg Sondershausen	23	45 000	275 000
2) Schwarzburg Rudolstadt	22	53,900	220,000
3) Hohenzollern Hechingen	5	14.500	80,000
4) Hohenzollern Sigmaringen	20	35,500	240,000
5) Liechtenstein .	$2\frac{1}{2}$	14,500	80,000
6) Reuß ältere Linie	7	22,200	130,000
7) — jüngere Linie	$20\frac{1}{2}$	52,000	420,000
8) Waldeck . .	$21\frac{1}{2}$	51,800	400,000
9) Lippe Detmold .	24	69,000	466,000
10) Lippe Schaumburg	10	24,000	215,000
G. 1 Landgraf.			
Hessen Homburg .	7	20,000	80,000
H. 4 freye Städte.			
1) Frankfurt .	4	47,800	700,000
2) Lübeck . .	$5\frac{1}{2}$	44,600	375,006
3) Bremen . .	$3\frac{1}{2}$	48,500	400,000
4) Hamburg . .	$6\frac{1}{4}$	129,800	1,000,000

Alle diese Lande zählen 11,169½ □ Meilen 30,163,000 Einwohner und haben 212,135,000 fl. Einkünfte.

Sämmtliche Mitglieder haben sich verbunden, sowohl ganz Deutschland, als jeden einzelnen Bundesstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantirten sich ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen. Bey einmal erklärtem Bundeskrieg darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitigen Waffenstillstand oder Frieden schließen; auch darf kein Bundesglied unter keinerley Vorwand ein anderes bekriegen, und sollen derartige Streitigkeiten vor die Bundesversammlung zu gütlicher Auseinandersetzung gebracht werden.

Als Mitglied des deutschen Bundes hat Baden eine Stimme in der engern, und drey in der weitern Bundesversammlung.

VI. Militärische Verhältnisse.

Nach den Bestimmungen des deutschen Bundes *) stellt Baden als Contingent

1) für das active Heer, ein Procent seiner Bevölkerung, nemlich von 1,000,000 Einwohner 10,000 Mann und

2) für die Reserve und das Ersatzdepot $\frac{2}{600}$ der Bevölkerung 3,333, also im Ganzen 13,333 Mann.

Das ganze deutsche Bundesheer besteht in 400,000 Mann, führt 800 Kanonen, und ist in 10 Armeecorps getheilt, wovon jedes gegen 40,000 Mann enthält. Der Bund kann im Nothfalle 800,000 bis 1,000,000 Streiter stellen.

Baden gehört zu dem 8ten Armeecorps, dem noch das Königreich Würtemberg, Großherzogthum Hessen, die Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, Liechtenstein, Hessen Homburg und die freye Stadt Frankfurt zugetheilt sind. Der Oberfeldherr wird von dem deutschen Bunde unmittelbar gewählt.

Ausser den erklärten Bundesfestungen Mainz, Luxemburg und Landau sollen noch Ulm, Rastatt, Donaueschingen und Homburg befestigt und ein Brückenkopf zu Germersheim angelegt werden.

Zur Erleichterung des Landes beurlaubt Baden in Friedenszeiten über $\frac{2}{3}$ der Mannschaft. Damit ferner die Unterthanen von beschwerlichen Einquartierungen während des Urlaubwechsels möglichst befreyt bleiben, ist das Land in 5 Militärcantone eingetheilt **), die ihren Sitz zu Mannheim, Karlsruhe, Rastatt, Freiburg und Constanz haben. — In jedem Cantonsorte ist zugleich eine Garnison.

---

*) A. J. V. Heünisch, Entwurf der Bildung des deutschen Bundesheers nach den in den Grundzügen der Militärverfassung ausgesprochenen Bestimmungen. (Karlsruhe bey G. Braun.)

**) A. J. V. Heünisch Charte des Großherzogthums Baden, illuminirt nach Militär-Cantonen. (Karlsruhe bey G. Braun.)

Die Aushebung der Recruten geschieht durch die Aemter unter Mitwirkung eines dazu bestimmten Cantonoffiziers.

Die Dienstzeit besteht bey der Infanterie in 6, bey der Cavallerie und Artillerie in 8 Jahren, auch soll letztere, wenn es die Umstände erlauben, gleichfalls auf sechs Jahre reducirt werden.

VII. Oeffentliche Anstalten.

1. Sicherheitsanstalten.

Für die Sicherheit der Straßen und die öffentliche Ordnung sorgen die Zollgardisten, die Polizeybeamten und in dringenden Fällen das Militär. — Eine Brandversicherungsanstalt gewährt Ersatz für Verlust an Gebäuden durch Feuersnoth. — Ein Irrenhaus befindet sich zu Pforzheim. — Zucht- und Arbeitshäuser sind zu Mannheim, Bruchsal und Hüfingen; — Ein Staatsgefängniß zu Kißlau.

2. Wohlthätigkeits- und Versorgungs-Anstalten.

Ein adeliches Fräuleinstift befindet sich zu Pforzheim; eine Invalidenanstalt zu Kißlau; eine allgemeine CivilWittwencasse (mit einem Capital von 927,000 fl.) und eine Militär Wittwencasse (mit einem Capital von 1,000,000 fl.) zu Karlsruhe. Ferner haben die evangelischen Geistlichen und die Schullehrer aller Confessionen ihre besondern Wittwenkassen. — Ein Wohlthätigkeitsverein hat seinen Sitz zu Karlsruhe.

3. Erziehungs- und Bildungsanstalten.

Volksschulen, sogenannte deutsche Schulen, befinden sich in jeder Gemeinde des Landes. Jedes Kind muß vom 6ten bis ins 14te Jahr in dieselbe geschickt werden.

Neben den gewöhnlichen Schulen bestehen in verschiedenen Gegenden Sonntags-, auch Industrie- und Realschulen. Die Aufsicht über diese ist den Orts-

geistlichen und Dekanen auch Schulinspectoren übertragen. Zur Bildung von Schullehrern bestehet zu Rastatt für den katholischen Landestheil ein Schullehrerseminarium.

Unterrichts- und Erziehungsanstalten für die weibliche Jugend sind zu Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Rastatt, Baden, Offenburg, Freyburg, Villingen und Breisach.

Taubstummeninstitute zu Karlsruhe, Bruchsal und Staufen.

Lateinische Schulen (Pädagogien) für den Anfang zur gelehrten Bildung zu Pforzheim, Lörrach, Mahlberg, Breisach, Baden, Lahr, Villingen, Mörsburg, Bruchsal, Mosbach, Durlach, Weinheim und Tauberbischofsheim.

Gymnasien bestehen zu Heidelberg, Wertheim, Freiburg, Offenburg und Donaueschingen.

Lyceen zu Karlsruhe, Rastatt, Mannheim und Constanz.

Ein Seminarium zur Bildung der katholischen Geistlichen zu Mörsburg.

Ferner besitzt das Großherzogthum Baden zwey berühmte Universitäten zu Heidelberg und Freiburg, welche Gelegenheit zur höhern Ausbildung in allen Fächern der Wissenschaften darbieten. Sie bestehen aus 5 Facultäten, nämlich der theologischen, juristischen, medicinischen, staatswirthschaftlichen und philosophischen oder allgemein bildenden, und sind mit ansehnlichen Nebeninstituten versehen, unter denen sich das polytechnische Institut zu Freyburg besonders auszeichnet.

Als eigene Bildungsanstalten für besondere Zwecke sind zu erwähnen:

Die Cadetten- und Artillerieschule, die architectonische Bildungsanstalt und Handzeichnungsschule, das Institut für Forstcandidaten zu Karlsruhe und die Handlungsschule zu Mannheim.

Auch hat Mannheim eine Sternwarte.

4. Anstalten für Landwirthschaft, Viehzucht und Gewerbe.

Ein landwirthschaftliches Institut, das eine Ver-

suchs- und Unterrichtsanstalt zugleich seyn soll, ist zur Zeit keines vorhanden; auch fehlt es an Landgestüten, nur zu Stuttensee (2 ½ Stunden von Karlsruhe) ist ein Hof-gestüt.

Ein landwirthschaftlicher Verein hat sich zu Ettlingen gebildet. — Ferner sind zu bemerken, die Christiane-Louisen Stiftung für Industrie und Gewerbe, und der Kunst- und Industrieverein des Museums zu Karlsruhe.

5. Zur Bequemlichkeit, zum Vergnügen und zur Gesundheit.

Eine wohleingerichtete Postanstalt verbreitet sich durch das ganze Land.

Hof- und Nationaltheater bestehen zu Karlsruhe und Mannheim.

Mehrere Bad- und Brunnenanstalten dienen zur Gesundheit. Dergleichen sind vorhanden: zu Baden, Badenweiler, Sulzburg, Hauingen, Maulburg, Langensteinbach, Riepoldsau, Junkerbad bey Wolfach, Glotterbad, Erlenbad, Kirnhalten, Petersthal, Griesbach, Antogast, Hub, Grunern, Langenbrücken, Oberschaffhausen, St. Landelin, Säkingen, Ueberlingen ꝛc. Auch verdienen die Murgbäder zu Rastatt, Schlackenbäder zu Pforzheim, die Rheinbäder zu Mannheim, und das Beyertheimer Bad bey Karlsruhe ꝛc. einer Erwähnung.

6. Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

Ausser den Universitäten besitzt vornemlich Karlsruhe und Mannheim mehrere wichtige Sammlungen, unter denen die öffentliche Bibliothek, das physikalische das Münz und Naturaliencabinet und die Gemälde-Gallerie zu Karlsruhe besonders aufzuführen sind.

7. Anstalten zur Auszeichnung.

Für diesen Zweck bestehen mehrere Orden und Verdienstmedaillen

a) Der Hausorden der Treue, welcher von dem Markgrafen Karl Wilhelm im Jahr 1715 bey Erbauung der Stadt Karlsruhe gestiftet, und im Jahr 1803. bey Annahme der Kurfürstenwürde von dem Großherzog Karl

Friedrich erneuert wurde. Er besteht aus Großkreuzen und Commandeurs. Das Ordenszeichen ist ein goldener roth geschmelzter, durch 4 goldene doppelte C zusammengehaltener Kreuzstern, bedeckt mit dem Kurhute. Auf einer Seite ein doppeltes C mit der Ueberschrift Fidelitas. Das Ordenskreuz wird am orangenfarbenen Bande mit silberner Einfassung getragen.

b) Der **Militär Karl Friedrich Verdienstorden**, welchen der Großherzog Karl Friedrich im Jahr 1807. gestiftet hat. Er besteht aus Großkreuzen, Commandeurs und Rittern. Das Ordenszeichen ist ein vierstrahligtes, weiß emaillirtes Kreuz, auf dem ein streitfertiger silberner Greif mit der Umschrift: **Für Badens Ehre** abgebildet ist.

c) Der **Orden vom Zähringer Löwen**, welchen der höchstselige Großherzog Karl im Jahr 1812. am Namensfeste seiner Gemahlin **Stephanie** errichtet hat. Er besteht aus Großkreuzen, Commandeurs und Rittern. Auf dem Ordenszeichen erscheint das Wappenbild des Zähringischen Löwens und die Ruine der Burg Zähringen. Dasselbe wird an einem grünen Bande mit orangenfarbener Einfassung getragen.

Für ausgezeichnete gemeinnützige Verdienste werden als Belohnung, sowohl beym Civil- als Militärstande goldene und silberne **Verdienstmedaillen** ausgetheilt.

Topographie oder Ortsbeschreibung. *)

(Daß hier nur solche Orte beschrieben werden, welche in geographisch = statistisch = und historischer Hinsicht bedeutend sind, bedarf wohl keiner Erinnerung.)

A. Residenz Karlsruhe. **)

Karlsruhe, die erste Großherzogliche Residenz = und Hauptstadt Badens und Sitz der Centrallandesstellen, wurde von dem Markgrafen Karl Wilhelm im Jahr 1715 angelegt und von **Karl Friedrich** und dessen Nachfolgern verschönert und erweitert. Sie liegt im schönen Rhein=

---

*) Topographische Beschreibung des Kurfürstenthums Baden (Karlsruhe bey C. F. Müller.) Eichrodt: Das Großherzogthum Baden nach seinen zehn Kreisen und Amtsbezirken topographisch skizzirt (Karlsruhe bey C. F. Müller). Dümgé Geographia et Historia Duc. Magn. Badens. (Heidelberg 1809.) Kolbs Lexikon des Großherzogthums Baden (Karlsruhe bey G. Braun.) Büchler: Das Großherzogthum Baden nach seinen Kreisen, Hofgerichtsprovinzen und Amtsbezirken topographisch dargestellt (Karlsruhe bey C. F. Müller). Geographie und Statistik des Großherzogthums Baden von Demian (Heidelberg bey C. Groos.)

**) Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen von Dr. Hartleben (Karlsruhe bey G. Braun.)

thale am Haardwalde, ist wie ein Sonnenfächer gebaut, hat 5 Thore, 27 Straßen und 52 Quadrate. Die Straßen sind breit und zum Besten der Fußgänger auf beyden Seiten mit Steinplatten belegt; schöne Gärten und Anlagen zieren die Stadt. Karlsruhe hat 998 Gebäude, nemlich 13 Palais 86 Herrschaftliche, und 899 Privathäuser, zählt mit dem Militär 16,000 Einwohner, besitzt 4 Kirchen, 5 öffentliche Plätze und ein schönes Residenzschloß, worin sich eine 70,000 Bände starke Bibliothek, ein großes Naturalien Cabinet und eine Münzsammlung befinden; dasselbe ist mit Kunstgärten und freundlichen Anlagen umgeben, worunter sich die Fasanerie und der botanische Garten,*) welcher seiner vielen und seltenen Pflanzen rc. wegen, zu den vorzüglichsten Deutschlands gerechnet wird, vortheilhaft auszeichnen. — Die Stadt hat ansehnliche Kanzleigebäude und Casernen, ein Arsenal, ein Armenhaus, ein Hospital und ein rumfordisches Suppenhaus; ferner ein Lycäum, ein Artillerie-, Cadetten-, Ingenieur-, Forst- und Zeichnungsschule und ein Taubstummen-Institut. — Fabriken blühen nur wenige. Die vorzüglichsten sind: eine Tabacks-, Bijouterie-, Chaisen- und Tapetenfabrik. Der Handel wird von 8 Groß- und 66 Kleinhändlern betrieben. — Gute nächtliche Beleuchtung und Feueranstalten zeichnen ferner die Stadt sehr vortheilhaft aus. Ueberhaupt ist Karlsruhe eine der jüngsten aber schönsten Städte Deutschlands, aus der große und ausgezeichnete Männer hervorgegangen sind.

Karl Friedrich**), der gelehrte weise und gerechte Regent, der Vater des Vaterlandes, dem Baden seinen Flor, seinen Ruhm und seine Größe verdankt, und dessen Andenken die Herzen seiner treuen Unterthanen stets mit Achtung und Liebe erfüllt, ist hier geboren. — Karlsruhe steht unter einer Stadtdirection, welche unmittelbar dem Ministerium

---

*) Hortus magni Ducis Badensis Carlsruhanus. (Karlsruhe bey G. Braun.)

**) .. Drais Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Carl Friedrich. (Karlsruhe bey C. F. Müller.)

des Innern untergeben ist. In der Nähe befindet sich das von Bertold, Grafen von Henneberg gestiftete und in der Mitte des 15ten Jahrhunderts aufgelöste Benedictinerkloster, nachherige Kammergut und jetzige Militär-Caserne Gottsau (Gottisaw.) *)

B. Der Seekreis.

52 1/4 □ Meilen. 143,000 Einwohner. 17 Aemter.

Sitz der Landesbehörden.

a) Des Kreises, Constanz.

b) Der Hofgerichtsprovinz am See, Meersburg.

c) Der Aemter, Amtsrevisorate und Physikate in den unten besonders benannten Amtsorten.

d) Der katholischen Dekanate 1) Bißlingen, 2) Bettmaringen, 3) Constanz, 4) Sunthausen, 5) Engen, 6) Hausen vor dem Wald, 7) Meersburg, 8) Krumbach, 9) Vöhrenbach, 10) Illmensee, 11) Radolphzell, 12) Seefelden, 13) Espasingen, 14) Stühlingen, 15) Ueberlingen, und 16) Villingen.

e) Der Forstinspectionen 1) Hegne, 2) Ueberlingen, 3) Berau.

f) Der Domänenverwaltungen 1) Bonndorf, 2) Meinau, 3) Pfullendorf, 4) Radolphszell, 5) Stockach, 6) Thengen, 7) Ueberlingen, 8) Villingen.

g) Obereinnehmereyen 1) Bettmaringen, 2) Engen, 3) Hüfingen, 4) Constanz, 5) Möskirch, 6) Radolphszel, 7) Stockach, 8) Ueberlingen, 9) Villingen.

h) Bauinspectionen 1) Stockach, 2) Hüfingen.

In der frühesten Zeit war die Gegend dieses Kreises von den Nomadenstämmen Tiguriner, Boier, Lentienser und Latobriger bewohnt. Im Mittelalter gehörte dieselbe zum Herzogthum Allemannien und zählte folgende Gaue: den Linzgau, Hegau, Baargau und einen Theil des Thur- und Oberalbgaues.

Jetzt umfaßt der Kreis: 1) das Fürstenthum Für-

*) J. Leichtlin Beschreibung von Gottsau (Karlsruhe bey C. F. Müller.)

stenberg mit Ausnahme der Herrschaft Hausen, 2) die Landgrafschaft Nellenburg, 3) die Grafschaften Salem und Petershausen, 4) das ehemalige Bisthum Constanz, 5) die Grafschaft Bonndorf, 6) Herrschaft Blumegg, 7) Grafschaft Thengen, 8) die ehemalige Deutsch Ordenscommende Meinau, 9) den Rittercanton Hegau, 10) die Gebiete der ehemals freyen Städte Ueberlingen und Pfullendorf, 11) die ehemalige Johanniter Commende St. Johann und Villingen, 12) die Herrschaft Hagnau, 13) die Stadt Constanz, 14) die Herrschaft Werrenwag und Gutenstein, 15) einen Theil des Breisgaues und des Gebietes der ehemaligen Reichsstadt Rottweil.)

1. Bezirksamt Constanz. (10,610 Einw.)

(Der Bezirk gehörte im Mittelalter zum Untersee gau und Thurgau, später zum Bisthum Constanz, zur Deutsch Ordenscommende Meinau, zum Rittercanton Hegau und die Stadt Constanz zu Vorderösterreich.)

Constanz. Amtsstadt mit einem Postamt am Bodensee, zu Dagoberts Zeit (628) königliche Villa. Der Bischof Theobald erweiterte, verschönerte und vermehrte mit Bürger und Adel die Stadt (689), als solche erscheint Constanz bereits (780) unter dem Namen Costenz und Costnitz. Sie zählt 4,511 Einwohner, und wurde 1805. von Oesterreich an Baden abgetreten. Merkwürdig sind die Domkirche und das Kaufhaus, sonst Concilienhaus, worin die berühmte Kirchenversammlung von 1414. bis 1418. gehalten wurde, auf der man Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuer verdammte. Die Stadt ist auf alte Art befestigt und hat Gräben und Wälle. Zu den Nahrungsquellen gehören Landwirthschaft, Handwerke, Künste, Handel und Schiffahrt. Um dem Handel aufzuhelfen, hat die Badische Regierung bedeutende Privilegien ertheilt. Von Fabriken blühen 2 Indiennefabriken, eine Türkengarnfabrike, 2 Baumwollenspinnereyen und eine Baumwollenwebere. — Constanz ist der Geburtsort des berühmten Rechtsgelehrten Ulrich Zasius und des Geschichtsschreibers Bertold Presbyter. Die Vorstadt

Petershausen liegt auf dem rechten Ufer des Rheins, oder eigentlich der Seeenge, welche den Bodensee mit dem

Untersee verbindet. Sie enthält das ehemalige, im Jahr 980 durch Bischof Gebhard III., den Heiligen, gestiftete und 1803 aufgelöste Reichsstift, jetzt Großherzogliche Schloß Petershausen, und ist mit Einschluß des dazu gehörigen Gebietes von $1\frac{1}{2}$ □ Meilen und 2,650 Einwohnern, als nunmehrige Grafschaft eine standesherrliche Privatbesitzung des jetzt regierenden Großherzogs Ludwig.

Reichenau. Eine schöne, an Getreide, Wein und Obst fruchtbare Insel im Bodensee, ist $1\frac{1}{2}$ Stunden lang und eine breit, und enthält 2 Dörfer. Sie hieß in der Vorzeit Sintlazau, worauf der fromme Pilger Pirmin (824) ein Kloster baute, das im Jahr 1803 aufgelöst wurde.

Meinau, ehemals Maigenowe, reizende Insel im Bodensee, hängt durch eine Brücke mit dem festen Lande zusammen, hat ein Schloß, in welchem der Deutsch-Ordenscommandeur bis 1805. residirte, und über die Besitzungen dieses Ordens, wozu die Herrschaft Blumenfeld gehörte, $1\frac{1}{3}$ □ Meile und 3,600 Einwohner umfassend, zu gebieten hatte.

2. Bezirksamt Radolphzell (10,600 Einw.)

(Der ganze Amtsbezirk gehörte im Mittelalter zum Hegau, nachher zum Bisthum Constanz, zur Landgrafschaft Nellenburg und zum Rittercanton Hegau.)

Radolphzell, Amtsstadt mit einer Postverwaltung am Bodensee, von Ratolf, Bischof von Verona, der hier 816 eine Celle stiftete, bey der sich in der Folge Landleute ansiedelten, benannt, mit 1050 Einwohnern, treibt Getreidehandel nach der Schweiz, der durch die starken Wochenmärkte daselbst sehr befördert wird. Auch baut man viel Wein.

Singen, Dorf, 930 Einwohner, hat eine Tabacksfabrike, Leinwandbleiche und Posthalterei. Das Dorf gehört dem Grafen von Enzenberg.

3. Bezirksamt Stockach (13,120 Einw.)

(Die Gegenden dieses Amtes gehörten im Mittelalter zum Hegau und später zur Landgrafschaft Nellenburg.)

Stockach, Amtsstadt mit einer Postverwaltung und

Hauptort der vormals österreichischen Landgrafschaft Nellenburg, welche 7⅕ □ Meilen und 21,860 Einwohner umfaßte, zählt 1160 Seelen, die sich mit der Landwirthschaft ernähren. Die Stadt hatte mehreremal das Unglück verbrannt zu werden, das letztemal geschah dieß während des spanischen Successionskrieges 1703. Die Kriege seit der französischen Revolution haben in neuerer Zeit den Ort durch große Heereszüge, Lieferungen, Contributionen, Plünderungen ꝛc. fast gänzlich zu Grunde gerichtet.

Aach, Städtchen von 506 Einwohnern, hat eine Papiermühle.

Bodmann, Dorf, 778 Einwohner, mit einem Schlosse, von dem, wie mehrere Schriftsteller behaupten, der Bodensee seinen Namen erhalten haben soll, gehört dem Freiherrn von Bodmann. — Zu

Heudorf, Dorf, 386 Einw. **Lipptingen** Dorf, 708 Einw. und **Zitzenhausen** Dorf, 860 Einw. sind bedeutende Eisenbergwerke.

4. Bezirksamt Ueberlingen. (13,570 E.)

(Der ganze Bezirk gehörte im Mittelalter zum Linzgau, in neuerer Zeit zur Reichsstadt Ueberlingen und Pfullendorf, zur Johanniter Commende St. Johann, Grafschaft Petershausen, Heiligenberg und zu dem Rittercanton Hegau.)

Ueberlingen, in alten Urkunden vom 7. Jahrhundert Iburinga, ehemals eine freye Reichsstadt, welche über 1⅘ □ Meile und 6,036 Einwohner zu gebieten hatte, seit 1803. großherzogliche Munizipalstadt, liegt am Bodensee, der auch von dieser Stadt Ueberlingersee genannt wird, ist ummauert, hat 5 Land- und 3 Seethore, 16 Thürme, 2,610 Einwohner, die sich durch Handel, Schiffahrt, Gewerbe, Landwirthschaft und sehr bedeutende Fruchtmärkte nähren. Hier ist ein Mineralbad, auch eine Postverwaltung und der Sitz der Amtsbehörden.

Pfyllendorf, war vor dem Jahr 1803. eine Reichsstadt, die mit ihrem Gebiet ⅘ □ Meile und 2,115 Einwohner zählte. Nach dieser Zeit kam sie als Munizipalstadt an das Haus Baden. Die Lage derselben ist etwas unbequem und die Gassen sind unregelmäßig. Sie ist mit

Gräben umgeben, hat 2 Thore und 2 Kirchen, worunter die Wallfahrtskirche Maria Schray; sodann mehrere wohlthätige Anstalten zur Unterstützung der Armen und zählt 1,460 Einwohner, die sich hauptsächlich vom Ackerbau ernähren. Auch befindet sich hier eine Postverwaltung.

Heiligenberg, Dorf und Schloß, von dem die Fürstenbergische Grafschaft Heiligenberg (2½ □ Meilen und 8,550 Einwohner) den Namen führt, zählt 526 Einwohner.

5. Bezirksamt Pfullendorf (3,022 Einw.)

Dieß Amt war früher größer, die landesherrlichen Orte wurden aber dem Amte Ueberlingen zugetheilt, so, daß jetzt der Rest, welcher der Standesherrschaft Fürstenberg gehört, für sich allein besteht, und wahrscheinlich dem Fürstenbergischen Amte Heiligenberg zugetheilt werden dürfte.

(Der Bezirk gehörte im Mittelalter zum Linzgau, nachher zur Grafschaft Heiligenberg.)

6. Bezirksamt Mörsburg (8,800 Einw.)

(Der Umfang dieses Amtes gehörte zur Zeit des Mittelalters zum Linzgau, später zum Bisthum Constanz, zur Grafschaft Heiligenberg und Herrschaft Hagnau.)

Mörsburg, Amtsstadt mit einer Postverwaltung und einem bischöflichen Seminarium, seit 930 historisch bekannt, liegt in einer romantisch schönen Gegend am Bodensee. Sie war die Residenz der Fürst-Bischöfe von Constanz, die ein Gebiet von 3½ □ Meilen und 13,600 Einwohner besessen haben. die Stadt hat ein altes und ein neues Schloß und 1,320 Seelen, treibt Schiffahrt, Fischerei und Handel mit Getreide.

Markdorf, ehemals Constanzische Stadt mit 1,306 Einwohnern, die sich vom Feld- und Weinbau und durch den Verdienst von Jahr- und Wochenmärkten ernähren, hat durch die anhaltenden Kriegsjahre sehr gelitten. Der Ort ist seit 817. unter dem Namen Maracdorf bekannt.

Hagnau, Dorf mit 575 Einwohnern und merkwürdig wegen der Herrschaft dieses Namens, die ½ □ Meile und

780 Einwohner zählt, und dem Kloster Weingarten gehörte.

7. Bezirksamt Salem (4,537 Einw.)

(Dieser Bezirk gehörte im Mittelalter zum Linzgau, nachher zum Reichsstift Salmansweiler.)

Salem (Salmansweiler) in alten Urkunden Salmannesweylare, ein vom Ritter Guntram von Adelsreute 1134. gestiftetes und im Jahr 1803. aufgelöstes Reichsstift, das über ein Gebiet von 2⅘ □ Meilen und 6,300 Einwohner herrschte, liegt in einem fruchtbaren schönen Thale an der Landstraße. Das Kloster, jetzt Schloß, ist mit einer Mauer umgeben und mit 3 Thoren versehen. Der Beamte hat darin seinen Sitz. Bey dem Schlosse liegt ein Weiler, worin sich eine Postverwaltung befindet. Salem ist nach Auflösung des Reichsstifts zur Grafschaft erhoben worden, und gehört als privative Standesherrschaft dem jetzt regierenden Großherzog Ludwig.

8. Bezirksamt Möskirch (9,980 Einw.)

(Im Mittelalter gehörte diese Gegend zum Hegau, später zur Fürstenbergischen Herrschaft Möskirch, zur Herrschaft Stetten, Werrenwag und Gutenstein.)

Möskirch vormals Messankirich, eine seit 1081. bekannte Stadt mit einem Schlosse, 1,170 Landwirthschafttreibenden Einwohnern und einer Postverwaltung. Von ihr führt die Fürstenbergische Herrschaft Möskirch (2⅘ □ Meilen, 5,380 Einw.) ihren Namen.

Wildenstein, eine auf steilen Felsen erbaute Bergfestung an der Donau, die in der Folge unter Fürstenbergischer Regierung zum Staatsgefängniß verwendet wurde.

Engelwies, Dorf, 340 Einwohner, hat Eisensteingruben und gehört dem Grafen Schenk v. Castell.

Langenhard, Fürstenbergisches Dorf, 137 Einwohner mit Eisenschmelzen.

Kreenheinstetten, Dorf, 460 Einwohner, ist der Geburtsort Pater Abrahams a St. Clara, Baarfüsser, und durch Witz und Originalität weltberühmten Predigers.

9. **Bezirksamt Engen** (8,970 Fürstenbergische Einw.)

(Der Bezirk dieses Amtes gehörte im Mittelalter zum Hegau und Baargau, in neuerer Zeit zur Landgrafschaft Baar und Stühlingen.)

Engen, eine alte aber kleine Amtsstadt mit einer Postverwaltung, in der Fürstenbergischen Herrschaft Hohenhöwen, die 2 □ Meilen und 4,880 Einwohner umfaßt, mit 1,010 Seelen, die sich von Gewerben und der Landwirthschaft nähren. Der Wohlstand dieses Orts ist durch die Folgen der letzten Kriege, besonders durch die französische Retirade 1796, dann durch die Schlacht bey Engen am 3. Mai 1800, tief herabgesunken.

Biesendorf, Bittelbronn, Hattingen und **Honstetten**, Dörfer mit Eisengruben.

Möhringen, sehr alte, unter dem Namen Mereheningon seit 882. historisch bekannte Stadt, mit 1,008 Einwohnern, bemerkenswerth wegen großer Viehmärkte, auf denen oft 10, bis 12,000 Schafe zum Verkauf ausgeboten werden.

10. **Bezirksamt Blumenfeld** (7,150 Einw.)

(Der Umfang des Amtes gehörte zur Zeit des Mittelalters zum Hegau, nachher zur Grafschaft Thengen, Herrschaft Blumenfeld, Landgrafschaft Nellenburg und zu dem Reichsstifte Petershausen.)

Blumenfeld, Amtsstadt mit 219 Einwohnern, gehörte ehemals zur Deutsch-Ordenscommende Meinau.

Hilzingen, Dorf, 870 Einwohner, hat eine Posthalterei, gehört zur Grafschaft Petershausen.

Thengen, Städtchen, 160 Einwohner, die von Handwerken leben. Das schon den Römern bekannte Tenedone soll hier gestanden haben. Der Ort, so wie die gefürstete Grafschaft Thengen ¼ □ Meile und 970 Einwohner umfassend, gehörte dem Fürsten von Auersberg, der sie, nachdem solche im Jahr 1806. der Oberhoheit Badens übergeben war, im Jahr 1812. diesem Staate für eigen verkaufte.

11. Bezirksamt Bonndorf (11 000 Einw.)

(Die Gemeinden dieses Amtes bildeten im Mittelalter einen Bestandtheil des Oberalbgaues, später der St. Blasischen Grafschaft Bonndorf und Herrschaft Blumegg.)

Bonndorf, Marktflecken, Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei, zählt 910 Einwohner, die von der Landwirthschaft leben und besitzt ein Spital für etwa 40 Arme. Die ehemalige St. Blasische Grafschaft Bonndorf 4 4/7 □ Meilen groß mit 8,290 Einwohnern, hatte von diesem Orte ihren Namen.

Blumegg, Dorf, 260 Einwohner, mit schönen Alabaster- und Gipsbrüchen Auch von diesem Orte nannte sich die ehemals St. Blasische Herrschaft Blumegg, 1½ □ Meile groß, mit 3,300 Einwohnern.

Ewatingen, Dorf mit Gips- und andern Steinbrüchen und 796 Einwohnern. — Die Römerstadt Juliomagum soll in hiesiger Gegend gestanden haben.

Fützen, Dorf mit Marmor- und Alabasterbrüchen und 700 Einwohnern.

12. Bezirksamt Stühlingen (5,200 Fürstenbergische Einw.)

(Der Amtsbezirk gehörte in frühester Zeit zum Oberalbgau, nachher zur Landgrafschaft Stühlingen.)

Stühlingen, ehemals Stuelingon, Amtsstadt mit Posthalterei und 900 Einwohnern Die fürstenbergische Landgrafschaft gleichen Namens, 3½ □ Meilen groß, mit 9,300 Einwohnern nennt sich von ihr.

13. Bezirksamt Villingen (12 900 Einw.)

(Dieser Amtsbezirk gehörte im Mittelalter zum Baargau, später zum Breisgau, zur Herrschaft Wartenberg, Johanniter Commende Villingen und zur Reichsstadt Rottweil.)

Villingen, eine in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes an der Brigach gelegene, seit 817. unter dem Namen Filingon historisch bekannte, zum Breisgau gehörige, regelmäßig gebaute, mit doppelten Mauern und Gräben umgebene Stadt. Sie ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Postverwaltung, hat 2 Eisenhämmer, eine Glocken-

gießerei, Gips- und Braunsteingruben und treibt starken Kornhandel. Auch befinden sich hier ein Pädagogium und eine Normalschule. Villingen ist der Geburtsort des berühmten Arztes und Naturforschers Pictorius, der um das canonische Recht verdienten Rechtsgelehrten Rieger, Vater und Sohn und des Geschichtschreibers Neugart.

Bräunlingen, eine den Römern unter dem Namen Bugabannis bekannt gewesene Stadt, mit 1,390 Einwohnern, gehörte zur Landgrafschaft Breisgau, und hat itzt ein mit Villingen verbundenes Unteramt, wozu 2,090 Einwohner gehören.

Königfeld, eine Herrnhuter Colonie von 144 Seelen, die von Gewerben leben. Der Ort wurde im Jahr 1808. angelegt.

14. Bezirksamt Neustadt (8,300 Fürstenbergische Einw.)

(Zur Zeit des Mittelalters gehörte dieser Bezirk zum Baargau, später zur Landgrafschaft Baar.)

Neustadt, Amtsstadt mit Posthalterei, seit 1218. unter dem Namen Nuwenstad bekannt, zählt 1,150 Einwohner. Hier ist der Mittelpunkt des schwarzwälder Uhrenhandels, der sich durch ganz Europa bis nach Amerika verbreitet; auch der Strohhuthandel wird stark betrieben. Zwischen hier und Freyburg ist das berühmte pittoreske Höllenthal.

Vöhrenbach, ein seit 1218. bekanntes Städtchen mit 840 Einwohnern, ist im Jahr 1819. abgebrannt.

15. Bezirksamt Hüfingen (12,300 Fürstenbergische Einw.)

(Das Amt gehörte im Mittelalter zum Baargau, nachher zur Landgrafschaft Baar.)

Hüfingen, Amtsstadt an der Brigach, 1166 Einwohner, hat ein artiges Schloß, ein Correctionshaus und war ehemals eine Besitzung der Freyherrn v. Schellenberg. Das hiesige Altarblatt, ein kostbares Kunstgemälde, ist ein Andenken von dem berühmten Maler Seele, der von Wolfach gebürtig, hier erzogen wurde und seine Jugendzeit hier zubrachte.

Donaueschingen, wohlgebaute, seit 880. unter dem Namen Eschingen bezeichnete Stadt, am Zusammenflusse der 3 Donauquellen und Hauptort der 12½ □ Meilen großen und 18,300 Einwohner zählenden Landgrafschaft Baar, zählt 2 090 Einwohner, hat ein schönes Schloß, in welchem der Fürst von Fürstenberg residirt, der im ganzen Umfange des badischen Landes 30 □ Meilen und 71,690 Einwohner besitzt. Es ist hier eine Postverwaltung, ein Gymnasium, eine ziemlich zahlreiche fürstliche Bibliothek, eine Buchdruckerey und verschiedene Kunstwerkstätten, auch ein reiches Armenspital.

Fürstenberg, Städtchen, 214 Einwohner, mit der Ruine des Stammschlosses Fürstenberg.

Geysingen, Städtchen, 990 Einwohner, hat ein vorzügliches Krankenhospital mit beträchtlichen Einkünften und eine Posthalterei.

Oeffingen, Dorf mit 762 Einw., hat Eisengruben.

16. Bezirksamt Blomberg (3,150 Fürstenbergische Einw.)

(Das Amt war im Mittelalter ein Bestandtheil des Baargaues, nachher gehörte derselbe zur Landgrafschaft Baar.)

Blomberg, früher Blumenberg, seit 1272. bekannte Stadt mit 590 Einwohnern, gab einer Fürstenbergischen Herrschaft ihren Namen, und ist der Sitz eines Amtes und einer Posthalterei.

17. Bezirksamt Löffingen (3,600 Fürstenbergische Einw.)

(Der Amtsbezirk lag im alten Baargau, jetzt gehört derselbe zur Landgrafschaft Baar.)

Löffingen, eine seit 819. unter dem Namen Leffingon bekannte Stadt; Amtssitz mit 870 Einwohnern, die von starken Fruchtmärkten und von Strohgeflechten leben.

Unadingen, Dorf, 609 Einwohner, hat einen sehr bedeutenden Gipsbruch.

C. Der Dreisamkreis.

63½ □ Meilen, 240,530 Einwohner. 15 Aemter.

Sitz der Landesbehörden.

a) Des Kreises: Freyburg.

b) Der Hofgerichtsprovinz am Oberrhein: Freyburg.

c) Der Aemter, Amtsrevisorate und Physikate: in unten benannten Amtsorten.

d) Der Decanate,

aa) Evangelische: 1) Schopfheim, 2) Emmendingen, 3) Leiselheim, 4) Thiengen, 5) Lörrach, 6) Müllheim, 7) Candern.

bb) Katholische: 1) Breisach, 2) Neuenburg, 3) Freyburg, 4) Munzingen, 5) Kirchzarten, 6) Heitersheim, 7) Thiengen, 8) Kenzingen, 9) Säkingen, 10) St. Blasien, 11) Schönau, 12) Kirchhofen, 13) Waldkirch, 14) Waldshut.

e) Forstinspectionen: 1) St. Blasien, 2) Säkingen, 3) Heitersheim, 4) Kenzingen, 5) Oberried. 6) Waldkirch. Oberforstämter 7) Candern, 8) Freiburg.

f) Domänenverwaltungen: 1) Emmendingen, 2) Freiburg, 3) Kenzingen, 4) Endingen, 5) Lörrach, 6) Müllheim, 7) Säkingen mit Beuggen, 8) St. Blasien, 9) St. Peter, 10) Schönau, 11) Staufen mit Heitersheim, 12) Thiengen, 13) Waldkirch, 14) Waldshut, 15) Wasenweiler mit Altbreisach.

g) Obereinnehmereyen: 1) Emmendingen, 2) Freiburg, 3) Lörrach. 4) Müllheim, 5) Säkingen, 6) St. Blasien, 7) St. Peter, 8) Schönau, 9) Staufen mit Altbreisach, 10) Waldkirch, 11) Waldshut.

h) Bauinspectionen: 1) Müllheim, 2) Freyburg. Oberbauinspection zu Freyburg.

(Im Umfange dieses Kreises wohnten in grauer Vorzeit die Markomannen und Tulinger; nachdem erstere mit ihrem Anführer Marbod, 15 Jahre vor Christi Geburt, nach Böhmen gezogen waren, erschienen die Allemannier, von denen die Bewohner Badens bis an die Murg abstammen. — Im Mittelalter gehörten die Gegenden dieses Kreises zum Breisgau, Oberalbgau, Klettgau und

zum Baargau, welche sämmtlich dem Herzogthum Allemannien zugetheilt waren. — Jetzt umfassen dieselben: 1) den ehemals österreichischen Breisgau, 2) die Markgrafschaft Hochberg, 3) die Herrschaften Badenweiler, Sausenberg und Rötteln, 4) einen Theil des Bisthums Basel und 5) die Landgrafschaft Klettgau.)

1. Stadtamt Freyburg (14,360 Einw.)

(Dieses Gebiet gehörte im Mittelalter sowohl, als in späterer Zeit zum Breisgau.)

Freyburg, ehemalige Hauptstadt der 44 □ Meilen großen und 170,200 Einwohner umfassenden Landgrafschaft Breisgau *), und 3te Hauptstadt Badens, liegt in einer schönen und fruchtbaren Gegend an der Dreisam und am Schwarzwalde; sie wurde von Bertold III., Herzoge von Zähringen 1118. erbaut, ist ummauert, hat 4 Thore, eine Vorstadt, 30 größere und kleinere Gassen und 2 öffentliche Plätze. Zu den Unterrichtsanstalten gehören die 1454. von Albrecht VI., Erzherzog von Oesterreich gestiftete, mit einer 80,000 Bände starken Bibliothek, einem Naturaliencabinette, einem botanischen Garten und einem anatomischen Theater versehene Universität, ein Gymnasium, ein polytechnisches Institut, eine Normalschule, ein Industriegarten ꝛc. — Besonders merkwürdig ist der Münster **) oder die Domkirche, sie ist ein Kunststück gothischer Bauart. Der Thurm 513 Fuß hoch, streitet mit dem berühmten Münster zu Strasburg um den Vorzug. Ferner gehört zu den Merkwürdigkeiten das ehemalige Landschaftshaus, das Kornhaus, das Comödienhaus, das Rathhaus und das alte Universitätsgebäude. An wohlthätigen Anstalten findet man ein Bürger- und ein Krankenhospital, auch ein Findelhaus. Das Militair hat hier eine schöne Caserne, ein Hospital und einen Pulverthurm. Die Stadt zählt 9,450 Einwohner, worunter (1813.) 1,123 zünftige Bürger, 156 Guldenbürger und 43 Hintersassen. Sie beschäftigen sich theils mit der Landwirthschaft, theils mit städti-

*) v. Ittner, über die natürliche Beschaffenheit des Breisgaues.

**) Geschichte und Beschreibung des Münsters, vom Prof. Heinr. Schreiber. (Freyburg bey Wagner 1820.)

tischen Gewerben, Künsten xc. Unter den Gewerben verdienen besondere Erwähnung, die Cichorienfabrike, die Papiermühle und der Eisenhammer. Die Stadt und Universität hatte in früherer Zeit einen eigenthümlichen Gerichtsbann und eine Grundherrlichkeit von 2½ □ Meilen und 3,890 Einwohnern. Hier befindet sich ausser den oben schon bemerkten Landesbehörden ein Postamt. Freyburg ist der Geburtsort des berühmten Genealogen und Geschichtforschers Herrgott, und des Bertold Schwarz, Erfinders des Schießpulvers mehrerer anderer bedeutenden Schriftsteller.

Zähringen, Dorf mit 489 Einwohnern. In der Nachbarschaft befindet sich die in der badischen Geschichte berühmte Burg Zähringen, Stammschloß der Herzoge von Zähringen, von denen das badische Regentenhaus seinen Ursprung hat.

2. Landamt Freyburg (22,540 Einw.)

(Auch dieses Amt gehörte im Mittelalter sowohl, als jetzt zum Breisgau.)

Der Sitz der Amtsbehörden ist Freyburg.

Hinterzarten, Dorf, 766 Einwohner, die sich von Verfertigung hölzerner Uhren, Löffelschneiden und von der Viehzucht erhalten.

Munzingen, Dorf, 712 Einwohner, mit einem Schlosse, hat eine Badeanstalt.

St. Peter, eine 1807. aufgehobene Benedictiner-Abtey auf dem Schwarzwalde. Sie wurde von Bertold I., Herzog von Zähringen, im Jahr 1091. gestiftet. Ihr Gebiet umfaßte 2 □ Meilen und zählte 4,770 Einwohner. Die Herzoge von Zähringen hatten in hiesiger Klosterkirche ihre Begräbnißstätte.

3. Bezirksamt Breisach (17,880 Einw.)

(Auch dieses Amt gehörte von jeher zum Breisgau.)

Der Kaiserstuhl, ein in mineralogischer, botanischer und landwirthschaftlicher Hinsicht merkwürdiges Gebirge, und einer der fruchtbarsten und bevölkertsten Erdstriche Deutschlands liegt im Umfange des Amts.

Breisach, (Alt Breisach) uralte, in frühester Zeit jenseits des Rheines gelegene, den Römern schon bekannte

Stadt, war eine der wichtigsten Festungen Deutschlands, die im Jahr 1743 und 44. zerstört, und im Jahr 1793. von den Franzosen größtentheils zusammengeschossen wurde. Sie zählt 2,534 Einwohner, worunter 450 Juden, die sich vom Handel, der Landwirthschaft, Gewerben und der Rheinschiffahrt ernähren. Es befindet sich hier eine Tabakfabrike und eine Postverwaltung. Die Landgrafschaft Breisgau hat von dieser Stadt ihren Namen.

Burkheim, ein seit 762. unter dem Namen Burcheim historisch bekanntes Städtchen, mit 598 Einwohnern, die von Schiffahrt und Handwerken leben. Im 30jährigen Kriege wurde dasselbe mit Ausnahme der Kirche und eines einzigen Hauses ganz eingeäschert. Nicht weit von Burkheim steht die Ruine eines Schlosses, in dem einst Karl der Große übernachtete; auch ist der hiesige sogenannte Hexenthurm und Hexenplatz darum bemerkenswerth, weil auf demselben der Aberglaube im Juny 1613. noch sieben Hexen verbrennen ließ. Burkheim ist eine Besitzung des durch seine Schriften über Handelsgesetzgebung und Nationalökonomie rühmlich bekannten Freiherrn und Oberpostdirectors von Fahnenberg.

Ihringen, Dorf, 1,673 Einwohner, hat vorzüglichen Obst- und Weinbau.

4. Bezirksamt Waldkirch (16.290 Einw.)

(Auch dieser Amtsbezirk gehörte von jeher zum Breisgau.)

Waldkirch, eine kleine artige Amtsstadt am Flusse Elz. In den Urkunden des Mittelalters 920. kommt Waldchiretha und Waltehilcha als ein berühmtes Nonnenkloster vor, dabey sich in der Folge die Stadt Waldkirch bildete. Sie zählt 2,040 Einwohner, die sich meist von Handwerken und vom Handel nähren, hat 9 Granatenschleifereien, eine Baumwollwaarenfabrike und eine Papiermühle. Auch ist ein Spital vorhanden. Das hier befindliche Chorherrnstift ist aufgelöst worden. Waldkirch ist der Geburtsort des Wiedererfinders der Mosaikmalerei Franz Xaver Fernbach.

Glotterthal, mit einem Bade und 860 Einwohnern, hat beträchtliche Schweinezucht.

Kollnau, Dorf, 501 Einwohner. Hier ist ein großherzogliches Hammerwerk.

5. Bezirksamt Emmendingen (19,920 Einw.)

(Der Umfang des Amtes gehörte im Mittelalter zum Breisgau, nachher zur Markgrafschaft Hochberg.)

Emmendingen, vor 1152. Amindon, Amtsstadt an der Elz, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, mit einer Postverwaltung, 1,400 Einwohnern, einem Pädagogium, einer Papiermühle und Leinwandbleichereien. Handel und Gewerbe blühen. In der Nähe befindet sich ein römisches Castell. Emmendingen war früher der Hauptort der Markgrafschaft Hochberg, die $5\frac{3}{4}$ □ Meilen und 28,000 Einwohner zählt

Malterdingen, Marktflecken, 1,192 Einwohner, welche viel Hanf bauen, hat eine Mineralquelle.

Sexau, Thal 1,037 Einwohner, mit Silberbergwerk und Schmelzerei.

6. Bezirksamt Kenzingen (18,580 Einw.)

(Das Amt gehörte im Mittelalter und noch jetzt zum Breisgau.)

Kenzingen, in alten Urkunden vom Jahr 772. Chenzingon, Amtsstadt und ehemaliger Hauptort der $1\frac{1}{5}$ □ Meile großen und 8,300 Einwohner zählenden breisgauischen Herrschaft Kirnberg, an der Elz, zählt 2,120 Einwohner, die besonders viel Hanf bauen. Der Ort ist reich an Aeckern, Waldungen und vorzüglich an Matten, deren Fruchtbarkeit durch den öftern Ausfluß der Elz sehr befördert wird.

Kirnhalden, Mineralbad bey Kenzingen, gehört der grundherrlich gräflich Kageneckischen Familie.

Endingen, eine seit 763. unter dem Namen Endloingon historisch bekannte Stadt, mit 2,700 Einwohnern. Ackerbau, Handel und Handwerke, besonders Leinweberei, sind die Hauptnahrungsquellen.

Herbolzheim, ehedem ein Marktflecken, seit 1810. aber zur Stadt erhoben, mit 1,587 Einwohnern, die sich vorzüglich vom Acker- und Weinbau und Handel, auch einigen

Tabaksfabriken ernähren. Hier sollen einst Tempelherren gewohnt haben, wovon noch eine Ruine zeugt. Der durch seine theologischen Schriften bekannte Bernad Galura wurde hier geboren.

7. Bezirksamt Staufen.

(Der Amtsbezirk gehörte stets zum Breisgau.)

Staufen, vormals (1125.) Stouffen, Amtsstadt am Flusse Neumagen, mit 1,490 Einwohner. Eine der besten Weinlagen des Oberlandes, der eigentliche Markgräfler, nimmt hier seinen Anfang. Der Ort hat mehrere Wollentuchfabriken und ein Taubstummeninstitut. Er gehörte ehemals, so wie die Herrschaft Staufen, dem Kloster St. Blasien.

Ballrechten, Dorf, 640 Einwohner, mit Blei und Eisengruben, Oker und Siegelerde, auch gutem Weinwachs.

Feldkirch, Dorf, 340 Einwohner, ist eine grundherrliche Besitzung des berühmten Generalvicars Freiherrn v. Wessenberg.

Grunern, Dorf mit einem Mineralbade.

Heitersheim, ein seit 1184. bekannter, 1810. aus einem Flecken zur Stadt erhobener Ort, liegt in einer angenehmen Gegend des Breisgaues. Sie war ehedem die Residenz des fürstlichen Johannitermeisters, welcher in dem 1524. erbauten Schlosse, das mit Oeconomiegebäuden, schönen Gärten und einer Orangerie umgeben ist, wohnte. Das Fürstenthum Heitersheim (1 $\frac{1}{10}$ □ Meilen groß, mit 5,150 Einwohner) hatte von dieser Stadt seinen Namen. Es kam 1806. als Staatsdomaine an Baden. Der Ort zählt 1,440 Einwohner, die sich mit Gewerben und der Landwirthschaft ernähren. Der Obstbau wird durch die Baumschule, welche gegen 30,000 Stämme zählt, sehr befördert.

Sanct Trutpert, eines der ältesten Klöster im Breisgau. Dasselbe verdankte seinen Ursprung im Jahr 640. dem heiligen Trutpert, welcher hier einige Zeit lebte, und den Tod des Märtirers starb. In neuerer Zeit wurde es aufgelöst, und kam 1805. mit 1$\frac{3}{4}$ □ Meile und 3,370

Einwohnern an Baden. Hier befindet sich ein bedeutendes Silberbergwerk.

8. Bezirksamt Müllheim (17,270 Einw.)

(Der Amtsbezirk war im Mittelalter ein Bestandtheil des Breisgaues, später gehörte derselbe zur Herrschaft Badenweiler, Landgrafschaft Sausenberg und zum Bisthum Basel.)

Müllheim, im Jahr 758. Mulincheim, ehemals Marktflecken, seit einigen Jahren aber zur Stadt erhoben, hat eine sehr schöne und gesunde Lage in einem fruchtbaren Thale. Sie zählt 1,810 Einwohner, die sich von der Landwirthschaft ernähren. Der Markgräfler Wein wächst hier in vorzüglicher Güte. Hier befindet sich eine lateinische Schule, auch haben die Juden eine Synagoge. Müllheim ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei.

Badenweiler *), Dorf in einer romantischen Gegend am Fuße des Blauen, mit warmen, stark fliessenden Badquellen, die von den Römern schon besucht wurden, wovon das im Jahr 1784. entdeckte römische Badehaus zeugt. Hier ist der Geburtsort des geschätzten Badischen Naturforschers Carl Christ. Gmelin. In einer kleinen Entfernung liegt die Ruine Badenweiler, von welcher die Herrschaft gleichen Namens (2⅘ □Meilen groß und 11,370 Einwohner) ihren Namen hat. Auch ist ein Bleybergwerk, Haus Baden genannt, in der Nähe.

Ober- und Niederweiler, Dörfer mit Eisenbergwerken, die vorzügliches, dem schwedischen gleichkommendes Eisen liefern, einem Schmelzofen und Hammerwerken.

Laufen, Dorf mit 1,115 Einwohnern, hat vorzüglichen Weinwachs, große Waldungen und Gipsbrüche.

Liel, Dorf mit 540 Einwohnern, hat Eisengruben und gehört dem Grundherrn Freiherrn von Baden.

Neuenburg, ein seit 794. bekanntes Städtchen am Rhein, zählt 730 Einwohner und war früher befestigt. Kein Ort im Lande hat wohl vom Sturme der Zeiten

---

*) Posselts Beschreibung der neuentdeckten römischen Bäder zu Badenweiler. (Im Badischen Hof- und Staatskalender von 1786.)

mehr erfahren, als dieser. Im Jahr 1632 und 1634. wurde die Stadt von den Schweden eingenommen, 1675. von den Franzosen abgebrannt, 1704. neuerdings von denselben der Erde gleich gemacht, und die heimatlosen Bürger dem Elende Preis gegeben Erst 1714 sammelten sich dieselben wieder, und bauten ihren Wohnsitz auf.

Schliengen, Marktflecken, 950 Einwohner, hat treffliche Eisengruben und schönen Jaspis, gehörte ehemals zum Bisthum Basel.

Sulzburg vormals (993.) Sulzibergeheim, Stadt mit 830 Einwohnern In der Umgegend sind 15 Erzgruben; auch Gipsgruben und Salzspuren hat man in neuerer Zeit entdeckt. In der Nähe befindet sich ein Bad und eine römische Castelle. Der berühmte Geschichtschreiber und Alterthumsforscher Schöpflin ist hier geboren.

9. Bezirksamt Lörrach (21,000 Einw.)

(Auch dieses Amt gehörte im Mittelalter zum Breisgau, später aber zur Landgrafschaft Sausenberg, Herrschaft Röteln und zur breisgauischen Grafschaft Rheinfelden.)

Lörrach, im Jahr 1103 Lerrac, Amtsstadt mit Posthalterei am Wiesenfluß, zählt 1,916 Einwohner, die von Handwerken, Fabriken und Handel leben; sie hat eine Zitz- und Kottun-, auch eine Tabakfabrike und ein Pädagogium

Candern, Stadt, 1,330 Einwohner, ist schon seit 790 unter dem Namen Chandro bekannt, hat großherzogliche Eisenhütten und Hammerwerke, auch Gipsgruben, eine Seidenfabrik und eine Papiermühle.

Crenzach, Dorf mit 596 Einwohnern, hat Gipsgruben und ist wegen guten Weinwachses berühmt.

Efringen, Dorf, 360 Einwohner, hat Marmorbrüche und guten Wein.

Röteln (Rotenlein) eine Ruine, gab der Herrschaft Röteln (3 □ Meilen groß, 13,850 Einwohner) den Namen. Sie liegt in einer der schönsten Gegenden im Anfange des Wiesenthales

Kaltenherberg, Hof, Wirthshaus und Posthalterei.

10. Bezirksamt Säkingen (16,180 Einw.)

(Der Amtsbezirk gehörte stets zum Breisgau.)

Säkingen, (wahrscheinlich das den Römern schon bekannte Sanctio, nachher Sachehinga), Amtsstadt, 950 Einwohner, die von Gewerben und der Landwirthschaft leben. Sie ist eine der 4 Waldstädte, die ihre Erbauung nach einiger Meinung dem Damenstift Säkingen verdankt, und hat eine Postexpedition.

Kleinlaufenburg, vormals 1270. Louffenberg, Stadt am Rhein. Schiffahrt, Holzflößerei und Handwerksbetrieb gehören zum Nahrungsstande, auch sind Eisenhammerwerke und eine Papiermühle vorhanden.

Wehr, Marktflecken, 1,773 Einwohner, mit Gypsgruben, Eisenschmelz und Eisenhammerwerken.

Beuggen, Schloß am Rhein, vormaliger Sitz eines Deutschordens Commandeurs, jetzt einer Domänenverwaltung. In der Nähe, nämlich bey Riedmatt befindet sich die merkwürdige Höhle Tschamberloch, deren Weite über eine halbe Stunde beträgt. Man glaubt, sie stehe mit der Haseler Höhle in einer Wasserverbindung.

11. Bezirksamt Waldshut (19,300 Einw.)

(Der Umfang des Amtes gehörte früher zum Oberalbgau, später zum Breisgau und Klettgau.)

Waldshut, vormals Waltzhuota, eine Wald- und Amtsstadt am Rhein, mit 1,030 Einwohnern, die sich größtentheils vom Handel und von Handwerken ernähren, hat eine Baumwollenspinnerei und Postverwaltung.

Hauenstein, vor Zeiten Howinstein, Städtchen von 248 Seelen und Hauptort der breisgauischen Herrschaft Hauenstein, welche 7¾ □ Meilen und 34,900 Einwohner zählt, die sich durch ihre eigenthümlichen Sitten und besondere Kleidung auszeichnen.

Albbrugg, Weiler mit Eisenwerken, Kettenschmieden und Nagelfabriken.

Thiengen, (888) Duingen, Stadt an der Wutach, Hauptort der ehemaligen Landgrafschaft Klettgau (2¾ □ Meilen groß, 9,200 Einwohner) hat Gipsgruben und zählt 870 Einwohner. Die Gegend war früh bewohnt, wovon

die hier befindliche römische Villa, das Heidenschlößlein genannt, zeuget.

12. Bezirksamt St. Blasien (9,260 Einw.)

(Der Amtsbezirk war stets breisgauisch.)

St. Blasien, eine ehemals berühmte fürstliche Abtei, welche über 11¼ □ Meilen und 21,780 Einwohner regiert hatte, scheint schon im Jahr 858. bestanden zu haben. Sie wurde 1805. aufgehoben, und dem Hause Baden zugesichert. Der Abt und mehrere Mönche begaben sich in die österreichischen Staaten und erhielten vom Kaiser Franz II. das Kloster St. Paul in Kärnthen. Das verlassene Klostergebäude ist zu einer Gewehr- und Spinnmaschinenfabrik, die einige hundert Arbeiter nährt, umgewandelt worden.

Au, Weiler mit Alaun- und Vitriolbergwerken.

Kutterau, Dorf mit einem Eisenhammerwerk.

13. Bezirksamt Schönau (12,240 Einw.)

(Auch diese Gegend gehörte von jeher zum Breisgau.)

Schönau, vormals 1114. Scönouwe, Amtsstädtchen im Wiesenthale, mit 860 Einwohnern.

Todtnau, Dorf mit 1,270 Einwohnern, treibt Handel mit Holzwaaren, Schwefel rc.

14. Bezirksamt Schopfheim (12,090 Einw.)

(Der Amtsbezirk gehörte früher zum Breisgau, nachher zur Landgrafschaft Sausenberg.)

Schopfheim, Amtsstadt an der Wiesen, die schon in Urkunden vom Jahr 807. unter dem Namen Scoppheim vorkommt, und Hauptort der 6 □ Meilen und 18,650 Seelen umfassenden Landgrafschaft Sausenberg, zählt 1,070 Einwohner, welche sich durch Acker- und Wiesenbau, durch Gewerbe und Handel nach der nahen Stadt Basel ernähren. Eine Eisendrathmanufaktur und Papierfabrik beschäftigt gegen 40 Arbeiter. — Hier befindet sich eine Postexpedition.

Adelhausen, Dorf, 760 Einwohner, wegen Entdeckung der Heidengräber daselbst bemerkenswerth.

Gerspach, Dorf mit 570 Einwohnern und Schwefelkiesgruben.

Hasel, vormals Hasile, Dorf mit 520 Einwohnern, berühmt wegen der von vielen Fremden besuchten Tropfsteinhöhle, von den Einwohnern insgemein das Erdmännleinsloch *) genannt, welcher Name von einer alten Volkssage entstand. Der Anfang der Höhle ist bergmännisch gebaut, und mit einer Thüre versehen. Ein Theil derselben ist so geräumig und so hoch, daß man ein großes Haus hineinstellen könnte, und hat viele von der Natur geschaffene Seitengewölbe. In der Höhle läuft ein klarer, oft 4 bis 6 Fuß tiefer Bach, über welchen ein Steg führt; noch hat man nicht entdecken können, wo jener seinen Ausfluß hat. In der Höhle giebt es viele und schöne Tropfsteine, von denen einer in der Dicke eines halbsäumigen Fasses, der bis in den Bach hinabhängt, besonders sehenswerth ist. Man glaubt, der ganze Ort Hasel sey unterhöhlt.

Hausen, Dorf mit 440 Einwohnern und bedeutenden Eisenwerken. Der berühmte vaterländische Dichter Hebel verlebte hier in dem allemannisch-idyllischen Thale seine Knabenjahre.

15. Stabsamt Jestetten. (5,290 Einw.)

(Gehörte stets zum Klettgau.)

Jestetten, Dorf und Amtssitz mit 421 Einwohnern. Hier und in der Gegend zu

Baltersweil, Bühl, Griesen und Lienheim sind bedeutende Eisengruben.

D. Der Kinzigkreis.

45 □Meilen, 167,691 Einwohner, 14 Aemter.

Sitz der Landesbehörden.

a) Des Kreises: Offenburg.

b) Der Hofgerichtsprovinz am Mittelrhein: Rastatt.

---

*) Besonders gezeichnet und beschrieben, herausgegeben von Lembke. (Basel.)

c) Der Aemter, Amtsrevisorate und Physicate: in den unten besonders benannten Amtsorten.

d) Der Decanate,

aa) Der evangelischen: 1) Hornberg, 2) Kork, 3) Lahr, 4) Kippenheim, 5) Freystett.

bb) Der katholischen: 1) Achern, 2) Ottersweiher, 3) Kappel am Rhein, 4) Offenburg, 5) Haslach, 6) Schuttern, 7) Oppenau, 8) Zunsweiher, 9) Schönenbach und 10) Wolfach.

e) Forstbehörden: 1) Oberforstamt Schuttern, 2) Forstinspection Rheinbischofsheim, 3) Offenburg und 4) Achern.

f) Domänenverwaltungen: 1) Bühl, 2) Ettenheim, 3) Gengenbach, 4) Kork, 5) Mahlberg, 6) Oberkirch, 7) Offenburg, 8) St. Georgen, 9) Schuttern mit Lahr.

g) Obereinnehmereyen: 1) Lichtenau, 2) Bühl, 3) Gengenbach, 4) Hornberg, 5) Lahr und 6) Offenburg.

h) Bauinspection: Offenburg.

(Die ältesten Bewohner der Gegenden dieses Kreises, waren die Markomannen und die Triboken. Erstere zogen nach Böhmen, letztere jenseits des Rheins; ihre Wohnplätze besetzten hierauf die Allemannier. — Das Mittelalter nennt den Mortingau und Baargau als politische Eintheilung. Jetzt liegen folgende Herrschaften ꝛc. im Bezirk des Kreises: 1) die breisgauische Herrschaft Tryberg, 2) die Herrschaft Hornberg, 3) die fürstenbergische Herrschaft Hausen, 4) die Grafschaft Hohengeroldseck, 5) die Herrschaften Lahr, 6) Mahlberg 7) Ettenheim, 8) Oberkirch, 9) Lichtenau, 10) Staufenberg, 11) die Grafschaft Gengenbach, 12) Landvogtei Ortenau, 13) die Abteien Schwarzach, Allerheiligen, Ettenheimmünster, Schuttern, Gengenbach, 14) das Amt Kehl und 15) der Rittercanton Ortenau.)

1. Oberamt Offenburg (23,890 Einw.)

(Im Mittelalter war der Bezirk dieses Amtes ein Bestandtheil des Mortingaues, später gehörte derselbe zur Landvogtei Ortenau, Herrschaft Lahr, Mahlberg, Staufenberg und zum Rittercanton Ortenau.)

Offenburg, ehemalige freye Reichsstadt, seit 1803. badische Munizipalstadt an der Kinzig, mit 2,986 Einwohnern, liegt in einer romantisch schönen, gesegneten, an Wein und Getreide reichen Gegend. Sie ist eine der vorzüglichsten Städte des Großherzogthums, in welcher Handel und Gewerbe blühen. Die Zeit ihrer Erbauung läßt sich nicht genau bestimmen, die erste Kunde findet man im Jahr 926. Hier ist der Sitz der Kreis- und Amtsbehörden und eines Postamtes.

Appenweier, Marktflecken, 998 Einwohner, die sich durch Landwirthschaft nähren, hat eine Posthalterei.

Durbach, Dorf und Vogtei von 2,130 Einwohnern, welche besonders Wein- und Obstbau treiben. Der berühmte Klingelberger Wein wächst in dieser Gegend. Die Vogtei Durbach bildete eine besondere Herrschaft, unter dem Namen Staufenberg, welche denselben von der in der Nähe gelegenen Burg Staufenberg erhalten hat, und ist $\frac{3}{5}$ □ Meile groß.

Niederschopfheim, Dorf, 1,110 Einwohner, hat starken Weinbau, Steinkohlengruben und ist eine Besitzung des Grundherrn von Frankenstein.

Oberschopfheim, Dorf, 900 Einwohner, wegen des hier aufgefundenen römischen Todtenaltars zu bemerken.

Ortenberg, Dorf, 1,000 Einwohner, die vorzüglichen Weinbau haben, und bekannt wegen der dabey liegenden Ortenburg, von der die Landvogtei Ortenau, welche $4\frac{3}{4}$ □ Meilen und 21,900 Einwohner umfaßt, ihren Namen trägt.

2. Bezirksamt Gengenbach (11,340 Einw.)

(Der Bezirk gehörte im Mittelalter zum Mortingau, in neuerer Zeit zum Gebiet des Rittercantons Ortenau, der Reichsstädte Gengenbach, Zell und zu dem Reichsthale Harmersbach.)

Gengenbach, ehemalige freie Reichsstadt, nunmehrige Amtsstadt, an der Kinzig, zählt 1,850 Einwohner,

*) Geographische Beschreibung der Landvogtei Ortenau. (Karlsruhe bey Braun.)

die Gewerbe und Landwirthschaft treiben, und hat mehrere sehenswerthe Gebäude, worunter das Rathhaus und die Klostergebäude des 1803. aufgehobenen Reichsstiftes Gengenbach. Es wurden hier die Spuren einer römischen Festung entdeckt. Das Gebiet der Stadt umfaßte 1½ □Meilen und 4,300 Einwohner. In neuerer Zeit wurden die 3 Reichsstädte Offenburg, Gengenbach, Zell und das Reichsthal Harmersbach mit ihren Gebieten zur Grafschaft erhoben, die den Namen Gengenbach führt, und 4⅗ □Meilen und 13,660 Seelen begreift.

Berghaupten, Dorf mit 750 Einwohnern und einer Steinkohlengrube, gehört der Grundherrschaft v. Schleiß.

Nordrach, Dorf, mit einer landesherrlichen Glashütte und Smaltefabrik.

Zell, vormals eine Reichsstadt mit 1,115 Seelen, hatte ein Gebiet von 1½ □ Meilen und 3,650 Einwohnern, das im Jahr 1803. an Baden fiel. Hier wird eine Steingutfabrike und ein Eisenhammerwerk betrieben. Unweit der Stadt ist eine Mineralquelle, das Klecbad genannt.

Harmersbach, ehemaliges Reichsthal, mit 2,835 Einwohnern, die sich vom Holzhandel und von Mühlwerken nähren.

3. Bezirksamt Haßlach (7,580 Fürstenbergische Einw.)

(Der Amtsbezirk gehörte im Mittelalter zum Mortingau, später zur Fürstenbergischen Herrschaft Hausen.)

Haßlach, früher 1070. Hasela, Amtsstadt an der Kinzig, 1,390 Einwohner. Vortreffliches Obst und schöner Hanf sind die Haupterzeugnisse, auch wird Handel mit Hornvieh und Getreide getrieben. In der Nähe sind 2 Hammerwerke und Silbergruben. Der Ort hat eine Postexpedition.

Hausach, früher 1095. Husin, Städtchen mit 880 Einwohnern, einem Eisenhammer und einer Posthalterei.

4. Bezirksamt Wolfach (10,760 Fürstenbergische Einw.)

(Auch dieser Bezirk war ein Bestandtheil des ehemaligen Mortingaues, später gehörte derselbe zur Herrschaft

Hausen, welche 6½ □ Meilen und 16,200 Einwohner umfaßt)

Wolfach, früher 1095. Wolfahe, Amtsstadt im Kinzigthale, 1,480 Einwohner, nährt sich vom Feldbau, Holzhandel, Bergbau und von der Viehzucht.

Wittichen, Nonnenkloster, das früher bedeutende Besitzungen hatte; hier in der Gegend ist ein Koboldbergwerk und eine Smaltefabrik.

Rippoltsau, mit einem Sauerbrunnen und Bade, dessen Mineralwasser häufig verschickt wird.

Schiltach, Städtchen, 1,270 Einwohner, das vorzüglich Flachshandel treibt, hat eine Papiermühle.

5. Bezirksamt Oberkirch (16,300 Einw.)

(Im Mittelalter gehörte der ganze Bezirk zum Mortingau, später zur bischöflich Strasburgischen Herrschaft Oberkirch)

Oberkirch, eine seit 1225. bekannte Stadt und Hauptort der 6¾ □ Meilen und 22,000 Seelen umfassenden Herrschaft Oberkirch, an dem reissenden Thalbache Rench, zählt 1,430 Einwohner, welche besonders starken Obstbau, Handwerke und Holzhandel treiben. Der Ort soll früher Ypergrötien geheissen haben.

Antogast,*) Dorf mit Sauerbrunnen, dessen Wasser stark ausgeführt wird.

Griesbach, mit einem Sauerbrunnen, dessen Wasser getrunken nnd ausgeführt wird, auch befinden sich schöne Bäder daselbst.

Allerheiligen, ein von Uta, einer Enkelin Bertolds II. v. Zähringen und ihrem Gemahl Welf VI. von Baiern 1196. gestiftetes und im Jahr 1803. aufgelöstes Kloster Prämonstratenserordens, liegt in einer rauhen, von allen Seiten mit Bergen umgebenen Gegend, ist jetzt eine Meierei und Försterei mit 40 Einwohnern.

Oppenau, (Noppenau) Städtchen in einem engen und rauhen Thale am Fuße des Kniebis, auf dem ein

---

*) Böckmann, physikalische Beschreibung der Gesundbrunnen und Bäder Griesbach, Petersthal und Antogast. (Karlsruhe bey C. F. Müller.)

Dianensaltar entdeckt worden ist. Ueber diesen Berg führt die Hauptstraße in das Königreich Würtemberg. Der Ort zählt 1,530 Seelen, die sich durch Gewerbe und auswärtigen Handel mit Harz, Pech, Terpentin ꝛc. ernähren.

Peterstbal, Sauerbrunnen, dessen Wasser zum Trinken und Baden benutzt wird.

Renchen, vormals 1229 Regnicheim, Marktflecken mit 2,040 Seelen, welche besonders von Handwerken, Handel mit Hanf, der hier häufig und von vorzüglicher Güte gebaut wird, und von der Landwirthschaft leben, hat eine Postexpedition.

6. Bezirksamt Kork (8,600 Einw.)

(Der ganze Umfang des Amtes gehörte im Mittelalter zum Mortingau, später zur Herrschaft Lichtenau und Kehl.)

Kork, ein seit dem 10. Jahrhundert unter dem Namen Chorcho bekanntes schönes Pfarrdorf, das eine fruchtbare Gemarkung hat, worauf alle Arten Getreide gut gedeihen, zählt 980 Einwohner, hat einen Kupferhammer, eine Tabaksfabrik, Essigsiederei und Brandweinbrennerei. Hier ist der Sitz der Amtsbehörden.

Goldscheuer, Dorf mit 410 Einwohnern, bekannt wegen seiner Rheingoldwäsche und seines eisenhaltigen Schreibsandes.

Kehl, Stadt und ehemalige Festung am Rhein, Strasburg gegenüber, mit 1,000 Einwohnern und einem Oberpostamt. Die Festung wurde im 17. Jahrhunderte von den Franzosen angelegt, und im Rißwiker Frieden an das deutsche Reich abgetreten, aber 1702. schon wieder von denselben eingenommen. Im Rastatter und Badner Frieden erhielt sie das deutsche Reich wieder; im Jahr 1734. aber wurde sie von den Franzosen mit Sturm erobert, und in neuerer Zeit endlich ganz geschleift.

Willstedt, Marktflecken von 1,220 Einwohnern, mit bedeutendem Holz- Hanf- und Viehhandel.

7. Bezirksamt Rheinbischoffsheim. (9,750 Einw.)

(Der Bezirk war früher ein Bestandtheil des Mortingaues, später der Herrschaft Lichtenau.)

Bischofsheim am hohen Steeg, Marktflecken mit 1354 Einwohnern, baut viel Hanf und ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei.

Lichtenau, Stadt mit 2,210 Einwohnern, die viel Hanf bauen, war der Hauptort der im Jahr 1803. an Baden gekommenen Hanau-Lichtenbergischen Herrschaft Lichtenau, welche 2¾ □ Meilen und 15,300 Einwohner umfaßt.

Neufreistedt, Stadt mit 430 Einwohnern, die außer der Landwirthschaft auch Pech- und Harzhandel treiben.

8. Bezirksamt Achern (12,500 Einw.)

(Auch dieser Bezirk war im Mittelalter ein Bestandtheil des Mortingaues, später der Herrschaft Oberkirch und der Landvogtei Ortenau.)

Achern, früher Marktflecken, seit 1808. zur Stadt erhoben, liegt in der Ortenau an der Acher, ist seit 1245. historisch bekannt, zählt 1,370 Einwohner, welche zum Theil mit Eisen und Hanf Handel treiben. Der Ort erzeugt nebst andern Producten Wein, Obst und Hopfen und ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei.

Sasbach, Dorf mit 920 Einwohnern. Unweit der Stadt zeigt man das Monument des berühmten Heerführers der Franzosen, Turenne, der hier durch eine Kanonenkugel getödtet wurde.

Obersasbach, Dorf mit 430 Einwohnern. Das dazu gehörige Erlenbad, dessen Wasser dem von Hub gleichkommt, ist zur Zeit wenig besucht.

9. Bezirksamt Bühl (15,150 Einw.)

(Der Umfang des Amtes gehörte im Mittelalter zum Mortingau, später zur Markgrafschaft Baden-Baden, zur Ortenau und zum Kloster Schwarzach.)

Bühl, ein seit 1242. bekannter Marktflecken mit 1,690 Einwohnern, die sich hauptsächlich von Handwerken und ihren bedeutenden Wochen und Viehmärkten nähren. Die Gerbereien und eine Saffianfabrike gehören zu den vorzüglichsten Gewerben. Hier befinden sich die Amtsbehörden und eine Posthalterei. Kaum ¼ Stunde ent-

fernt liegt Kappel unter Windeck, der Geburtsort des verdienten Dichters und Geschichtschreibers A. Schreiber.

Affenthal, Dorf mit 850 Einwohnern, wo vorzüglicher rother Wein wächst.

Ottersweier, früher 1148. Ottonswilare, Dorf, wo vormals die Jesuiten ein Rectorat hatten, welches später zu einem jetzt nach Offenburg übersiedelten Nonnenkloster verwendet wurde. Der Ort besitzt eine sehr fruchtbare Gemarkung und zählt 1,410 Einwohner.

Hub *), Badort mit einem schönen Badhaus. In der Nähe liegt die Ruine Windeck.

Steinbach, eine seit 1150. bekannte Stadt mit 1,650 Einwohnern. Hier und in der Umgegend wächst viel, besonders guter rother, Wein. Erwin, der Erbauer des Strasburger Münsters, ist hier geboren. In der Nähe wurden 3 römische Leukensäulen entdeckt.

Schwarzach, Marktflecken mit 940 Einwohnern, hat ein schönes Klostergebäude, das, so wie der Ort selbst, der im Jahr 724. vom Bischof Heddo gestifteten Abtei Schwarzach, welche über 1 □ Meile und 3,800 Einwohner zu gebieten hatte, gehörte. Das Kloster kam im Jahr 1803. an das Haus Baden.

10. Bezirksamt Lahr (15,860 Einw.)

(Der Amtsumfang gehörte zum Mortingau, später zur Herrschaft Lahr, Mahlberg und zum Rittercanton Ortenau.)

Lahr, eine der bedeutendsten Handelsstädte des Großherzogthums, an der Schutter, mit vielen schönen Gärten und Promenaden umgeben, hat eine beträchtliche Gemarkung und 4,680 Einwohner, die sich von Fabriken, Manufacturen und vom Handel nähren. Es befinden sich hier 3 Tabaksfabriken, 2 Cichorienfabriken, 1 Kartenfabrike, über 80 Handelsleute und Fabrikanten. Der Ort hat ein Pädagogium und verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten. Lahr,

---

*) Nachricht über den Kurort in der Hub, von Dr. A. J. Schütz. (Karlsruhe bey C. F. Müller.)

Stadt und Herrschaft, war in frühern Zeiten ein Eigenthum der Grafen von Geroldseck, nachher der Grafen von Mörs und Saarwerden, von diesen kamen sie an das Haus Nassau-Saarbrücken und endlich im Jahr 1803. mit 1 □ Meile und 8.200 Einwohnern an Baden.

Meissenheim, Dorf mit Rheingoldwäschen, hat 630 Einwohner.

Schuttern, Dorf mit 720 Einwohnern, das früher ein Benedictiner Reichsstift hatte, welches von Offo wahrscheinlich im 8. Jahrhundert gestiftet und 1803. aufgelöst wurde, hat eine Baumwollenmanufactur.

11. Bezirksamt Ettenheim (15,600 Einw.)

(Der Amtsbezirk gehörte im Mittelalter zum Mortinagau, später zur Herrschaft Ettenheim, zu dem Kloster Ettenheimmünster und dem Rittercantone Ortenau.)

Ettenheim, eine in der Mitte des 7. Jahrhunderts erbaute Stadt mit 2,680 Einwohnern, die eine fruchtbare Gemarkung und starken Handel mit Garn und Hanf haben. Der Ort gehörte zu der bischöflich strasburgischen Herrschaft Ettenheim, welche ¾ □ Meile und 5,550 Einwohner zählte und 1803. an Baden kam.

Ettenheimmünster, eine ehemalige berühmte Benedictinerabtey, die ein Gebiet von 1 □ Meile und 2,770 Einwohner besaß und im Jahr 1803. aufgelöst wurde, hatte ihren Ursprung dem heiligen Landelin, der hier als Märtirer enthauptet wurde, zu danken. — Unweit dieses Klosters ist (das sogenannte Wunderbad)

St. Landelin, mit schönen Badeanstalten, auch ein römisches Kastell.

Kippenheim, früher 763. Chripinheim. Marktflecken mit 1,690 Einwohnern, die Getreide, Hanf, Reps, Obst und Weinbau, auch starke Viehzucht haben. Die Gemarkung des Ortes ist sehr weitläufig und hat im Umfange beinahe 4 Stunden. Hier ist eine Posthalterei.

Schmieheim, Dorf mit 780 Einwohnern und einem Steinbruche, der vorzüglich rothe Steine liefert, ist eine grundherrliche Besitzung des Grafen Waldner, von Montbrison, und des um das Großherzogthum Baden hochverdienten Staatsministers Freiherrn v. Berstett.

Altdorf, Dorf hat 1130 Seelen, ein Schloß mit einem botanischen Garten. Es gehört dem Freiherrn von Türckheim. Hier wurden viele römische Alterthümer, und im Jahr 1805. ein ganzes Todtenlager gefunden, das von einer in frühester Zeit gelieferten Schlacht zeugt; man glaubt, daß diese um das Jahr 286. vorgefallen sey.

Mahlberg, Stadt, Schloß und Dorf. Das Schloß ist sehr alt, und wahrscheinlich römischen Ursprungs. Hier wurden die Mall- oder Gaugerichte gehalten. Die Stadt zählt 915 Einwohner und hat ein Pädagogium. Die Herrschaft Mahlberg, welche $3\frac{1}{7}$ □ Meilen und 10,800 Einwohner begreift, hat von diesem Orte ihren Namen.

12. Bezirksamt Hornberg (7,700 Einw.)

(Der Bezirk gehörte früher zum Mortingau, später zur würtembergischen Herrschaft Hornberg)

Hornberg, 1145. Horenberc, Amtsstadt am Schwarzwalde, mit 1,030 Einwohnern, hat eine Posthalterei. Die Passage von dem Kinzigerthale her nach Oberschwaben und der Schweiz ist sehr frequent und trägt viel zur Nahrung der Einwohner bey.

St. Georgen, Dorf mit 755 Einwohnern, hatte ehemals eine von Hezilo von Degernau und Hesso von Usen 1084. gestiftete und nach der Reformationszeit aufgelöste Benedictinerabtey. Die Mönche bauten sich in Villingen wieder an. In der Nähe des Ortes fand man römische Altäre der Diana Abnoba geweiht.

Gutach, Dorf und Thal mit 1,600 Einwohnern. Hier ist eines edlen Mannes zu gedenken, mit Namen Johann Jacob Langenbacher, ein schlichter Bürger von Gutach, der am 25. Oct. 1778., als eine verheerende Ueberschwemmung mehreren Familien den Untergang drohte, 34 Menschen das Leben rettete, und selbst den Tod in den Fluthen fand. *)

13. Bezirksamt Tryberg (9,480 Einw.)

(Der Amtsbezirk war im Mittelalter ein Bestandtheil des Baargaues, später des Breisgaues.)

*) Züge deutschen Muthes und Hochsinnes, gesammelt von C. W. Sommerlatt. (Basel.)

Tryberg, Amtsstadt und Hauptort der $2\frac{4}{5}$ □ Meilen und 8,500 Einwohner umfassenden breisgauischen Herrschaft Tryberg, in einer schweizerisch romantischen Gegend, mit schönen Wasserfällen und einer stark besuchten Wallfahrt; zählt 710 Einwohner, deren Thätigkeit sich durch viele Gewerbe beurkundet. Der Wohlstand des Orts wurde zwar durch mehrere Feuersbrünste sehr gefährdet, aber durch den Gewerbsfleiß der Einwohner immer wieder emporgehoben.

Furtwangen, Dorf mit 1,820 Einwohnern, die sich vorzüglich vom Uhrenmachen, Strohflechten und Handel nähren; auch befindet sich hier eine Fabrike, die Löffel und Eisenblech liefert.

(Im ganzen Umfange dieses Amtes sind Strohflechten und Uhrenmachen ein Hauptnahrungszweig.)

14. Amt Seelbach (Hohengeroldseck) (5,000 Fürstlich Leyensche Einw.)

(Der Bezirk gehörte früher zum Mortingau, später zur Grafschaft Hohengeroldseck.)

Seelbach, Marktflecken an der Schutter und Hauptort der ganzen Grafschaft Hohengeroldseck, die $1\frac{1}{2}$ □ Meile und 5,000 Einwohner zählt, und im Jahr 1818. an Baden kam. Der Ort hat 600 Einwohner, mehrere Hammerschmieden, Mahl- Schneid- Walk- und Stampfmühlen, auch Silberbergwerke. Auch ist hier der Sitz eines standesherrlichen Justiz- Forst- Berg- und Rentamts.

Schutterthal besteht aus einem $1\frac{1}{2}$ Stunde langen Thale mit 700 Einwohnern. Hier befinden sich 3 Hammer- und Waffenschmieden, Silber- und Bleibergwerke und ein Bad.

Hohengeroldseck, Ruine, von der die Grafschaft ihren Namen hat.

E. Der Murg- und Pfinzkreis.

39½ □ Meilen, 182,336 Einwohner, 11 Aemter.

Sitz der Landesbehörden.

a) Des Kreises: Durlach

b) Der Hofgerichtsprovinz am Mittelrhein: Rastatt.

c) Der Aemter, Amtsrevisorate und Physikate: in den unten besonders benannten Amtsorten.

d) Der Dekanate.

aa) Der Katholischen: 1) Baden, 2) Neibsheim, 3) Bruchsal, 4) Karlsruhe, 5) Durlach, 6) Eichtersheim, 7) Bulach, 8) Gernsbach, 9) Ersingen, 10) Rastatt, 11) Oetigheim.

bb) Der Evangelischen: 1) Eppingen, 2) Karlsruhe, 3) Durlach, 4) Münzesheim, 5) Pforzheim und 6) Stein.

e) Forstbehörden: 1) Oberforstamt Rastatt, 2) Karlsruhe, 3) Bruchsal, 4) Forstamt Gernsbach, 5) Forstinspection Karlsruhe, 6) Ettlingen, 7) Pforzheim, 8) Gondelsheim, 9) Odenheim, 10) Forstamt Bretten, 11) Forstverwaltung Pforzheim, 12) Bruchsal.

f) Domänenverwaltungen 1) Baden, 2) Bretten, 3) Bruchsal, 4) Karlsruhe, 5) Durlach, 6) Ettlingen, 7) Gernsbach, 8) Pforzheim, 9) Rastatt, 10) Stein, 11) Unteröwisheim.

g) Obereinnehmereyen 1) Bretten, 2) Bruchsal, 3) Karlsruhe, 4) Pforzheim, 5) Rastatt.

h) Baubehörden 1) Oberbauinspection Bruchsal, 2) Bauinspection Bruchsal, 3) Rastatt.

(Nach der ältesten Kunde bewohnten die Markomannen, Triboken und Nemeter die Gegenden dieses Kreises. Später zogen erstere nach Böhmen, letztere in die jenseits des Rheins gelegenen Lande. Es erschienen nun die Allemannier, wovon der größte Theil der Bewohner von der Murg aufwärts abstammen, unterhalb derselben besitzten später die Franken das Land. — Das Mittelalter zählte folgende Gaue: den Mortingau, Dos- oder

Uffgau, Unteralbgau, Anglachgau, Pfinzgau, Ober- und Unterenzgau, Würmgau, Kreichgau, Elsenz- und Gartach-gau. In neuerer Zeit umfaßte der Kreis; 1) die Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach, 2) die Grafschaft Eberstein, 3) einen Theil des Bisthums Speier. 4) die Klöster Lichtenthal und Frauenalb, 5) das Stift Odenheim, 6) Theile der Pfalz, 7) den Rittercanton Kreichgau und 8) ehemalige Würtembergische Parzellen.)

1. Bezirksamt Durlach (12,580 Einw.)

(Der Bezirk des Amtes gehörte im Mittelalter zum Pfinzgau, später zur Markgrafschaft Baden-Durlach und zur Pfalz)

Durlach, wahrscheinlich das alte Budoris, seit 1056. unter dem Namen Durlac bekannte Stadt, am Fuße des Thurmberges, in einer angenehmen fruchtbaren Ebene an der Pfinz, hat ein Schloß, Karlsburg genannt, eine Fayence- Tabak- und Siegellackfabrike, 3,870 Einwohner, die sich von der Landwirthschaft, von Handwerken und von sehr bedeutenden Fruchtmärkten nähren. Vor der Erbauung der Stadt Karlsruhe war Durlach der Hauptort der Markgrafschaft Baden-Durlach, welche $11\frac{1}{2}$ □ Meilen und 67,650 Einwohner zählte, und lange Zeit Residenz der Markgrafen. Durlach ist der Geburtsort des berühmten Geschichtschreibers Ernst Ludwig Posselt.

Grötzingen, Dorf mit 1,696 Einwohnern, treibt starken Krapp- und Weinbau. In der Nähe liegt das ehemalige Schloß Augustenburg, welches jetzt zu einer Knopffabrike verwendet wird.

Weingarten, ein großer zur Pfalz gehöriger Marktflecken, mit 2,640 Einwohnern, die von Wein- Obst- Acker- und Krappbau sich ernähren, liegt im Bruhrein, auf der von Frankfurt nach Basel führenden Bergstraße. Die alte Burg ist zerstört. Ehemals war hier auch ein Mallgericht.

2. Landamt Karlsruhe (15,800 Einw.)

(Amtssitz Karlsruhe, dessen Bezirk im Mittelalter zum Anglach- Unteralb- Uff- und Pfinzgau, in neuerer Zeit aber zur Markgrafschaft Baden-Durlach und Baden-Baden gehörte.)

Beiertheim, früher Burten, Dorf mit 560 Einwohnern, ein von Karlsruhe stark besuchter Ort, wohin schöne Spaziergänge führen, und der wegen des schönen Badehauses und seiner vom Hofmedikus Dr Kölreuter künstlich eingerichteten Bäder an der Alb vorzüglich anziehend ist.

Friedrichsthal, Marktflecken mit 690 Einwohnern, die viel Tabak pflanzen, ist von französischen Emigranten 1699 erbaut.

Graben, schöner Marktflecken, der ehemals ein festes Schloß und ein eigenes Amt hatte, mit 1,160 Einwohnern. Der Ort besitzt eine sehr fruchtbare Gemarkung und eine Posthalterei.

Mühlburg, in alten Urkunden Mulenberg, kleine ½ Stunde von Karlsruhe gelegene Stadt mit 760 Einwohnern, hatte ehemals ein fürstliches Schloß, das 1689. so wie der ganze Ort und die umliegende Gegend von den Franzosen eingeäschert wurde. Die Nachbarschaft der Residenz, die Gewerbsamkeit der Bewohner und die durchziehende Heerstraße, geben dem Städtchen viele Nahrung.

Linkenheim, Dorf am Rhein mit 900 Einwohnern. Dem verewigten Bienenvater Georg Adam Lang, ließ der unvergeßliche Karl Friedrich hier ein Denkmal setzen.

Rüppur, Dorf mit einer Großherzoglichen Schäferei.

Scheibenhard, Jagdschloß und herrschaftliche Meierei.

Schröckh, Dorf, hat eine Rheinüberfahrt, einen Hafen, 2 Speditionshandlungen, eine Goldwäsche, 400 Einwohner und eine Posthalterei.

Stuttensee, Schloß mit landesherrlicher Stutterei.

3. Oberamt Bruchsal (26,800 Einw.)

(Der Amtsumfang war im Mittelalter ein Bestandtheil des Kreichgaues, später des Bisthums Speier, der Pfalz und des Stiftes Odenheim.)

Bruchsal, eine seit der Mitte des 10. Jahrhunderts unter dem Namen Brouchsale bekannte Stadt an der Saalbach mit 5 550 Einwohnern, ehemalige Residenz des

Fürstbischöfe von Speier, mit einem schönen Schlosse, einer Caserne, 4 Pfarr und 3 Nebenkirchen, einer lateinischen Schule, einem Hospital und einem Correctionshause. Außerhalb derselben ist eine Salzsaline, die jährlich gegen 7,000 Centner Salz liefert. Die Einwohner nähren sich besonders vom Weinbau, von Handwerken und Straßengewerben, und haben eine große Gemarkung. Im Jahr 1803. wurde die Stadt, so wie die disseits des Rheins gelegenen speyerschen Lande mit 10 $\frac{3}{4}$ □ Meilen und 42,850 Einwohnern dem Hause Baden übergeben. Hier ist der Sitz der Amtsbehörden, eines bischöflichen Vicariats und einer Postverwaltung.

Heidelsheim, Stadt mit 1,840 Einwohnern, welche ländliche und städtische Gewerbe treiben. Der Ort ist schon seit 775. unter dem Namen Heidolfesheim bekannt.

Langenbrücken, Dorf mit 1,196 Einwohnern, hat eine Schwefelquelle mit Badeanstalt.

Mingolsheim, früher Munigoldesheim, Marktflecken, 1,480 Einwohner, wo im 30jährigen Kriege der tapfere Mansfeld den General Tilly schlug. In der Nähe befindet sich das ehemalige, schon im Jahr 1200. unter dem Namen Chiselowe bekannte Schloß Kißlau, das nun in ein Staatsgefängniß verwandelt worden ist.

Odenheim, früher 769. Otenhaim, Marktflecken mit 1,460 Einwohnern. Hier war ehemals eine der berühmten Benedictiner-Abteien, aus der ein weltliches Ritterstift entstand, das im Jahr 1122. von Bruno, Erzbischof zu Trier und seinem Bruder Poppo, Gaugraf im Kreich- und Elsenzgau, gestiftet, im Jahr 1803. aber aufgelöst und dem Großherzog von Baden mit 1 □ Meile und 4,986 Einwohnern übergeben wurde. In neuerer Zeit ist diese Besitzung zu einer Grafschaft erhoben worden.

4. Bezirksamt Eppingen (15 680 Einw.)

(Dieser Bezirk gehörte im Mittelalter theils zum Garbach- und Kreich- und theils zum Elsenzgau, in neuerer Zeit aber zur Pfalz, zum Rittercanton Kreichgau und zum Stifte Odenheim.)

Eppingen, Amtsstadt mit einer Posthalterei, seit

1157. historisch bekannt, zählt 2,470 Einwohner, die sich von der Landwirthschaft und von Gewerben nähren.

Hilsbach, Städtchen mit 1,090 Einwohnern, lebt gleichfalls von der Landwirthschaft und von Gewerben. Der Ort ist seit 788. unter dem Namen Höleresbach bekannt.

Schluchtern, Dorf, seit 766. in Urkunden genannt, mit 730 Einwohnern, liegt im Würtembergischen und nährt sich besonders vom Weinbau.

5. Bezirksamt Bretten (19,430 Einw.)

(Der Bezirk des Amtes gehörte früher in den Kreichgau, später zum Bisthum Speier, zur Pfalz, zum Stifte Odenheim, zum Rittercanton Kreichgau, zur Markgrafschaft Baden-Durlach und zum Herzogthum Würtemberg.)

Bretten *), ein seit 766. unter dem Namen Bredaheim bekanntes Städtchen mit 2,610 Einwohnern, die von Ackerbau und Viehzucht leben. Hier wurde der in der Reformationsgeschichte berühmte Melanchton geboren. Bretten ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei.

Gochsheim, Städtchen mit 1,390 Einwohnern, kommt schon im Jahr 804. unter der Benennung Gozbodesheim vor.

Zaisenhausen, Dorf mit einem Bade und 860 Einwohnern.

Gondelsheim, Dorf mit 1,170 Einwohnern, ist eine privative Grundherrschaft des jetzt regierenden Großherzogs Ludwig, hat ein Amt und eine Forstinspection, auch schöne englische Anlagen.

6. Oberamt Pforzheim (24,400 Einw.)

(Der ganze Amtsbezirk gehörte früher zum Pfinz-, Enz- und Würmgau, nachher zur Markgrafschaft Baden-Durlach.)

Pforzheim **), uralte, den Römern schon unter

*) Gehres, Brettens kleine Chronik (Eßlingen 1805.)

**) Pforzheims kleine Chronik von Gehres (Karlsr. 1811.) Dr. Mollers Topographie von Pforzheim. (Heidelberg bey Mohr und Winter.)

dem Namen Porta Hercyniae (Eingang in den Schwarzwald) bekannte Stadt, ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei, und der wichtigste Fabrikort im Großherzogthum, an der schiffbaren Enz, mit der sich hier die Nagold und Würm verbinden, hat 5,480 Einwohner, ein Schloß, ein Siechen und Irrenhaus, Tuch- Wollenzeug- Leder- Strumpf- und Bijouteriefabriken, auch werden Stahlarbeiten verfertigt. Pforzheim hat ein Bad*), das unter dem Namen Schlackenbad bekannt ist, war in frühester Zeit die Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach und ist noch der Begräbnißort des Großherzoglichen Hauses, welchem Regentenstamme die Bewohner dieser Stadt eine besondere Anhänglichkeit geschenkt haben. Den größten Beweis beurkundeten 400 Heldenbürger derselben im Jahr 1622. ihrem tapfern Markgrafen Georg Friedrich, der nach der Schlacht bey Wimpfen nur ihrer Standtigkeit und ihrem Tode seine Rettung verdankte. — Hier ist der Geburtsort des berühmten Reichlin.

Bauschlott, Dorf mit 690 Einwohnern, hat schöne Marmorbrüche, ein Schloß und einen schönen Garten.

Brötzingen, Dorf mit 1,090 Einwohnern und einer Trippelgrube. Hier wurde ein römischer Grabstein entdeckt.

Dietlingen, Marktflecken mit 1,100 Einwohnern, gutem Weinwachse und Marmorbrüchen.

Elmendingen, Marktflecken mit 920 Einwohnern, wo besonders guter und viel Wein gepflanzt wird.

Langensteinbach, Dorf von 890 Einwohnern, mit einem Mineralbade, hat ein landesherrliches Badehaus und schöne Anlagen.

7. Bezirksamt Stein (4 670 Einw.)

(Der Umfang des Amtes gehörte früher zum Pfinzgau, später zur Markgrafschaft Baden-Durlach, zum Bisthum Speier und Kloster Frauenalb.)

Stein, Marktflecken und Sitz der Amtsbehörden, mit 1,284 Einwohnern, die Landwirthschaft und Gewerbe treiben.

*) Die Schlackenbäder in Hartlebens Justiz- und Polizeyblätter. Jahrgang 1818.

Wilferdingen, früher 895. Vulvirincha, Dorf an der Landstraße von Karlsruhe nach Stuttgardt, mit 670 Einwohnern und einer Posthalterei.

8. Bezirksamt Ettlingen (12,250 Einw.)

(Dieser Bezirk gehörte im Mittelalter zum Unteralb- und Uffgau, später zur Markgrafschaft Baden-Baden und zum Kloster Frauenalb.)

Ettlingen*), früher 1234. Etteningen, Amtsstadt an der Alb, mit Posthalterei, zählt 3,020 Einwohner, welche sich mit Feld- und Weinbau, Viehzucht, Handwerken und Fabriken nähren, und einem noch bewohnbaren Schlosse, das zum Militär-Montirungscommissariat und zur Militärschneiderei verwendet wird. Es sind hier eine Pulverfabrik, Baumwollenspinnerei und 2 bedeutende Papiermühlen, auch ein landwirthschaftlicher Verein, mit vielen auswärtigen Mitgliedern. Der Ort hat römische Denkmäler aufzuweisen, namentlich einen Neptun und ein römisches Bad zwischen Ettlingen und Wolfartsweier.

Malsch, Marktflecken mit 2,060 Einwohnern, wo eine vorzügliche Pfeifenerde gegraben wird.

Frauenalb, ein von Bertold II., Grafen von Eberstein, und dessen Gemahlin Utta im Jahr 1138. gestiftetes und im Jahr 1803. aufgelöstes adeliges Frauenkloster, hatte ein Gebiet von 1½ □ Meilen und 4,700 Einwohnern. Das Klostergebäude ist ganz abgetragen, und es stehen nur noch einzelne Häuser.

9. Oberamt Rastatt (23,380 Einw.)

(Der Umfang des Amtes gehörte in früherer Zeit zum Uff- und Mortingau, später zur Markgrafschaft Baden-Baden.

Rastadt, eine seit 1177 unter dem Namen Rasstädten, Rastieg, bekannte Stadt an der Murg, hat 4,210 Einw., ein Postamt und ein schönes Schloß, in welchem die Trophäen des Markgrafen Ludwig Wilhelm, welche im Türkenkriege erbeutet wurden, aufbewahrt werden. Hier ist 1714. ein Frieden geschlossen und 1797 und 1798. ein Friedenscongreß gehalten worden, der sich mit Ermordung zweyer französischen Gesandten Bonnier und Roberjot en-

*) Schneider, Topographie von Ettlingen. (Karlsruhe bey Marx.)

digte. — Die Stadt hat mehrere herrschaftliche Gebäude, ein Lycäum und Schullehrerseminarium. Die Hauptnahrungsquellen sind Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Handwerke, Fabriken und Handel, besonders Speditionshandel. Unter den Fabriken zeichnen sich die Stahlfabrik und eine Tabaksfabrike aus.

Gaggenau, Dorf an der Murg mit 914 Einwohnern, hat bedeutende Eisenhammerwerke und eine vorzügliche Glashütte. Der durch seine Industrie und Gewerbskunde verdiente Rindenschwender ist hier geboren, welchen Carl Friedrich durch ein Denkmal verewigte.

Kuppenheim, (früher 1150. Coppenheim) Stadt mit 1,320 Einwohnern, war ehemals eine Festung und der Sitz eines Landcapitels, treibt Ackerbau, Viehzucht und Gewerbe, auch Holzhandel. Nicht weit davon ist das von der Gemahlin des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, Sybilla Augusta, im Jahr 1725, im italienischen Geschmacke erbaute schöne Lustschloß Favorite.

Plittersdorf, ein vom Rhein halb zerstörtes Dorf mit 654 Einwohnern. Der österreichische Feldherr, Fürst v. Waldeck ist hier 1793. über den Rhein gegangen.

Steinmauern, Dorf mit 050 Einwohnern, ist der Sammelplatz aller Bord- und Holländerflösse, welche die Murg herabkommen, und hier zu Rheinflössen zusammen gesetzt werden.

Stollhofen, früher 961. Stadelhofen, Stadt mit 775 Einwohnern, die sich von der Landwirthschaft ernähren, hat eine Posthalterei.

10. Bezirksamt Gernsbach (11,930 Einw.)

(Der Amtsbezirk gehörte im Mittelalter zum Uffgau, später zur Grafschaft Eberstein.)

Gernsbach, eine seit 1272, unter dem Namen Genrespach bekannte Stadt an der Murg, und ehemaliger Hauptort der 4½ □ Meilen großen und 10,300 Einwohner zählenden Grafschaft Eberstein, hat 1,650 Einwohner, die sich von Ackerbau, Obstpflanzung, Handwerksbetrieb und Handel, vorzüglich Holzhandel ernähren, welch letzterer von der sogenannten Schifferschaft getrieben wird. Es befindet sich dahier eine Sauerkleesalzfabrik und meh-

rere Leimsiedereien. Von Gernsbach gehörte früher die eine Hälfte zu Baden, die andere zu Speier. In der Nähe befindet sich das schöne Schloß Eberstein, das eine herrlichen Aussicht ins Murgthal darbietet.

Forbach, Dorf mit Waffenschmieden und Weidendrehereien zum Behufe der Flösse, auch einer Sauerkleesalzfabrik. In der Nähe ist die von Fremden jährlich besuchte sogenannte Holzschwellung.

11. Bezirksamt Baden (9,600 Einw.)

(Der ganze Bezirk war im Mittelalter ein Bestandtheil des Dos- oder Uffgaues, später gehörte derselbe zur Markgrafschaft Baden-Baden und zum Kloster Lichtenthal.)

Baden *), uralte, den Römern unter dem Namen civitas aurelia aquensis bekannte Stadt und Hauptort der Markgrafschaft Baden-Baden, welche 13 ½ □ Meilen und 53,170 Einwohner umfaßt, am Flüßchen Dos, mit 3,180 Einwohnern, war ehemals die Residenz und der Begräbnißort der Markgrafen von Baden-Baden hat die wichtigsten heißen Mineralquellen und Bäder **) worunter sich das neue von dem Chemiker und Hofmedikus Dr. Kölreuter eingerichtete Dampfbad vorzüglich auszeichnet; besitzt ein schönes Conversationshaus, eine Antiquitätenhalle, ein Schloß mit merkwürdigen unterirdischen Gängen, auch mehrere andere zum Vergnügen der Kurgäste errichtete Gebäude. Herrliche Spaziergänge umgeben die Stadt; überhaupt ist die Gegend paradiesisch. In derselben werden besucht, die Ruine der alten großen Burg, die Ebersteinburg das Jagdhaus, die Selach, der Wasserfall die Burg Yberg und die herrlichen Gegenden im Murgthale. Baden ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei.

Balg, Dorf, wegen der trefflichen Thongruben von weisser und schwarzer Erde bemerkenswerth, die zu Baden und in der Umgegend, ja selbst in Würtemberg verarbeitet wird.

---

*) Ausführlich beschrieben von A. Schreiber (Heidelberg bey Engelmann) und Klüber (Tübingen 1811)

**) Kölreuter, Badens warme Heilquellen (Pforzheim.)

Lichtenthal, gewöhnlich auch Kloster Beuern, von dem dabey liegenden Dorfe Beuern genannt, ist ein von Irmengard, Gemahlin Herrmanns V., Markgrafen von Baden und Verona 1245. gestiftetes Zisterzienser Nonnenkloster, das ein Gebiet von $\frac{3}{5}$ □ Meilen und 1,515 Einwohner hatte. Im Jahr 1803. kam es an Baden, das die Güter und Gefälle einzog, das Kloster aber wegen seiner stets bewährten Ehrerbietung und Dankbarkeit gegen das Haus Baden, jedoch unter mancherley Beschränkungen, bestehen ließ.

F. Der Nekarkreis.

34 $\frac{1}{8}$ □ Meilen, 176,537 Einwohner, 14 Aemter.

Sitz der Landesbehörden.

a) Des Kreises: Mannheim.

b) Des Oberhofgerichts: Mannheim.

c) Des Hofgerichts am Unterrhein: Mannheim.

d) Der Aemter, Amtsrevisorate und Physikate: in unten benannten Amtsorten.

e) Der Decanate,

aa) der Katholischen: 1) Eberbach, 2) Heidelberg, 3) Handschuchsheim, 4) Ladenburg, 5) Mannheim, 6) Mosbach, 7) Waibstadt, 8) Schwezingen, 9) Sinsheim, 10) Eichtersheim.

bb) Der Evangelischen: 1) Mosbach, 2) Nekarbischofsheim, 3) Mauer, 4) Heidelberg, 5) Sinsheim, 6) Weinheim.

f) Forstbehörden: 1) Oberforstamt Schwezingen, 2) Forstamt Heidelberg, 3) Nekargemünd und 4) Mosbach.

g) Domainenverwaltungen: 1) Heidelberg, 2) Rauenberg, 3) Mannheim, 4) Mosbach, 5) Nekargemünd, 6) Waghäusel, 7) Schwezingen, 8) Sinsheim, 9) Weinheim.

h) Obereinnehmereien: 1) Heidelberg, 2) Mannheim, 3) Mosbach, 4) Philippsburg, 5) Sinsheim, 6) Weinheim.

i) Bauinspectionen: 1) Heidelberg, 2) Mannheim.

(Die Nemeter und Sedusier bewohnten in der ältesten Zeit diesen Theil des Landes, später die Franken. — Im Mittelalter war derselbe in den Lobdengau, Oberrheingau, Elsenzgau, Wingartweibegau und Unterneckargau eingetheilt, jetzt begreift er folgende Bestandtheile: 1) Theile der Pfalz, 2) des Bisthums Speier, 3) des Rittercantons Kreichgau, 4) die Grafschaften Neudenau und Billigheim und 5) mehrere ritterschaftliche Lehenherrschaften.)

1. Stadtamt Mannheim (21,525 Einw.)

Mannheim, Hauptstadt und größte Stadt im Lande, an der Mündung des Nekars in den Rhein, ehemalige Festung und Hauptstadt der Rheinpfalz, *) welche gegenwärtig noch diesseits des Rheines 27 ¼ □ Meilen und 148,000 Seelen zählt. Die Stadt ist neu, regelmäßig und schön gebaut, hat vorzügliche Gärten und Anlagen, viele Unterrichts- und Armenanstalten, eine bedeutende Anzahl Herrschaftsgebäude, ein Zucht- und Waisenhaus, eine Stückgießerey, 9 verschiedene Fabriken, 6 öffentliche Plätze, 10 Kirchen und 21,525 Einwohner. Merkwürdig sind das Schloß, in welchem die Bibliothek, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen sich befinden, — der marmorne Springbrunnen, — das Kaufhaus, — das Theater, — das Zeughaus, — die Sternwarte, — die prächtige ehemalige Jesuiten-Kirche und die Statue auf dem Marktplatze. — In Urkunden vom Jahr 764. wird schon des Dorfes Mannenheim im Lobdengau gedacht, wovon Mannheim seinen Namen hat. Das Dorf lag aber damals auf der rechten Seite des Nekars, der bey Nekarau in den Rhein sich ergoß. — Kurfürst Friedrich IV. verordnete die wirkliche Anlage der Stadt. — Hier ist außer den oben schon bezeichneten Stellen der Sitz der Amtsbehörden und eines Oberpostamtes.

*) Widder Statistik der Pfalz (4 Bände. Mannheim bey Löffler.

2. **Stadtamt Heidelberg** (12,700 Einw.)

(Der Bezirk des Amtes gehörte im Mittelalter zum Lobdengau, nachher zur Pfalz.)

Heidelberg *) Stadt, in einer der schönsten Gegenden Deutschlands, am Nekar, über welchen eine steinerne 102 Schuh lange und 30 Schuh breite Brücke von 7 Bogen in die Stadt führt, hat ein schönes Rathhaus, eine berühmte, 1386. vom Kurfürst Ruprecht I. gestiftete Universität, ein Seminarium, einen botanischen Garten, eine große Bibliothek und 12,700 Einwohner. Unter die Merkwürdigkeiten gehören die schöne Ruine des Schlosses, in dessen Keller das große Faß, das 250 Fuder hält, aufbewahrt wird. Vormals war Heidelberg die Hauptstadt der Pfalz, und bis auf das Jahr 1720. die Residenz der Churfürsten und Pfalzgrafen am Rhein. Die Zeit ihres Ursprungs ist ungewiß und ihres Namens wird vor Ende des 12. Jahrhunderts in Urkunden nicht gedacht. Hier ist der Sitz der Amtsbehörden und eines Postamtes.

3. **Landamt Heidelberg** (16,950 Einw.)

(Der Umfang dieses Amtes gehörte gleich dem Stadtamte im Mittelalter zum Lobdengau und nachher zu der Pfalz.)

(Sitz der Amtsbehörden zu Heidelberg.)

Leimen, früher 791. Leimheim, ein Marktflecken mit 1,260 Einwohnern, hat eine Tabaksfabrike. Die Nahrungsquellen sind Acker- und Weinbau.

Nußloch, Marktflecken mit 1,550 Einwohnern, hatte Bergbau auf Zink, wird aber vernachlässigt. Der Ort hieß in früherer Zeit 766. Nuzlohon.

Rohrbach, seit 766. bekanntes Dorf, mit 1,251 Einwohnern und einem schönen Landschlosse.

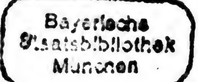
Schönau, Städtchen mit 1,230 Einwohnern, worin sich 76 Tuchmacher beschäftigen, auch sind gute Leinwandbleichen und eine Papiermühle vorhanden.

4. **Bezirksamt Ladenburg** (11,830 Einw.)

(Auch dieser Amtsbezirk gehörte im Mittelalter zum Lobdengau und nachher zur Pfalz.)

---

*) Heidelberg und seine Umgebungen, historisch und topographisch beschrieben von A. Schreiber (Heidelberg 1811.)



Ladenburg, früher Lobedunburg, uralte, wahrscheinlich den Römern schon bekannte Stadt und Hauptort des Lobdengaues mit 2,120 Einwohnern. Krappfabriken und Gypsmühlen, Taback- und Krappbau gehören zu den Nahrungsquellen. In neuerer Zeit hat man hier und in der Umgegend verschiedene römische Denkmale entdeckt. Hier ist der Sitz der Amtsbehörden.

Käferthal, Dorf mit 1,060 Einwohnern, hat Bleizuckerfabriken.

Schriesheim, früher 764. Scriezesheim, Marktflecken mit 2,400 Einwohnern, hat ein Bergwerk, welches Vitriolkies und Schwerspath liefert und Papierfabriken.

5. Bezirksamt Weinheim (11,080 Einw.)

(Der Umfang des Amtes war im Mittelalter ein Bestandtheil des Lobdengaues auch Oberrheingaues, später gehörte derselbe zur Pfalz.)

Weinheim, im Mittelalter 754 Winnenheim wahrscheinlich das Oenotria der Römer, Amtsstadt mit Postverwaltung und 4,228 Einwohnern. Wein-, Nuß- und Mandelbau sind vorzüglich gepflegt, und mit Oehl wird ein bedeutender Handel getrieben.

Laudenbach, Dorf mit 1,300 Einwohnern, liefert den besten Wein in dieser Gegend, der unter dem Namen Bergsträßer Wein bekannt ist, desgleichen Hemsbach.

6. Bezirksamt Philippsburg (9,140 E.)

(Dieser Bezirk gehörte früher zum Anglach- und Kreichgau, später zum Bisthum Speier.)

Philippsburg, früher Udenheim, ehemalige Festung, die 1800. von den Franzosen zerstört wurde, jetzt Amtsstadt von 1,180 Einwohnern, mit einer Postexpedition. Hier ist der Geburtsort des durch seine Schriften im theologischen Fache rühmlich bekannten Ph. Jos. Brunner.

Waghäusel, Schloß und Wallfahrtsort mit einem Kapuzinerkloster und einer Posthalterei.

7. Bezirksamt Wiesloch (11,630 Einw.)

(Dieser Amtsbezirk gehörte im Mittelaler zum Lobden- und Kreichgau, nachher zum Bisthum Speier und zur Pfalz.)

Wiesloch, früher 771. Wezinloch, Amtsstadt mit Posthalterey, hat 2,000 Einwohner, Getreide-, Taback-, Obst- und Weinbau.

Eichtersheim, Dorf mit einem Schlosse und 770 Einwohnern, die von der Landwirthschaft und Gewerben leben, ist eine Besitzung des Freiherrn v. Venningen.

8. Bezirksamt Schwezingen (12,240 Einw.)

(Dieser Amtsbezirk bildete einen Bestandtheil des Lobdengaues, später des Bisthums Speier und der Pfalz.)

Schwezingen, Marktflecken von 2,150 Einwohnern, wegen seines Schlosses und besonders wegen des Lustgartens berühmt, der viele Merkwürdigkeiten an Wasserkünsten, Statuen ꝛc. enthält.*) In demselben wurden auch römische Grabmäler entdeckt. Der Hopfenbau wird in hiesiger Gegend sehr gepflegt. Der Ort hieß früher 765. Suezzinga und ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei.

Seckenheim, Dorf mit 1,580 Einwohnern, die trefflichen Tabacksbau haben, hieß früher Seggenheim.

9. Bezirksamt Nekargemünd (11,630 E.)

(Der Amtsbezirk gehörte zum Elsenz- und Lobdengau, später zur Pfalz.)

Nekargemünd, seit 988. unter dem Namen Gemünde bekannt, Amtsstadt mit 1,800 Einwohnern. Das hier gefertigte Erdgeschirr ist sehr gesucht. Die Stadt hat bedeutende Steinbrüche; auch wurde hier ein römischer Todtenaltar gefunden.

Dilsberg, Burgflecken mit 570 Einwohnern, hatte ein festes Schloß, das zur Bewahrung der Staatsgefangenen diente, und ist unter dem Namen Tiligesberg in früherer Zeit bekannt.

10. Bezirksamt Sinsheim (13,950 Einw.)

(Der Amtsumfang war früher ein Bestandtheil des Elsenzgaues, später der Pfalz und des Rittercantons Kreichgau.)

Sinsheim, früher 771. Sunnesheim, Amtsstadt mit Posthalterei, 2,320 Einwohnern, die sich von der Landwirthschaft und Handwerken, vorzüglich von Leinweberei und Tuchmacherei ernähren.

---

*) Beschreibung der Gartenanlagen zu Schwetzingen, herausgegeben von Zeyher und Römer (Mannheim 1809.)

11. Bezirksamt Nekarbischoffsheim
(12,190 Einw.)

(Dieser Bezirk gehörte zum Elsenzgau, später aber zur Pfalz, zum Bisthum Speier und zum Rittercanton Kreichgau.)

Bischoffsheim, Amtsstadt mit 1,490 Einwohnern; Hanfbau und Leinwandbleichereien gehören zu den Hauptnahrungsquellen. Der Ort hieß früher 1190. Biscovesheim.

Waibstadt, früher 795. Weibestatt, Stadt mit 1,450 Einwohnern, die Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau treiben.

12. Stadt- und 1tes Landamt Mosbach,
(12,490 Fürstlich Leiningische Einw.)

(Der Amtsumfang war im Mittelalter ein Bestandtheil des Nekar- und Wingartweibegaues, später der Pfalz.)

Mosbach, eine seit 976. bekannte Stadt in einem angenehmen Thale des Odenwaldes, hat ein Schloß, ein Salzwerk, das jährlich gegen 4,000 Centner Salz liefert, mehrere Fayencefabriken, eine Papiermühle, Oehl- und Gypsmühlen und eine Posthalterei. Sie ist zugleich der Sitz der Amtsbehörden.

Nekarelz, Marktflecken mit 850 Einwohnern, die Acker- und Weinbau haben, hieß früher 773. Alanka. Hier wurde ein römischer Opferaltar gefunden.

13. 2tes Landamt Mosbach (12,700 Einw.)
(Sitz der Amsbehörden zu Mosbach.)

(Der Bezirk des Amtes gehörte im Mittelalter zum Wingartweibegau, später zur Pfalz und zu den leiningischen Grafschaften Neudenau und Billigheim.)

Aglasterhausen, Dorf mit 680 Einwohnern, und einer Posthalterei.

Haßmersheim, Dorf mit 1,190 Einwohnern, worunter viele Schiffer sich befinden. Auch giebt es hier Gypsbrüche und in neuerer Zeit will man Salzspuren entdeckt haben.

Billigheim, früher 1166. Bullinkheim, Dorf mit 700 Einwohnern, ist eine Besitzung des Standesherrn Grafen von Leiningen-Billigheim.

Neudenau, ein seit 1263. bekanntes Städtchen mit 1,070 Einwohnern, besitzt ein Eisenhammerwerk und gehört dem Standesherrn, Grafen von Leiningen-Neudenau.

14. **Bezirksamt Eberbach** (7,812 Einw.)

(Dieser ganze Bezirk gehörte im Mittelalter zum Wingartweibegau, später zur Pfalz.)

Eberbach, Fürstlich Leiningische, seit 1237 bekannte Stadt, mit 2,930 Einwohnern, die Handwerke, Schiffahrt und Handel treiben. Hier ist der Sitz der Amtsbehörden.

Zwingenberg, Dorf mit 214 Seelen, die sich vom Feldbau nähren. Dieser Ort gehört, so wie die Herrschaft Zwingenberg mit $1\frac{1}{2}$ □ Meilen und 1,950 Seelen den Markgrafen von Baden.

G. Der Main- und Tauberkreis.

$27\frac{1}{8}$ □ Meilen, 94,536 Einwohner. 8 Aemter.

Sitz der Landesbehörden.

a) Des Kreises: Wertheim.

b) Des Hofgerichts am Unterrhein: Mannheim.

c) Der Aemter, Amtsrevisorate und Physikate: in unten benannten Amtsorten.

d) Der Decanate,

aa) Katholische: 1) Bischofsheim an der Tauber, 2) Boxberg, 3) Buchen, 4) Grünsfeld, 5) Külsheim, 6) Wertheim.

bb) Evangelische: 1) Adelsheim, 2) Schillingsstadt, 3) Wertheim.

e) Forstbehörden: (bestehen nur standesherrliche.)

f) Domänenverwaltungen: 1) Tauberbischoffsheim, 2) Buchen.

g) Obereinnehmereyen: 1) Tauberbischoffsheim, 2) Boxberg, 3) Buchen, 4) Freudenberg, 5) Wertheim.

h) Bauinspection: Wertheim.

(Die Nomadenstämme Sedusier und Haruder sollen diese Gegenden in frühester Zeit bewohnt haben. — Das Mittelalter nennt folgende Gaue: den Wingartweibegau, Jartgau, Taubergau und Waldsassengau. Jetzt besteht folgende Eintheiluug: 1) das Fürstenthum Leiningen, 2) die Grafschaft Wertheim, 3) Salm Krautheim, 4) der Rittercanton Odenwald und 5) Theile der Pfalz.)

1. Stadt und 1tes Landamt Wertheim
(9,920 Löwenstein Wertheimische Einw.)

(Der Amtsbezirk gehörte im Mittelalter zum Tauber- und Waldsassengau, später zur Grafschaft Wertheim.)

Wertheim, eine im 10. Jahrhundert bekannte Stadt, am Einfluß der schiffbaren Tauber in den Main, mit 3,230 Einwohnern. Die Stadt ist schlecht gebaut, hat 2 Residenzschlösser der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, eine Kottunfabrike, eine Weinsteinraffinerie, Brantweinbrennerei und Essigsiederei. Die Einwohner treiben Weinbau, Viehhandel und Schiffahrt. Der gute Wertheimer Wein wächst auf 2 längs des Maines gelegenen Bergen, Remberg und Wettenberg. Wertheim ist der Hauptort der Besitzungen der Fürsten von Löwenstein Wertheim, welche im Badischen Lande 4 ½ □ Meilen und 17,100 Seelen besitzen. Hier ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei.

Freudenberg, Stadt mit 1,410 Einwohnern, die Schiffahrt und Handel treiben, ist seit 1197. historisch bekannt.

2. 2tes Landamt Wertheim (4,068 Einw.)
(Sitz der Amtsbehörden zu Wertheim.)

(Der Bezirk des Amtes war gleichfalls ein Bestandtheil des Waldsassen- und Taubergaues, später der Grafschaft Wertheim.)

Camburg, ein seit 1165. bekanntes Dorf, mit 650 Einwohnern, die besonders guten Wein bauen.

3. Bezirksamt Tauberbischoffsheim
(15,490 Leiningische Einw.)

(Der Umfang des Amtes war früher ein Bestandtheil des Taubergaues, später des Fürstenthums Leiningen.)

Bischoffsheim, Amtsstadt mit 950 Einwohnern und einer Postverwaltung. Wein, Ackerbau und Gewerbe sind blühend.

Külsheim, Stadt mit 1,900 Einwohnern, welche Landwirthschaft und Handwerke treiben.

4. Bezirksamt Gerlachsheim (10,310 theils Salm Krautheimische, theils Fürstlich Leiningische Einw.)

(Auch dieser Bezirk gehörte im Mittelalter zum Taubergau, später zum Fürstenthum Leiningen und Salm-Krautheim.)

Gerlachsheim, früher Gerolsheim, Dorf mit 950 Einwohnern, das guten Weinbau hat, gehört dem Fürsten von Salm Krautheim, und ist der Sitz der Amtsbehörden.

Grünsfeld, Stadt mit 1,270 Einwohnern hat gutem Weinwachs und hieß früher Grunefelden ist gleichfalls eine Besitzung des Fürsten von Salm Krautheim.

Königshofen, früher 823 Kunigheim, Fürstlich Leiningisches Städtchen mit 1,350 Einwohnern, die sich von der Landwirthschaft nähren.

Lauda, seit 1169. bekannte Stadt, mit 1,112 Einwohnern und gutem Weinwachs, gehört dem Fürsten von Leiningen.

5. Bezirksamt Boxberg (16,420 fürstlich Leiningische, Krautheimische und ritterschaftliche Einw.)

(Der Amtsbezirk gehörte zum Tauber- und Jaxtgau, später zum Rittercantone Odenwald, zur Pfalz und zu Salm Krautheim.)

Boxberg, früher Bockysberc, Leiningische Amtsstadt, mit 990 Einwohnern, hat ein altes Bergschloß und eine Posthalterei.

Ballenberg, ein Krautheimisches Städtchen mit 400 Einwohnern. Hier hat im Jahr 1525. der Bauernkrieg seinen Anfang genommen.

Klepsau, früher Klepsheim, Dorf mit 440 Einwohnern, welche den besten Wein- und Obstbau im Taubergrund haben, gehört dem Fürsten von Salm-Krautheim.

Krautheim, eine seit 1165 unter dem Namen Krauten bekannte Stadt mit 710 Einwohnern, welche vom Wein- und Ackerbau leben, sie ist der Hauptort der Besitzungen des Fürsten von Salm Krautheim, welcher 3½ □ Meilen und 12,600 Einwohner im Badischen besitzt.

6. Bezirksamt Osterburken (9950 Einw.)

(Der Amtsumfang gehörte früher zum Wingartweibegau, später zum Rittercanton Odenwald, zum Fürstenthum Leiningen und zur Grafschaft Wertheim.)

Osterburken, früher 1050. Borochheim, Leiningische Stadt mit 940 Einwohnern, die sich von der Landwirthschaft ernähren, hat einen römischen Altar, dem Jupiter geweiht, entdeckt, und ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Posthalterei.

Sennfeld, Dorf mit 890 Einwohnern, hat ein Eisenhammerwerk, der grundherrlichen Familie v. Adelsheim gehörig.

Adelsheim, früher Adolsheim, Stadt mit 1,260 Einwohnern, gehört gleichfalls der Familie v. Adelsheim.

7. Bezirksamt Buchen (11,790 Einw.)

(Der Umfang des Amtes gehörte früher zum Wingartweibegau, später zum Fürstenthum Leiningen und Rittercanton Odenwald.)

Buchen, früher 773. Buochheim, Leiningische Stadt mit 2,120 Einwohnern; der Hauptnahrungszweig ist Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Handel, hat eine Posthalterei. Buchen ist der Geburtsort mehrerer berühmter Gelehrten, nemlich des Conrad Koch, Canonicus zu Wimpfen 2c.; er war 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg unter dem Namen Conrad Wimpina, wo er als katholischer Theolog das Religionsvereinigungs-Geschäft betrieben hat, und des berühmten Abtes Gottwich oder Kettwein, Gottfried Beßel.

Mudau, Marktflecken mit 1,090 Einwohnern, gehört dem Fürsten von Leiningen.

8. Bezirksamt Walldürn (10,590 Einw.)

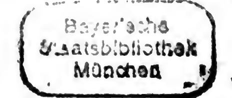
(Dieser Bezirk gehörte in früherer Zeit zum Wingartweibegau, später zum Fürstenthum Leiningen, zur Grafschaft Wertheim und Rittercanton Odenwald.)

Walldürn, eine seit 794 unter dem Namen Durne, Düren, bekannte Stadt, die ihr Daseyn einem römischen Castelle zu verdanken hat, zählt 2,440 Einwohner und hat eine berühmte Wallfahrt. Ackerbau, Viehzucht und Handwerke sind die Hauptnahrungsquellen. Hier ist der Sitz der Amtsbehörden und einer Postexpedition. Der Ort gehört dem Fürsten von Leiningen, der im ganzen Lande $19\frac{1}{2}$ □ Meilen und 72,700 Einwohner besitzt.

Orts = Register.

Druckfehler:

Seite 37. Zeile 22. statt Trabantenchor lies Trabantencorps.
— 37. „ 33. „ Grundfällen lies Grundgefällen.
— 81. „ 23. „ der Stadt lies des Orts.



...ausstab von ...nen Grad des Meridians.

8. 9. 10.

Auf Stein gezeich. v. Karl Müller.

♀ Trippelgruben.
▭ Schleifsteinbrüche.
♁ Mineralwaßer.
▽ Badorte.
✲ Hochöfen u. Hammerwerke.

* Fabriken Manufacturen und Handelsorte.

...er.
...n.
...r.
...strasen.
...strasen.
...idebau.

...sruhe. ▬ Neckar Kreis ▬ Main u. Tauber Kreis.

... deren Pflanzung zu unbedeutend ist, in der Karte
...enreichs ... welcher die Zeichen stehen.
...s die an...

